



Stadt Leipzig

Statistischer Quartalsbericht I/2015

Themen:

- Leipziger mit Migrationshintergrund
- Wohndauer
- Wanderungen nach Gemeindegrößenklassen
- Lebensstile von Um- und Zuzüglern
- Studierende
- Bauhauptgewerbe
- Arbeits- und Ausbildungswege
- Kraftfahrzeuge
- Luftverkehr
- Tourismus
- Stadtregion Leipzig-Halle
- Metropolregion Mitteldeutschland
- Hausnummernvergabe
- Stadtrat, Ortschaftsräte, Stadtbezirksbeiräte:
Geschlechterverteilung und Durchschnittsalter

LEIPZIGER STATISTIK UND STADTFORSCHUNG

Statistischer Quartalsbericht I/2015 [06/15]

Herausgeber: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
Verantwortlich: Dr. Ruth Schmidt
Redaktion Textteil: Dr. Ruth Schmidt
Redaktion Statistikteil: Peter Dütthorn
Technische Bearbeitung: Kathrin Siegert
Verlag: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
Druckerei: Stadt Leipzig, Hauptamt
Redaktionsschluss: 07.05.2015

Gebühr: 7,- €

Alle Rechte vorbehalten.

Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Amtes für Statistik und Wahlen diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Teilen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Angabe der Quelle gestattet.

Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen können wie folgt bezogen werden:

Postbezug (zuzüglich Versandkosten):	Direktbezug:
Stadt Leipzig	Stadt Leipzig
Amt für Statistik und Wahlen	Amt für Statistik und Wahlen
04092 Leipzig	Burgplatz 1, Stadthaus, Raum 228

Statistischer Auskunftsdienst: Fon (0341) 123 2847
Fax (0341) 123 2845
E-Mail statistik-wahlen@leipzig.de
Internet <http://statistik.leipzig.de>
www.leipzig.de/wahlen

Zeichenerklärung:

0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
. = Veröffentlichung ist aus Datenschutzgründen nicht möglich
- = nichts vorhanden
/ = Zahlenwert nicht sicher genug
p = vorläufige Zahl
davon = Summe der Einzelpositionen ergibt Gesamtsumme (Aufgliederung)
darunter = nur ausgewählte Einzelpositionen (Ausgliederung)
und zwar = teilweise Ausgliederung nach verschiedenen nicht summierbaren Merkmalen

Inhaltsverzeichnis	Seite
Kurzinformationen	2
Leipziger mit Migrationshintergrund 2014	4
Wohndauer	9
Wanderungen nach Gemeindegrößenklassen	13
Lebensstile von Um- und Zuzüglern	14
Studierende in Leipzig 2014/15	18
Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe von Juni 2014	23
Wie lang ist der Weg zur Arbeit oder zur Ausbildung?	25
Bestand an Kraftfahrzeugen in Leipzig 2014	27
Luftverkehr 2014	31
Tourismus 2014	33
Stadtregion Leipzig-Halle jenseits der Schrumpfung: neues Wachstum und Stabilisierung	36
Die Metropolregion Mitteldeutschland.....	43
Hausnummernvergabe 2014 in der Stadt Leipzig	46
Geschlechterverteilung und Durchschnittsalter der Mitglieder des Stadtrates, der Ortschaftsräte und der Stadtbezirksbeiräte der Stadt Leipzig	48
<i>Quartalszahlen</i>	51

Aus dem Inhalt

Am Jahresende 2014 hatten 59 738 Leipziger einen Migrationshintergrund, was einem Anteil von 10,8 % an der Gesamtbevölkerung entspricht. Neben 37 391 Ausländern wohnten zu diesem Zeitpunkt weitere 22 347 Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und einem Migrationshintergrund in Leipzig.

Die Leipzigerinnen und Leipziger wohnen durchschnittlich 9,5 Jahre in ihrer Wohnung. Knapp die Hälfte aller Einwohner hat die aktuelle Wohnung vor weniger als fünf Jahren bezogen.

Die Wanderungsanalyse nach Gemeindegrößenklassen zeigt, dass Leipzig zunehmend ein Zielgebiet für Großstadtwanderungen wird und stärker in internationale Wanderungsbewegungen eingebunden ist, dafür aber relativ weniger Bevölkerung aus kleineren Gemeinden abzieht.

Fast 6 500 junge Menschen begannen 2014 ein Studium an einer der sieben Hochschulen Leipzigs. Das waren 200 Studienanfänger bzw. 3,2 % mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig war jedoch mit insgesamt 35 900 Studierenden eine etwas geringere Anzahl als im Vorjahr zu verzeichnen.

80 % der bauhauptgewerblichen Betriebe sind Klein- und Kleinstbetriebe. Die Beschäftigtenzahl ist rückläufig - hauptsächlich bei Betrieben mit 50 bis 99 Beschäftigten.

Bei fast drei Viertel der Leipzigerinnen und Leipziger liegt die Arbeits- oder Ausbildungsstätte innerhalb der Stadtgrenzen. Im Durchschnitt überwinden die Pendler 15 km zwischen Wohn- und Arbeitsort (Luftlinie). 3 Prozent der Befragten legen mehr als 80 km zur Arbeit oder Ausbildung zurück.

Ende 2014 waren in Leipzig so viele Kfz angemeldet wie noch nie. Insgesamt waren 237 293 Fahrzeuge registriert, darunter 191 179 private PKW.

Der Flughafen Leipzig/Halle zählte 2014 knapp 8 % mehr Passagiere als im Vorjahr. Der Luftfracht- und Luftpostverkehr nahm um 3,2 % zu.

Im Jahr 2014 wurden erstmals mehr als 1,5 Mill. Gäste in den Beherbergungseinrichtungen gezählt. Auch die Zahl der Übernachtungen erreichte mit 2,76 Mill. einen neuen Rekordwert.

Im Jahr 2014 wurden in der Stadt Leipzig 737 Hausnummern zugewiesen, wobei besonders viele Hausnummern unter anderem in Engelsdorf und Eutritzsch (jeweils 56) vergeben wurden.

Die Einwohnerzahl steigt weiter kräftig an, insbesondere durch die hohe Zahl an Zuzügen nach Leipzig. Im 1. Quartal 2015 zogen 7 675 Personen nach Leipzig, der Wanderungsgewinn betrug 2 696 Personen, 605 mehr als im 1. Quartal 2014.

Im 1. Quartal 2015 wurden mit 4 659 Erkrankungen, darunter 2 347 Virusgrippeerkrankungen (Vorjahresquartal: 93) und 66 Masernfälle, mehr als doppelt so viele meldepflichtige Infektionskrankheiten beim Gesundheitsamt registriert wie im 1. Quartal 2014.

Kurzinformationen

... aus dem Stadtgebiet

Standortzufriedenheit von Unternehmen

In einer Umfrage zu 36 Standortfaktoren zeigten sich Leipziger Unternehmen zum überwiegenden Teil zufrieden. Sehr zufrieden sind die Unternehmer mit den Naherholungsmöglichkeiten in der Stadt Leipzig, mit der regionalen und überregionalen Verkehrsanbindung und mit dem Image der Stadt. Während die ersten beiden Faktoren bereits 2009 recht gute Bewertungen erfuhren, wurde das Image der Stadt 2014 deutlich besser eingeschätzt. Zu 27 der 36 Standortfaktoren wurden die Unternehmen bereits 2009 befragt. 20 Standortfaktoren wurden in der aktuellen Umfrage besser oder gleich eingeschätzt, 7 schlechter. Neben dem Image erhielten nun auch die Gaspreise und die Gebühren für Wasser und Abwasser deutlich bessere Bewertungen. Beide Faktoren landen nun im Mittelfeld der Unternehmerbewertungen. Schlechtere Zufriedenheitswerte erlangten jedoch die Angebote zur Kinderbetreuung und Breitbandanbindung/High-Speed-Internet.

Quelle: Handwerkskammer Halle, S., Handwerkskammer zu Leipzig, IHK Halle-Dessau, IHK zu Leipzig

Pendlerzahl steigt weiter

Der relativ starke Zuwachs an Arbeitsplätzen führt auch dazu, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pendler auf Rekordniveau angestiegen ist. Zur Jahresmitte 2014 arbeiteten in Leipzig insgesamt 91 363 Einpendler, das waren 3 507 (+4,0 Prozent) mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Auspendler aus Leipzig stieg um 1 920 (+3,7 Prozent) auf 53 710 Personen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

... aus dem Freistaat Sachsen

Gewerbeanzeigen

Im Jahr 2014 wurden in der Stadt Leipzig insgesamt 5 695 Gewerbeanmeldungen registriert, denen 4 974 Gewerbeabmeldungen gegenüberstanden. Somit lag auch im Jahr 2014 in der Stadt Leipzig die Zahl der Anmeldungen höher als die Zahl der Abmeldungen. Damit unterscheidet sich die Situation in Leipzig deutlich von der Lage im Freistaat Sachsen. Im Freistaat Sachsen wurden im Jahr 2014 bereits das dritte Jahr in Folge mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet. Im Jahr 2014 gab es nur in den Städten Leipzig und Dresden mehr Anmeldungen als Abmeldungen, in der Stadt Chemnitz und in allen zehn Landkreisen überwogen die Abmeldungen.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Bevölkerungsbewegungen der Großstädte

Derzeit wächst die Bevölkerung in allen drei sächsischen Großstädten. Für 2014 liegen die Bevölkerungszahlen bis Ende November vor. Die unterjährigen Ergebnisse zeigen bereits, worin die

Gründe für die Einwohnerzuwächse liegen. Leipzig erreicht sein Bevölkerungswachstum hauptsächlich durch Wanderungsgewinne. Zwischen Januar und November 2014 gewann die Stadt per Saldo 11 422 Einwohner aus den Wanderungen. Auch der natürliche Saldo (Geburten-Sterbefälle) ist leicht positiv (+170). In denselben elf Monaten konnte Dresden jedoch ein Geburtenüberschuss von +1 208 erreichen. Die Wanderungsgewinne fallen für Dresden dafür geringer aus. Bis zum 30.11. erzielte die Landeshauptstadt einen Wanderungsgewinn von +4 073. In Chemnitz übertrifft die Zahl der Sterbefälle nach wie vor die Zahl der Geborenen. Auf -1 011 beläuft sich der natürliche Saldo bis Ende November. Die Zuzüge liegen jedoch auch in Chemnitz deutlich über den Wegzügen, so dass in den elf Monaten die Stadt durch Wanderungen per Saldo +3 034 Einwohner gewonnen hat.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Beschäftigungsentwicklung bei Mindestlohn

Das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung hat die jüngsten Beschäftigtenzahlen für Sachsen und Ostdeutschland analysiert. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung setzte ihren Aufwärtstrend ungebremst fort. Nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit wuchs die saisonbereinigte Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Januar im Freistaat Sachsen und in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) um jeweils 0,3 Prozent. Nicht saisonbereinigt legte die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 1,5 Prozent bzw. 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat zu.

Die Zahl der geringfügig Beschäftigten ging im selben Zeitraum in Ostdeutschland jedoch deutlich zurück (-3,9 Prozent). Damit ist die geringfügige Beschäftigung seit November 2014 rückläufig, während sie zuvor zweieinhalb Jahre lang kontinuierlich ausgeweitet wurde.

Diese vorläufigen Ergebnisse deuten also darauf hin, dass die Einführung des flächendeckenden Mindestlohns zum 1. Januar 2015 nur im Bereich der geringfügigen Beschäftigung zum Arbeitsplatzabbau geführt hat. Hier waren insbesondere jene Beschäftigten betroffen, die nicht zugleich auch sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren.

Quelle: ifo Dresden berichtet 2/2015, S. 59

Neues Faltblatt: Frauen in Sachsen

Das Statistische Landesamt Sachsen hat in einem aktuellen Faltblatt statistische Informationen zu Frauen zusammengetragen und zeigt damit Trends seit 1990 auf.

Über die Hälfte der sächsischen Bevölkerung (51,1 Prozent) ist weiblich. Ende 2013 lebten in Sachsen knapp 2,07 Millionen Frauen und Mädchen, das waren 88 000 mehr als männliche

Personen. Allerdings sind Frauen erst ab dem 55. Altersjahr in der Überzahl. Dieser Frauenüberschuss steigt bei älteren Geburtsjahrgängen an. Von den über 80-Jährigen sind 68,7 Prozent der Bevölkerung Frauen. Seit 1990 hat sich die Zahl der weiblichen Bevölkerung in Sachsen um 458 600 bzw. 18,2 Prozent verringert. Allein zwischen 1990 und 1999 war ein Wanderungsverlust von etwa 110 000 Frauen und Mädchen zu verzeichnen. Die zum Teil rasante Änderung der Geburtenzahlen bewirkte, dass heute die Zahl der unter 18-Jährigen um 44,0 Prozent geringer ist als vor 25 Jahren. Das Durchschnittsalter der weiblichen Bevölkerung in Sachsen war 2013 mit 48,5 Jahren um 6,6 Jahre höher als 1990. In Sachsen brachte 2013 eine Frau im Durchschnitt 1,53 Kinder zur Welt. Dieser Wert entspricht dem Niveau von vor 1990 und ist einer der höchsten im Bundesvergleich. Bei der Geburt eines Kindes waren die Mütter 2013 mit 30,2 Jahren im Durchschnitt allerdings fast 5 Jahre älter als damals. Auswertungen des Zensus 2011 zeigen, dass die Mehrheit der erwerbstätigen Frauen in einem ihrer Qualifikation entsprechenden Anforderungsniveau arbeitet. Demnach arbeiteten 60,0 Prozent der erwerbstätigen Frauen als Fachkraft, 29,3 Prozent als Spezialistin oder Expertin und 10,7 Prozent übten Helfer- bzw. Anlernertätigkeiten aus.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Keine Schule – keine Einwohner?

Sobald in einem Ort die letzte Schule geschlossen wird, ist er für Familien als Wohnort nicht mehr attraktiv. Überalterung und Abwanderung sind die Folgen - dieser Zusammenhang wird zumindest vermutet. Tatsächlich zeigt eine neue Studie des Vienna Institute of Demography am Beispiel Sachsens, dass Schulschließungen kaum Einfluss auf die Bevölkerungszahl einer Gemeinde haben. Für die Studie analysierte ein Wissenschaftler des Instituts die Wanderungsentwicklung von Gemeinden mit und ohne Schulschließungen sowie mit unterschiedlichen Anzahlen von Grundschulen. Das Ergebnis dieses Vergleichs ist relativ eindeutig: Gemeinden, in denen die letzte Schule geschlossen wurde, haben spätestens seit dem Jahr 2000 eine negative Migrationsrate. Das heißt, es ziehen mehr Menschen weg als zu. Tatsächlich ist diese Entwicklung aber eine landesweite, die von den Schulschließungen weitgehend losgelöst ist. Ganz gleich, ob eine Gemeinde eine, zwei oder drei Schulen hat und ganz gleich, ob die letzte oder vorletzte Schule der Gemeinde geschlossen wurde, bis zum Jahrtausendwechsel gab es vielerorts noch eine durchschnittlich positive Migrationsrate. Danach zogen überall mehr Menschen weg als zu (außer in den Großstädten und wenigen Großstadtrandgemeinden). Für viele Menschen, so der Demograf, sei eine Schule vor Ort nicht unbedingt entscheidend, und der lokale Wande-

rungssaldo sei generell nicht von Familienwanderung dominiert. So ist die Schülerbeförderung in Sachsen relativ gut: Fast alle Schulen - auch in ländlicheren Gegenden - sind innerhalb von 20 Autominuten zu erreichen. Die Grundschulzeit umfasst zudem nur vier Jahre, nach denen die Kinder vermutlich ohnehin zu einer weiterführenden Schule pendeln müssten.

Quelle: Max-Planck-Institut für demografische Forschung Rostock. In: Demografische Forschung - Aus Erster Hand, 2015, Nr. 1

... aus Deutschland

Aktiv in den Ruhestand

Um Veränderungen bei der Gestaltung des Ruhestandes herauszufinden, hat ein Wissenschaftler des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung zwei Seniorengenerationen verglichen: Die Vorkriegs- und Kriegsgeneration (geb. 1932 bis 1947) wurde im Jahr 2002 befragt, die 68-er Jahrgänge und frühen Babyboomer (geb. 1943 bis 1958) im Jahr 2013. Obwohl zwischen den Befragungen nur 11 Jahre liegen, sind die Unterschiede beträchtlich. Die Erwerbsquote der ab 60-Jährigen hat sich zum Teil mehr als verdoppelt. Auch bei ehrenamtlichen Tätigkeiten sowie in der Familie zeigen die 2013 Befragten ein deutlich gesteigertes Engagement. So gab etwa fast jeder dritte Mann zwischen 55 und 59 Jahren an, in den letzten drei Monaten Kinder betreut zu haben. 2002 bejahten diese Frage nur 14 Prozent der Männer in dieser Altersgruppe. Bei den Frauen ist die Entwicklung ähnlich. 35 Prozent (2013) der Frauen betreuen einen kranken oder behinderten Menschen; 2002 waren es noch 14 Prozent. Auch Männer der best-ager pflegen deutlich häufiger. Diese Unterschiede sind auch auf größere Potenziale zurückzuführen. So ist der Anteil von Menschen mit hoher Bildung größer als 2002. Auch ihren Gesundheitszustand stufen die Senioren heute besser ein als 2002.

Quelle: Max-Planck-Institut für demografische Forschung Rostock. In: Demografische Forschung - Aus Erster Hand, 2015, Nr. 1

Übrigens:

Nur sechs Pollen der von Allergikern gefürchteten Ambrosia-Pflanze in einem Kubikmeter Luft reichen aus, um schwere allergische Reaktionen und Asthma-Anfälle auszulösen. Die Bundesländer Berlin und Brandenburg haben daher eine App entwickelt, mit der jeder Nutzer über sein Smartphone eine Ambrosia-Pflanze erkennen und deren Standort melden kann. Diese App wurde bereits 11 000-mal heruntergeladen. Im Rahmen der Leipziger Befragung zum Klimawandel wurde das Nutzerpotenzial für eine solche App in Leipzig ermittelt. Von 36 Prozent der Befragten wird die App als hilfreich eingeschätzt, 27 Prozent würden sie herunterladen. Die Bekämpfung der Ambrosia durch diese App kann eine große Hilfe darstellen.

Quelle: Befragung zum Klimawandel, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Leipziger mit Migrationshintergrund 2014

Andreas Martin

Zusammenfassung: Am Jahresende 2014 hatten 59 738 Leipziger einen Migrationshintergrund, was einem Anteil von 10,8 % an der Gesamtbevölkerung entspricht. Neben 37 391 Ausländern wohnten zu diesem Zeitpunkt weitere 22 347 Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und einem Migrationshintergrund in Leipzig.

Leipzig erlebt seit einigen Jahren einen Zuzugsboom wie kaum eine andere Großstadt in Deutschland. In den letzten fünf Jahren zogen insgesamt über 157 000 Menschen nach Leipzig, etwa 102 000 meldeten sich im gleichen Zeitraum ab, so gewann die Stadt etwa 55 000 Einwohner hinzu. Fast 41 000 der Zugezogenen, das entspricht ca. 26 Prozent, waren zum Zeitpunkt des Zuzuges Ausländer. Nach Abzug von Wegzügen, Registerbereinigungen und Einbürgerungen lag die Bestandszahl der Ausländer 2014 gegenüber Anfang 2010 dann um ca. 12 500 höher. Zudem wurden Ende 2014 auch fast 7 000 Deutsche mit einem Migrationshintergrund mehr gezählt als noch vor fünf Jahren.

Per 31.12.2014 wurde vom Amt für Statistik und Wahlen 59 738 aktuell im kommunalen Einwohnerregister gemeldete Leipziger mit einem Migrationshintergrund ermittelt. Hierfür wurde wiederum die speziell für die Erkennung eines Migrationshintergrundes entwickelte Software MigraPro herangezogen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Zunahme um 5 962 Personen bzw. um 11,1 Prozent. Der Anstieg war bei den Ausländern doppelt so hoch (+13,8 Prozent) wie bei den deutschen Migranten (+6,8 Prozent). Zum Vergleich: Die Gesamtbevölkerung der Stadt Leipzig stieg 2014 gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Prozent,

MigraPro

Software zur Ermittlung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund aus kommunalen Einwohnerregistern. Da ein Merkmal „Migrationshintergrund“ im Einwohnerregister nicht existiert, werden die gespeicherten Informationen zum Geburtsort bzw. zum Geburtsland, zur Staatsangehörigkeit und der Art des Erwerbs der deutschen Staatsangehörigkeit kombiniert und ausgewertet. Da das Geburtsland nicht vollständig erfasst ist, wird der Geburtsort, der aber nur als Kartextangabe als Merkmal bei jeder gemeldeten Person vorhanden ist, durch einen Verschlüsselungsprozess hinzugezogen.

jene Bevölkerungsgruppe, der kein Migrationshintergrund zugeordnet wurde, um 1,4 Prozent.

Als am Ende des Jahres 2005 erstmals für Leipzigs Bevölkerung eine Migrantenrecherche gestartet wurde, betrug der Anteil der Leipziger mit Migrationshintergrund 7,5 Prozent, darunter nur 2,1 Prozent Deutsche. Für Ende 2009 wurden dann 8,0 bzw. 3,1 Prozent ermittelt. Und Ende 2014 betrug die Migrantenrate nunmehr insgesamt 10,8, die der deutschen Migranten 4,0 Prozent.

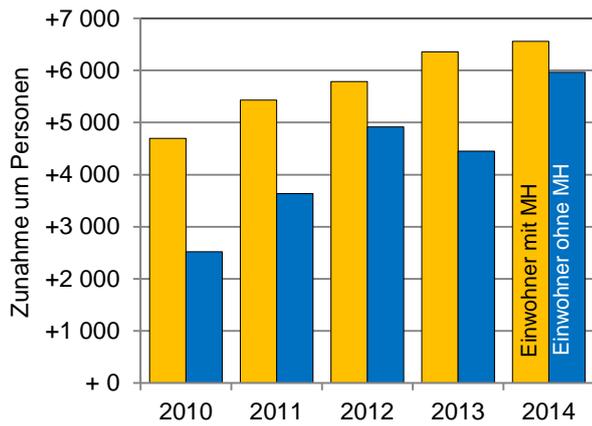
Unter den ostdeutschen Großstädten rangiert Leipzig damit nach Berlin (Migrantenrate von 28,9 Prozent am 30.06.2014) deutlich auf Platz 2 vor Dresden (8,2; 2013), Rostock und Halle/Saale (jeweils rund 8,0). Alle 66 Großstädte in den Altbundesländern haben hingegen mindestens eine Rate von 19,7 (Oldenburg) und höchstens 58,4 Prozent (Offenbach a.M.). Unter den Großstädten mit über 500 000 Einwohnern haben Frankfurt a.M. (48,6), Stuttgart (42,2) und München (39,7 Prozent; 2013) die höchsten Migrantenraten.

Leipziger Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund 2012 bis 2014									
Bevölkerungsgruppe	2012			2013			2014		
	Personen	Anteil an Bevölkerung (%)	Entwickl. gegenüber Vorjahr (um %)	Personen	Anteil an Bevölkerung (%)	Entwickl. gegenüber Vorjahr (um %)	Personen	Anteil an Bevölkerung (%)	Entwickl. gegenüber Vorjahr (um %)
Einwohner insgesamt	528 540	100,0	+ 2,1	539 348	100,0	+ 2,0	551 871	100,0	+ 2,3
Einwohner mit Migrationshintergrund	49 323	9,3	+ 11,1	53 776	10,0	+ 9,0	59 738	10,8	+ 11,1
dav.: Ausländer	29 659	5,6	+ 11,2	32 854	6,1	+ 10,8	37 391	6,8	+ 13,8
Deutsche mit Migrationshintergrund	19 664	3,7	+ 10,9	20 922	3,9	+ 6,4	22 347	4,0	+ 6,8
darunter:									
Spätaussiedler	7 746	1,5	+ 21,9	8 122	1,5	+ 4,9	8 497	1,5	+ 4,6
Mehrstaater	11 355	2,1	+ 10,7	12 227	2,3	+ 7,7	13 257	2,4	+ 8,4
Einwohner ohne Migrationshintergrund	479 217	90,7	+ 1,2	485 572	90,0	+ 1,3	492 133	89,2	+ 1,4

Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Leipzigs Einwohnerentwicklung 2010 - 2014



Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Nach Nationalitäten bzw. Herkunft betrachtet stammen die größten Migrantengruppen aus der Russischen Föderation (7 382), Polen (3 542), der Ukraine (3 196), Vietnam (3 029), Rumänien (2 106), Kasachstan (2 026) und der Türkei (1 909).

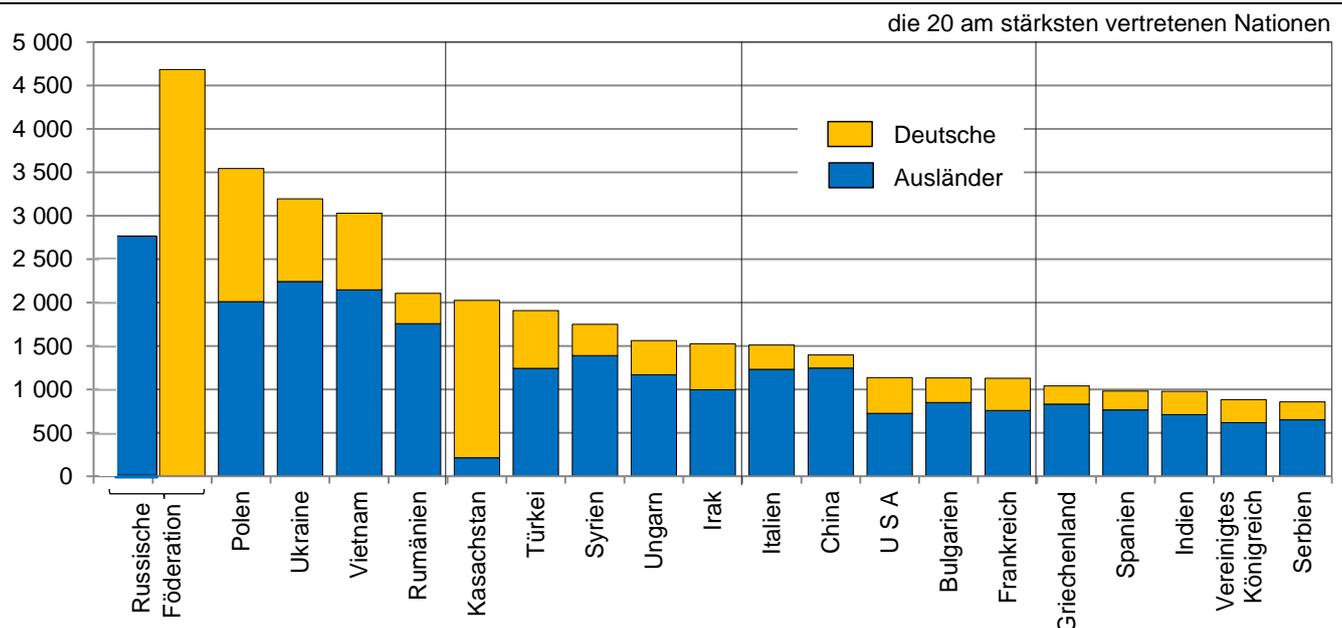
2014 kamen die meisten Migranten mit syrischer (+831), rumänischer (618), polnischer (+403), russischer (+329) und italienischer Abstammung (+203) im Saldo hinzu. Bemerkenswert ist zudem auch die relative Zunahme von Menschen aus Eritrea (um 43 auf 52 Personen), Somalia (um 32 auf 53), Albanien (um 65 auf 176), Brasilien (um 128 auf 435) und Libyen (um 66 auf 249). Die Wurzeln der ermittelten Leipziger mit Migrationshintergrund lagen in 171 Staaten zuzüglich Staatenloser und solcher ohne entsprechende Angabe. Ca. zwei Drittel aller Migranten stammen aus den 20 in der Grafik angeführten Ländern.

Etwa 1 250 der im vergangenen Jahr nach Leipzig gekommenen Ausländer sind laut Ausländerbehörde Flüchtlinge bzw. Asylbewerber, die über die sächsische Erstaufnahmeeinrichtung Chemnitz (einschließlich Außenstelle Schneeberg) der Stadt Leipzig zugewiesen wurden. Mit diesen wurden am Jahresende 2014 über 2 000 Asylsuchende und Geduldete, bis Februar dieses Jahres gar ca. 2 600 in Leipzig registriert. Aufgrund der gegenwärtig anhaltenden Unruhen, militärischen Auseinandersetzungen und Verfolgungen von Minderheiten in vielen Ländern insbesondere der dritten Welt muss davon ausgegangen werden, dass die Zahl der Flüchtlinge, die in Deutschland und somit auch in Sachsen und Leipzig Asyl suchen, auch in diesem Jahr wieder zunehmen wird.

Von den 2014 nach Leipzig gekommenen Flüchtlingen stammt laut Ausländerbehörde über ein Viertel aus Syrien, ein weiteres Viertel kam aus Krisenländern wie Tunesien, Libyen, Somalia, Eritrea, Kosovo und Afghanistan. Auch aus der Russischen Föderation (Minderheiten), Serbien, Indien, Georgien, Marokko und Pakistan kamen jeweils zwischen 30 und 80 Personen, was zusammen ein weiteres Viertel ausmacht.

Die Angaben aus dem Einwohnerregister zeigen zudem, dass der tatsächliche Zuzug aus diesen Ländern oft noch viel höher ist als von der Ausländerbehörde erfasst. Viele Personen aus diesen Ländern kommen nach Abschluss ihres Asylverfahrens aus anderen deutschen Städten und Gemeinden oder auch aus anderen Gründen (z. B. Studium, Arbeit) nach Leipzig. Die erwähnten 1 250 Flüchtlinge im Jahr 2014 sind demnach nur ein Mindestwert, nach Schätzung der Statistiker waren es eher um die 2 000.

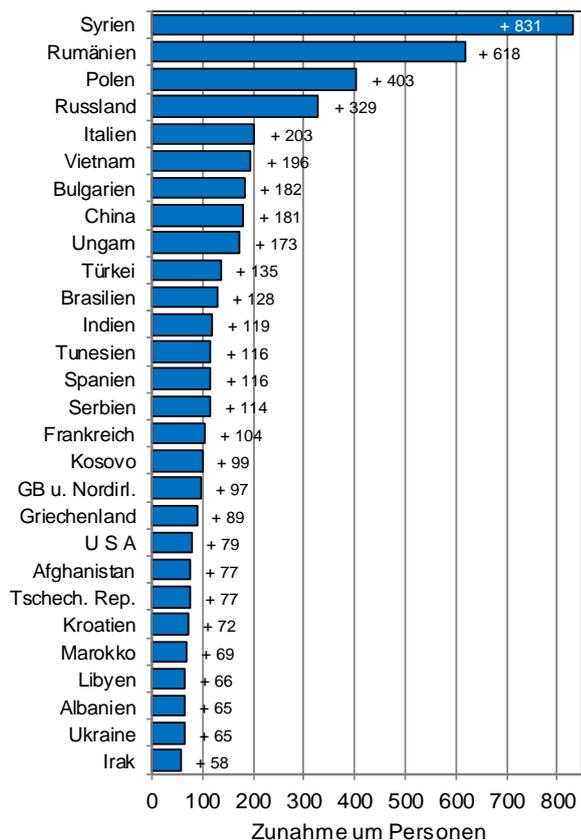
Leipziger mit Migrationshintergrund 2014 nach ihrer Abstammung



Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Zunahme bei Einwohnern mit Migrationshintergrund 2014 nach ausgewählten Nationalitäten



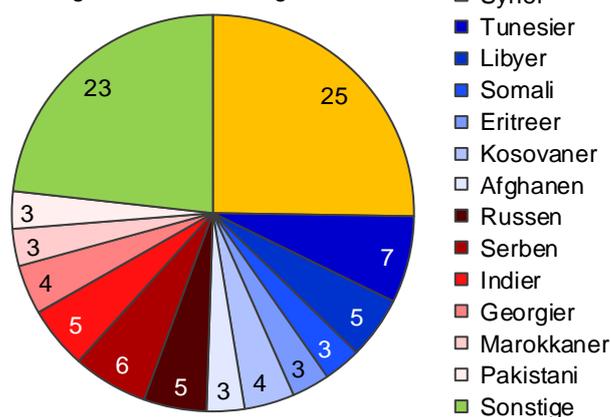
Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Neben dieser derzeit stark wachsenden Gruppe von zugewiesenen Asylbewerbern zeigen aber auch andere Nationalitätengruppen enormen Zuwachs. So nahmen Leipzigs Einwohner, die aus der Europäischen Union stammen, um 2 393 bzw. um 14,5 Prozent zu. Insbesondere EU-Bürger aus den süd-, südost- und osteuropäischen Ländern wie Rumänien, Polen, Italien, Bulgarien, Ungarn und Spanien trugen zum Wachstum der „Europäischen Gemeinde in Leipzig“ bei. Ein deutschlandweiter Trend, der sicher nicht zuletzt der konträren Arbeitsplatzsituation in diesen Ländern und in Deutschland geschuldet ist. Und, obwohl die Zahl der Studierenden in Leipzig 2014 gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig war, waren unter den 35 904 Studierenden rund 200 ausländische mehr als im Vorjahr.

Das Durchschnittsalter aller Leipziger sank bis zum Jahresende 2014 auf nunmehr 43,2 Jahre, das der Leipziger Migranten auf 31,6 Jahre (zum Vergleich: Migranten in Deutschland sind im Schnitt rund 35 Jahre). Wesentliche Unterschiede in der Altersstruktur sind zudem zwischen den einzelnen Migrantengruppen auszumachen. Ausländer waren zum Recherchetermin im Schnitt 34,5, deutsche Migranten 26,7 Jahre alt. Hier spielt das seit 2000 bestehende Staatsbürger-

2014 neu registrierte Flüchtlinge nach Nationalitäten

Prozentualer Anteil an 1 232 registrierten Flüchtlingen



Quelle: Ordnungsamt/Ausländerbehörde
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

schaftsrecht eine wesentliche Rolle, insbesondere der Fakt, dass Neugeborene ausländischer Eltern unter bestimmten Voraussetzungen optional die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten können. 59,2 Prozent aller 0- bis unter 6-jährigen Migranten hatten so mindestens zwei Staatsbürgerschaften. das entspricht 10,8 Prozent aller Kinder in diesem Alter. Es wundert daher nicht, dass das Durchschnittsalter der Mehrstaater bei 23,0 Jahren liegt. Einwohner ohne Migrationshintergrund sind mit durchschnittlich 44,6 Jahren um 13 Jahre älter als die Migranten. Und während deutsche Frauen insbesondere durch die höhere Lebenserwartung und damit verbunden stärkere Besetzung der älteren Altersgruppen im Durchschnitt ca. drei Jahre älter sind als deutsche Männer, sind die in Leipzig lebenden Ausländerinnen mit im Schnitt 33,8 Jahren um fast eineinhalb Jahre jünger als Ausländer.

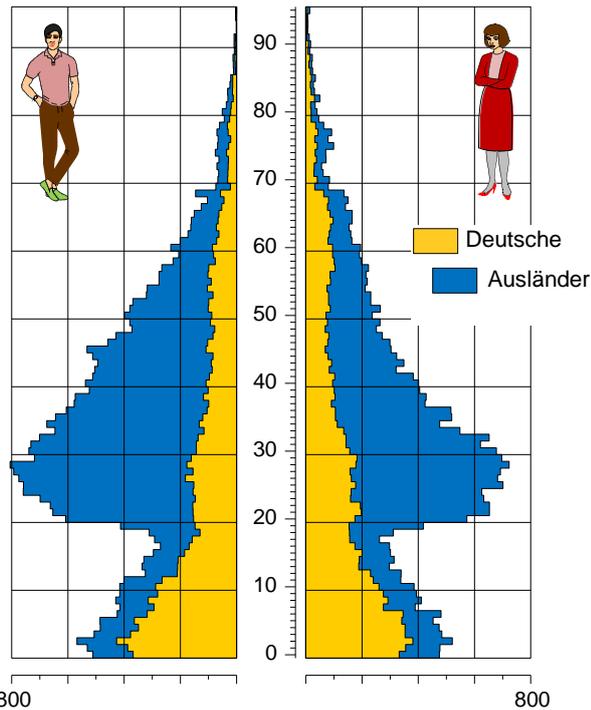
Durchschnittsalter der Leipziger 2013 und 2014

Bevölkerungsgruppe	2013			2014		
	Insge-samt	männ-lich	w eib-lich	Insge-samt	männ-lich	w eib-lich
	Altersjahre					
Bevölkerung insgesamt	43,4	41,8	44,9	43,2	41,6	44,7
Deutsche	44,0	42,3	45,5	43,8	42,2	45,3
Deutsche ohne MH	44,7	43,0	46,3	44,6	42,9	46,1
Einwohner mit MH	31,8	32,3	31,3	31,6	32,0	31,2
davon:						
Ausländer	35,0	35,7	34,1	34,5	35,1	33,8
Deutsche mit MH	26,9	26,3	27,5	26,7	26,1	27,4
darunter:						
Mehrstaater	23,2	22,5	23,8	23,0	22,4	23,6
Spätaussiedler	31,6	30,0	33,1	31,5	29,9	33,0

Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

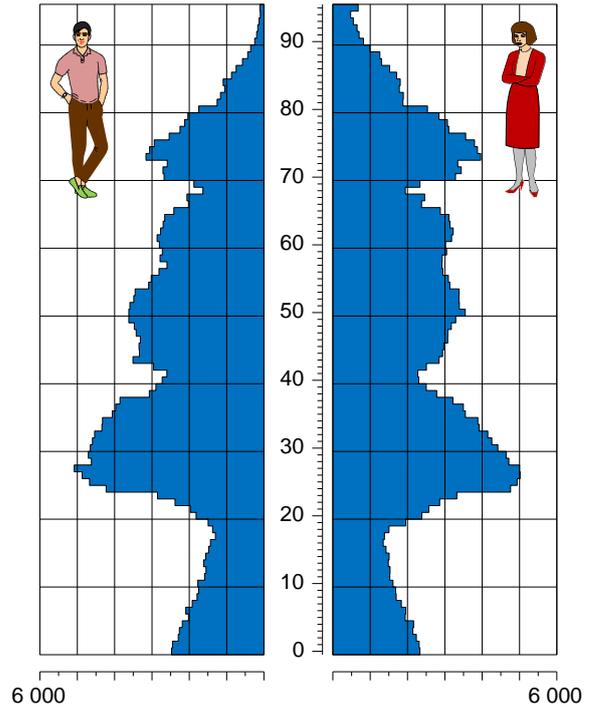
MH = Migrationshintergrund

Leipziger mit Migrationshintergrund 2014 nach Altersklassen



Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister

Leipziger ohne Migrationshintergrund 2014 nach Altersklassen



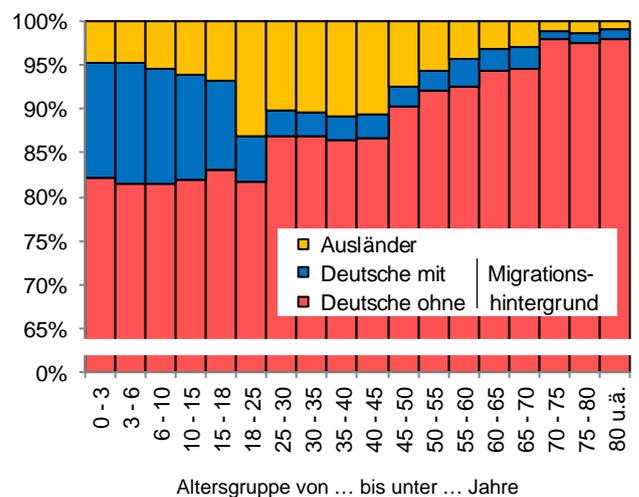
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Ein Blick auf die Lebensbäume der Leipziger mit und ohne Migrationshintergrund zeigt die deutlich unterschiedliche Altersstruktur. Während die Einwohner mit Migrationshintergrund am stärksten die Altersgruppe etwa von 20 bis unter 35, auch jene von 0 bis unter 10 und von 35 bis unter 45 Jahre besetzen, finden sich jene ohne Migrationshintergrund vielfältiger auf alle Altersgruppen verteilt, wobei ausgerechnet die für die Reproduktion der Einwohnerschaft so wichtigen Gruppen der Kinder und Jugendlichen dünner besetzt sind. So erstaunt es dann auch weniger, wenn gerade in den jüngeren Altersgruppen (nebenstehende Grafik) die höchsten Anteile von Migranten an der Bevölkerung ermittelt wurden. Im Vorschulalter (bis unter 6 Jahre) hatten am Jahresende 2014 insgesamt 18,2 Prozent einen Migrationshintergrund, darunter aber nur 4,8 Prozent ohne deutsche Staatsbürgerschaft. Bei den 6- bis unter 15-Jährigen betrug der Anteil 18,3 Prozent. Auch in der Gruppe darüber bis 25 Jahre war dieser mit 18,1 Prozent vergleichsweise hoch. Überdurchschnittliche Anteile wurden auch noch in den Folgegruppen bis unter 45 Jahre errechnet. Bei den 25- bis unter 35-Jährigen betrug er 13,1 Prozent, bei den 35- bis unter 45-Jährigen 13,5 Prozent. In den höheren Altersklassen bzw. -gruppen verringern sich die Migrantenanteile zusehends. In der Gruppe der Leipziger im Rentenalter (hier ab 65 Jahre) bezifferte er sich nur noch auf 2,8 Prozent.

Erneut ist bemerkenswert, dass zum Auswertungszeitpunkt 25,6 Prozent aller Migranten

Frauen zwischen 15 und 45 Jahre, weitere 10,4 Prozent Mädchen bis 15 Jahre jung waren. In der Gruppe der Deutschen ohne Migrationshintergrund betrug der Anteil der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 45 Jahren lediglich 19,7, der der Mädchen bis 15 Jahre 5,7 Prozent. Neben ohnehin höheren Kinderzahlen in Migrantenfamilien erhöht dieser überdurchschnittliche Anteil von Migranten bzw. vor allem Migrantinnen im potenziellen Elteralter die künftige Rolle der Migranten bei der Regeneration der Leipziger Einwohnerschaft.

Anteile von Personen mit Migrationshintergrund an der jeweiligen Altersgruppe 2014



Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Die stärksten Migrantengruppen in Leipzig 2014 nach Herkunft / Nationalität										
Herkunft / Ursprüngliche Nationalität	Migranten insgesamt			davon		und zwar		Anteil an Migranten insgesamt	Entwicklung gegenüber 2013 um	
	Insge- samt	davon		Aus- länder	Deut- sche	Mehr- staater	Spät- aus- siedler		%	Pers.
		männ- lich	weib- lich							
Russische Föderation	7 382	3 283	4 099	2 700	4 682	2 721	3 572	12,4	+ 329	+ 4,7
Polen	3 542	1 831	1 711	2 012	1 530	626	1 263	5,9	+ 403	+ 12,8
Ukraine	3 196	1 379	1 817	2 242	954	665	522	5,4	+ 65	+ 2,1
Vietnam	3 029	1 439	1 590	2 149	880	551	x	5,1	+ 196	+ 6,9
Rumänien	2 106	1 234	872	1 758	348	151	229	3,5	+ 618	+ 41,5
Kasachstan	2 026	943	1 083	215	1 811	1 302	1 542	3,4	+ 50	+ 2,5
Türkei	1 909	1 142	767	1 242	667	486	x	3,2	+ 135	+ 7,6
Syrien	1 750	1 099	651	1 389	361	291	x	2,9	+ 831	+ 90,4
Ungarn	1 564	977	587	1 169	395	189	256	2,6	+ 173	+ 12,4
Irak	1 527	937	590	998	529	364	x	2,6	+ 58	+ 3,9
Italien	1 510	894	616	1 234	276	222	x	2,5	+ 203	+ 15,5
China	1 396	631	765	1 248	148	65	x	2,3	+ 181	+ 14,9
Vereinigte Staaten	1 137	604	533	725	412	323	x	1,9	+ 79	+ 7,5
Bulgarien	1 135	637	498	849	286	139	160	1,9	+ 182	+ 19,1
Frankreich	1 130	548	582	760	370	268	x	1,9	+ 104	+ 10,1
Griechenland	1 040	610	430	831	209	169	x	1,7	+ 89	+ 9,4
Spanien	983	494	489	764	219	164	x	1,6	+ 116	+ 13,4
Indien	979	685	294	712	267	137	x	1,6	+ 119	+ 13,8
Vereinigtes Königreich	883	553	330	617	266	176	x	1,5	+ 97	+ 12,3
Serbien	859	488	371	652	207	143	x	1,4	+ 114	+ 15,3
Österreich	813	428	385	459	354	127	x	1,4	+ 57	+ 7,5
Portugal	789	562	227	684	105	64	x	1,3	- 40	- 4,8
Tschechische Republik	652	291	361	439	213	129	152	1,1	+ 77	+ 13,4
Tunesien	569	415	154	355	214	182	x	1,0	+ 116	+ 25,6
Afghanistan	568	342	226	404	164	139	x	1,0	+ 77	+ 15,7
Algerien	552	397	155	264	288	223	x	0,9	+ 29	+ 5,5
Kosovo	536	305	231	409	127	114	x	0,9	+ 99	+ 22,7
Marokko	533	380	153	341	192	161	x	0,9	+ 69	+ 14,9
Iran	525	326	199	361	164	137	x	0,9	+ 27	+ 5,4
Schweiz	474	243	231	233	241	102	x	0,8	+ 61	+ 14,8
Kuba	468	266	202	219	249	196	x	0,8	+ 25	+ 5,6
Pakistan	443	323	120	302	141	76	x	0,7	+ 56	+ 14,5
Brasilien	435	226	209	297	138	94	x	0,7	+ 128	+ 41,7
Niederlande	416	228	188	277	139	94	x	0,7	+ 67	+ 19,2
Republik Korea	381	157	224	358	23	10	x	0,6	+ 41	+ 12,1
Weißrussland	362	145	217	259	103	72	62	0,6	+ 7	+ 2,0
Slowakische Republik	349	145	204	227	122	49	77	0,6	+ 43	+ 14,1
Usbekistan	342	157	185	180	162	122	122	0,6	+ 3	+ 0,9
Japan	333	141	192	247	86	55	x	0,6	+ 12	+ 3,7
Litauen	332	167	165	280	52	37	31	0,6	+ 6	+ 1,8
Ägypten	306	191	115	207	99	45	x	0,5	+ 48	+ 18,6
Moldawien	299	139	160	199	100	80	52	0,5	+ 1	+ 0,3
Indonesien	299	178	121	273	26	10	x	0,5	+ 27	+ 9,9
Kroatien	298	207	91	231	67	37	x	0,5	+ 72	+ 31,9
Aserbajdschan	285	143	142	216	69	49	30	0,5	- 3	- 1,0
Libanon	263	176	87	171	92	71	x	0,4	+ 28	+ 11,9
Georgien	255	124	131	207	48	31	30	0,4	+ 56	+ 28,1
Kirgistan	250	107	143	84	166	133	144	0,4	- 2	- 0,8
Libyen	249	162	87	211	38	16	x	0,4	+ 66	+ 36,1
Nigeria	248	159	89	142	106	71	x	0,4	+ 9	+ 3,8
Mazedonien	240	129	111	191	49	39	x	0,4	+ 30	+ 14,3
Lettland	232	104	128	175	57	34	29	0,4	+ 26	+ 12,6
Thailand	201	60	141	140	61	43	x	0,3	+ 15	+ 8,1
Kolumbien	184	91	93	128	56	38	x	0,3	+ 27	+ 17,2
Belgien	182	108	74	137	45	25	x	0,3	+ 6	+ 3,4
Israel	180	110	70	122	58	40	x	0,3	+ 21	+ 13,2
Jordanien	179	126	53	111	68	46	x	0,3	+ 14	+ 8,5
Albanien	176	99	77	134	42	30	x	0,3	+ 65	+ 58,6

Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Wohndauer der Leipziger Einwohner

Jens Vöckler

Zusammenfassung: Die Leipzigerinnen und Leipziger wohnen durchschnittlich 9,5 Jahre in ihrer Wohnung. Knapp die Hälfte aller Einwohner hat die aktuelle Wohnung vor weniger als fünf Jahren bezogen. In zentrumsnahen Ortsteilen ist die Wohndauer kürzer als in peripher gelegenen Ortsteilen. Die Wohndauer ist auch stark vom Lebensalter abhängig.

Der vorliegende Beitrag untersucht die Wohndauer der Leipziger Bevölkerung am Hauptwohnsitz zum 31.12.2014. Die Wohndauer einer Person wird dabei als Zeitspanne zwischen dem Betrachtungsjahr 2014 und dem Einzugsjahr an die aktuelle Wohnung definiert. Mit dem Merkmal Einzugsdatum werden im Einwohnermelderegister sowohl innerstädtische Umzüge als auch Zuzüge von außerhalb Leipzigs erfasst, wobei dies hier nicht weiter unterschieden wird. Bei Neugeborenen gilt der Tag der Geburt als Einzugsdatum. Die durchschnittliche Wohndauer der Bevölkerung einer bestimmten Gebietseinheit (Gesamtstadt oder Ortsteil) wird aus der summierten Wohndauer aller Einwohner dieses Gebietes bezogen auf die Einwohnerzahl ermittelt.

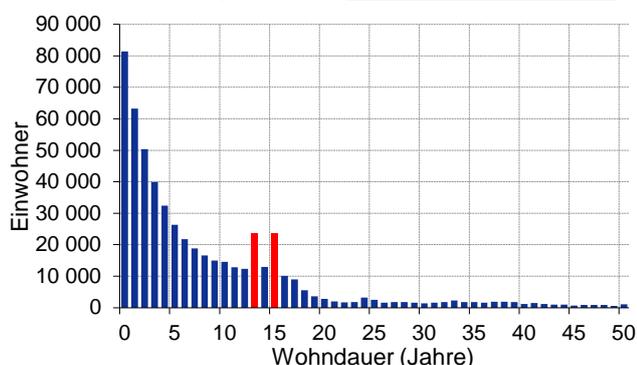
Bei Betrachtung hinreichend großer Gebietseinheiten wie der Stadt Leipzig weist die Verteilung der Einwohnerzahl in Abhängigkeit der Wohndauer grundsätzlich einen über die Jahre hinweg

potenziell abnehmenden Verlauf auf (siehe Abbildungen unten). Während die Zahl der Einwohner mit kurzer Wohndauer vergleichsweise hoch ist – aktuell wohnen z. B. 48 % aller Leipziger Einwohner weniger als fünf Jahre in ihrer derzeitigen Wohnung –, verringern sich die entsprechenden Einwohnerzahlen mit zunehmender Wohndauer dann zunächst schnell, später langsamer, um schließlich gegen Null zu konvergieren.

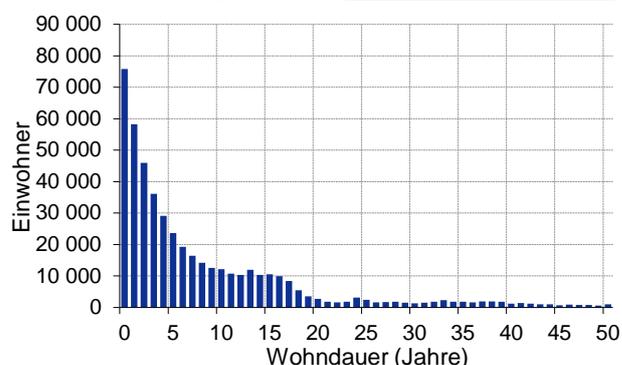
Die beiden 13 und 15 Jahre zurückliegenden Spitzen (in der Abbildung unten rot markiert) resultieren aus eingemeindungsbedingten Besonderheiten im Melderegister der Stadt Leipzig, die bereits in [1] ausführlich erläutert wurden. Von dem dort beschriebenen Effekt, dass bei der Stadt-Umland-Reform im Jahr 1999 das Einzugsdatum der Einwohner sachlich unrichtig mit dem Datum der Eingemeindung 01.01.1999 belegt worden ist, sind derzeit noch rund 21 600 Personen, die seitdem nicht umgezogen sind, betroffen. Aufgrund dessen sind Analysen der Wohndauer entweder nur für das Stadtgebiet im Gebietsstand vor den Eingemeindungen von 1999 oder nur für die Einwohner mit einem Einzugsdatum ab 2002 sinnvoll. In beiden Fällen kann freilich nur jeweils ein Teil der Leipziger Bevölkerung berücksichtigt werden, im ersten Fall rund 87 %, im zweiten rund 73 %.

Durchschnittliche Wohndauer der Einwohner in der Stadt Leipzig

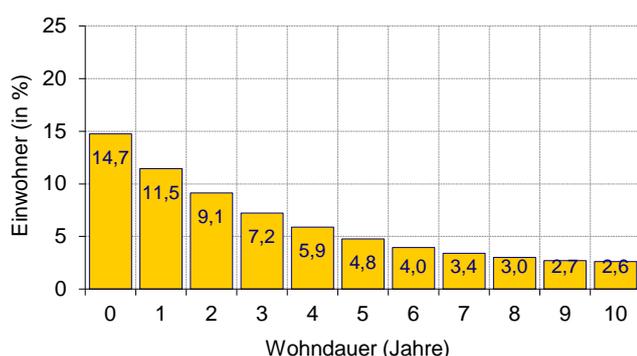
Einwohner mit Hauptwohnsitz, Gebietsstand 31.12.2014



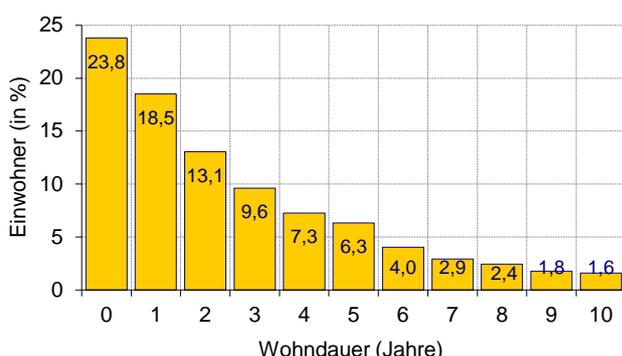
Einwohner mit Hauptwohnsitz, Gebietsstand 31.12.1998



Einwohner mit Hauptwohnsitz, Gebietsstand 31.12.2014



Einwohner mit Nebenwohnsitz, Gebietsstand 31.12.2014



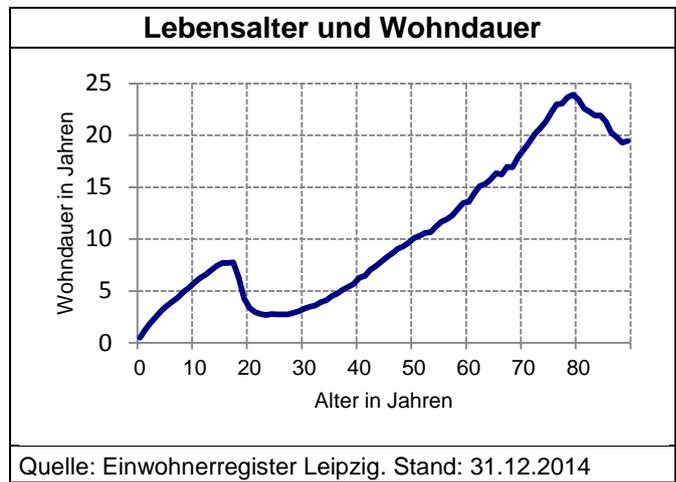
Quelle: Einwohnerregister Leipzig. Stand: 31.12.2014

Von der Wohndauer in der aktuellen Wohnung zu unterscheiden ist die Wohndauer in der Stadt Leipzig. Letztere kann leider nicht aus dem Melderegister ermittelt werden, die Ergebnisse der jüngsten kommunalen Bürgerumfrage weisen in diesem Punkt einen Wert von 30,8 Jahren für die volljährige Bevölkerung aus.

Unter Vernachlässigung der beschriebenen Unzulänglichkeiten beträgt die durchschnittliche Wohndauer am Hauptwohnsitz derzeit 9,4 Jahre, tatsächlich ist sie ein wenig länger. Im Alt-Stadtgebiet in den Grenzen von 1998 liegt der Wert bei 9,5 Jahren. Über ein Viertel aller Leipziger (26,2 %) ist erst im Verlauf der letzten beiden Jahre in die aktuelle Wohnung eingezogen, bei einem weiteren Viertel (27,0 %) liegt der Einzug zwei bis fünf Jahre zurück.

Im Zeitverlauf betrachtet ist die Wohndauer ein Ergebnis der jeweiligen Wanderungsdynamik. In den 90er Jahren war die Wohndauer der Leipziger von 12,4 Jahren im Jahr 1996 über 10,1 Jahre im Jahr 1999 auf 9,5 Jahre im Jahr 2002 zunächst stark gesunken. Seitdem unterliegt sie nur noch geringfügigen Änderungen, zuletzt ging sie zwischen 2010 und 2014 nochmals um 0,16 Jahre zurück (Angaben für das Alt-Stadtgebiet).

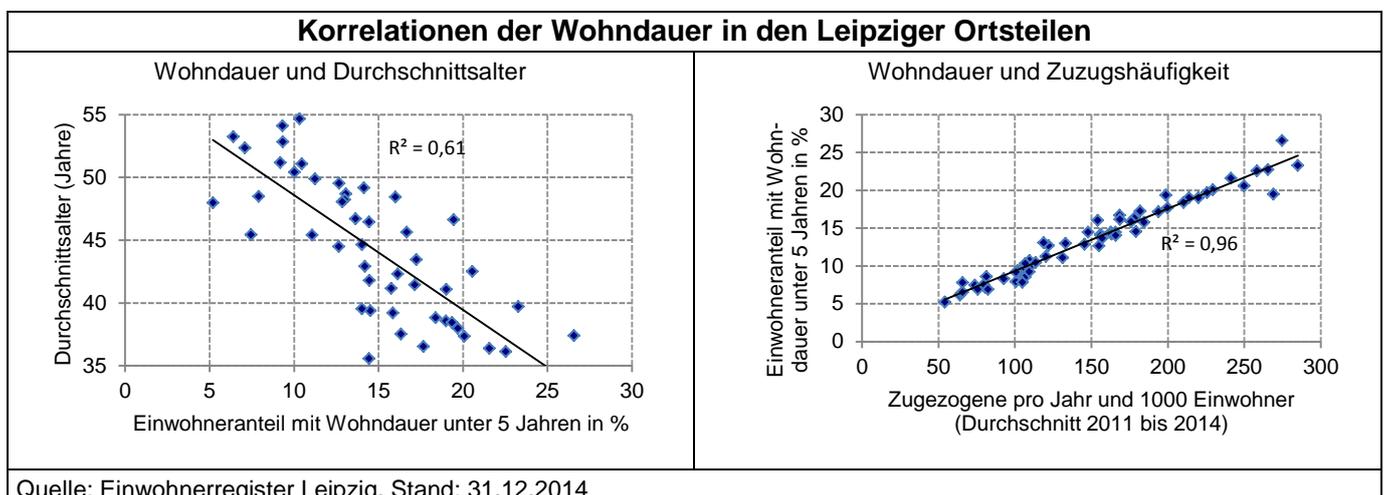
Die Wohndauer ist auch stark vom Lebensalter der Einwohner abhängig (siehe Abbildung oben rechts). Während die Wohndauer bei Kindern und Jugendlichen bis zum 14. Lebensjahr proportional zum Alter ansteigt, stagniert sie zwischen dem 15. und 17. Lebensjahr bei 7,7 Jahren und fällt dann beginnend mit dem Eintritt der Volljährigkeit und der beruflichen Ausbildung stark ab. Am mobilsten sind junge Menschen zwischen dem 21. und 28. Lebensjahr – in dieser Lebensphase, die besonders durch Studium oder den Berufseinstieg geprägt ist, liegt die Wohndauer bei unter drei Jahren. Mit zunehmendem Alter steigt die Wohndauer, bedingt durch Familiengründung und berufliche Stabilisierung, dann wieder allmählich an. Die längste Wohndauer von über 23 Jahren weisen Frauen und Männer in der Altersgruppe von 76 bis 80 Jahren auf. Bei noch älteren Men-



schen führen vergleichsweise häufigere Wohnungswechsel in altersgerechte Wohnformen dann nochmals zu einem Absinken der Wohndauer.

Im innerstädtischen Ortsteilvergleich sind die sesshaftesten Einwohner in Plaußig-Portitz, Burghausen-Rückmarsdorf und Mölkau daheim, dort beträgt der Anteil der Einwohner mit einer Wohndauer von 10 oder mehr Jahren jeweils über 60 %. In weiteren 13 Ortsteilen liegt der entsprechende Anteil bei über 50 % und damit weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 33,7 %. In Lindenau, Plagwitz, Neustadt-Neuschönefeld, Volkmarsdorf, Zentrum-Ost, Zentrum-Nordwest und Zentrum wohnt hingegen jeweils weniger als ein Fünftel aller Einwohner länger als 10 Jahre in der aktuellen Wohnung. In diesen Ortsteilen ist der Anteil der Bewohner mit einer Wohndauer von unter 5 Jahren demgegenüber mit über 60 % besonders hoch. Grundsätzlich ist die Wohndauer in den zentralen und zentrumsnahen Ortsteilen kürzer als in den peripher gelegenen Ortsteilen, in welchen auch die Quote an selbst genutztem Wohneigentum höher ist.

Eine vergleichbare Differenzierung zwischen Stadtkern und Stadtrand ist auch bei der kleinräumigen Analyse der zeitlichen Entwicklungen zu erkennen. Im Betrachtungszeitraum der letzten vier Jahre hat sich die Wohndauer in 35 Ortsteilen erhöht, darunter bis auf Dölitz-Dösen und Lausen-



Grünau in allen am Stadtrand gelegenen Ortsteilen. Die höchsten Zuwachsraten waren dabei in Mölkau (+2,0 Jahre) sowie in Miltitz, Lützschena-Stahmeln und Burghausen-Rückmarsdorf (+1,9 Jahre) zu verzeichnen. In 28 Ortsteilen hat sich die Wohndauer demgegenüber verringert, darunter am stärksten in Sellerhausen-Stünz um 1,5 Jahre und in Marienbrunn um 1,1 Jahre.

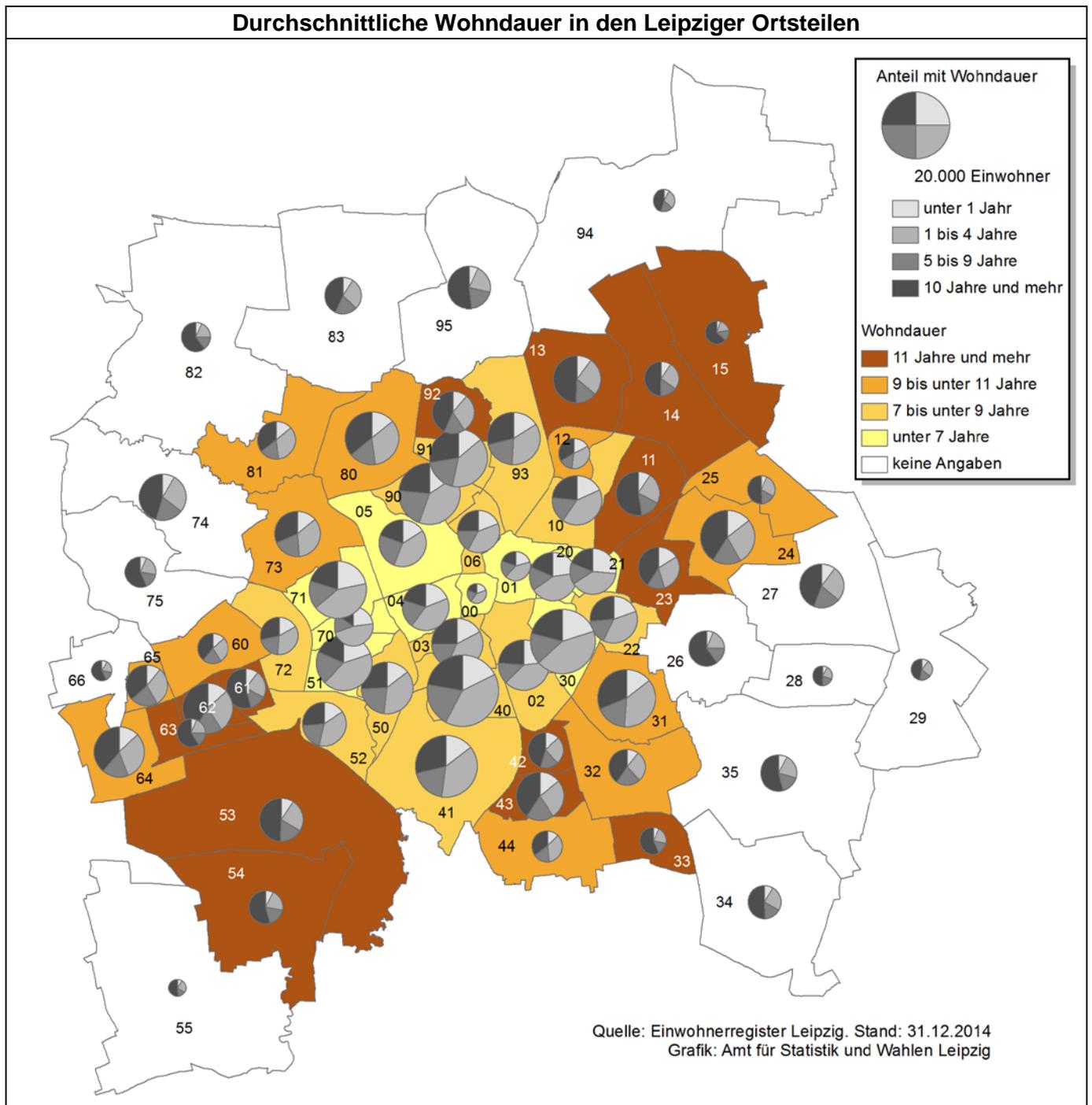
Dass die durchschnittliche Wohndauer unmittelbar mit dem Wanderungsgeschehen zusammenhängt, ist einleuchtend. Auf Basis der Ortsteildaten kann eine signifikante Abhängigkeit der Zahl der Einwohner mit einer bestimmten Wohndauer von der Zahl der Zuzüge nachgewiesen werden (siehe Abbildung unten auf der vorherigen Seite). Der Durchschnittswert der Wohndauer wiederum verhält sich umgekehrt proportional zur Zuzugszahl.

Auch der Zusammenhang von Wohndauer und Alter lässt sich auf der Ortsteilebene belegen. In Ortsteilen mit einem niedrigen Durchschnittsalter der Einwohner ist die auch die durchschnittliche Wohndauer geringer und umgekehrt.

Weitere vermutete Zusammenhänge der Wohndauer wie z. B. mit der Höhe der Wohnungsmieten oder der Zufriedenheit mit dem Wohnviertel konnten anhand der aus den Kommunalen Bürgerumfragen gewonnenen soziodemografischen Daten nicht nachgewiesen werden.

Literatur:

[1] Vöckler, Jens: Wohndauer der Leipziger Einwohner. In: Stadt Leipzig: Statistischer Quartalsbericht I/2011, S. 12-16.



OT-/ SB- Nr.	Ortsteil Stadtbezirk	Einwohner mit Haupt- wohnsitz am 31.12.2014 insgesamt	darunter Anteil der Einwohner mit einer Wohndauer von ...				Anteil Neuge- borener an Einwohnern mit Wohndauer < 1 Jahr	Durchschnittliche Wohndauer am ... (siehe Text zu den fehlenden Angaben)		
			unter 1 Jahr	1 bis 4 Jahren	5 bis 9 Jahren	10 Jahren und mehr		31.12.2014	31.12.2010	31.12.2006
			in Prozent					in Jahren		
00	Zentrum	1 748	19,5	40,6	20,4	19,6	2,0	6,8	6,6	6,8
01	Zentrum-Ost	4 123	20,5	41,3	18,8	19,4	4,3	6,7	6,9	6,9
02	Zentrum-Südost	11 893	23,3	39,1	13,7	23,9	4,6	8,3	9,0	9,5
03	Zentrum-Süd	12 324	17,1	39,8	17,8	25,2	6,8	7,9	7,9	8,4
04	Zentrum-West	10 318	19,0	41,2	19,5	20,3	7,3	6,9	6,8	7,2
05	Zentrum-Nordwest	10 320	16,3	39,7	24,4	19,6	11,5	6,3	5,5	5,4
06	Zentrum-Nord	8 424	19,0	39,0	17,2	24,8	5,9	8,5	8,8	9,1
0	Mitte	59 150	19,1	39,9	18,5	22,5	6,7	7,5	7,5	7,8
10	Schönefeld-Abtnaundorf	11 483	18,4	41,1	17,2	23,4	7,3	7,7	8,1	9,0
11	Schönefeld-Ost	9 150	9,3	23,2	14,9	52,6	4,2	17,0	17,1	16,2
12	Mockau-Süd	4 356	17,2	35,1	14,4	33,3	7,2	10,5	11,1	11,4
13	Mockau-Nord	10 734	10,0	26,1	14,7	49,2	6,2	15,2	15,5	14,9
14	Thekla	5 619	9,3	25,4	15,9	49,4	5,0	14,5	14,2	14,2
15	Plaußig-Portitz	2 596	5,2	17,3	14,9	62,7	12,2	18,1	17,6	16,7
1	Nordost	43 938	12,4	29,7	15,5	42,4	6,5	13,2	13,6	13,6
20	Neustadt-Neuschönefeld	10 982	22,5	42,8	16,1	18,6	7,1	6,0	6,4	6,3
21	Volkmarisdorf	9 937	26,6	39,2	15,3	18,9	7,9	5,5	6,0	5,7
22	Anger-Crottendorf	10 551	19,4	37,9	16,5	26,2	6,9	8,2	8,4	8,5
23	Sellerhausen-Stünz	8 198	16,0	29,4	14,1	40,4	7,8	13,5	15,0	14,7
24	Paunsdorf	13 744	14,4	27,5	16,9	41,1	6,8	10,3	9,9	8,9
25	Heiterblick	3 665	7,1	25,6	16,5	50,8	6,0	10,0	8,6	6,6
26	Mölkau	5 872	6,1	18,4	15,5	60,0	9,7	x	x	x
27	Engelsdorf	9 032	9,9	26,2	19,7	44,2	6,4	x	x	x
28	Baalsdorf	1 766	7,8	22,3	19,6	50,4	14,0	x	x	x
29	Althen-Kleinpösna	2 140	10,7	25,6	16,7	47,0	11,4	x	x	x
2	Ost	75 887	16,3	31,8	16,5	35,5	7,4	x	x	x
30	Reudnitz-Thonberg	19 922	20,1	43,2	15,6	21,1	8,4	6,5	7,0	7,4
31	Stötteritz	15 664	14,4	36,5	17,8	31,2	7,9	9,2	9,3	10,3
32	Probstheida	6 153	10,5	27,4	21,6	40,5	9,7	10,5	10,0	9,2
33	Meusdorf	3 418	7,9	20,6	13,6	57,9	3,6	18,8	18,1	17,4
34	Liebertwolkwitz	5 240	8,3	24,6	16,4	50,7	8,2	x	x	x
35	Holzhausen	6 278	7,5	22,1	16,7	53,7	9,8	x	x	x
3	Südost	56 675	14,3	34,2	16,9	34,6	8,2	x	x	x
40	Südvorstadt	24 355	17,7	40,1	19,9	22,3	9,6	7,5	7,5	7,6
41	Connewitz	18 177	14,5	37,5	19,2	28,8	7,7	8,6	8,4	8,2
42	Marienbrunn	6 027	12,7	25,1	17,0	45,2	5,7	15,6	16,6	17,9
43	Lößnig	11 021	14,1	26,6	18,7	40,6	5,0	12,9	12,5	11,9
44	Dölitz-Dösen	4 549	12,6	34,5	18,1	34,8	9,2	10,9	11,4	11,4
4	Süd	64 129	15,3	35,2	19,1	30,3	8,1	9,7	9,8	9,8
50	Schleußig	12 596	14,4	37,4	22,4	25,7	10,3	7,8	7,0	6,8
51	Plagwitz	14 637	19,7	42,6	19,3	18,4	9,7	5,8	5,6	5,4
52	Kleinzschocher	9 168	15,8	38,0	19,8	26,4	7,4	8,8	8,8	9,6
53	Großzschocher	8 987	9,2	24,4	17,2	49,3	5,9	14,9	14,3	13,8
54	Knautkleeberg-Knauthain	5 355	7,5	20,7	17,8	54,1	9,6	15,2	14,9	14,1
55	Hartmannsd.-Knautnaund.	1 333	9,5	25,0	13,5	52,0	13,9	x	x	x
5	Südwest	52 076	14,4	34,7	19,5	31,5	9,0	x	x	x
60	Schönau	4 280	13,1	27,9	20,1	39,0	8,6	10,6	10,7	9,6
61	Grünau-Ost	7 472	10,3	22,0	13,4	54,2	5,3	15,2	15,0	13,7
62	Grünau-Mitte	12 092	13,0	28,1	18,1	40,8	7,3	11,4	11,5	10,6
63	Grünau-Siedlung	3 812	6,4	18,6	15,8	59,1	5,9	15,6	14,4	13,2
64	Lausen-Grünau	12 156	12,8	31,5	17,1	38,6	7,0	10,0	10,1	9,5
65	Grünau-Nord	7 970	11,1	30,9	21,3	36,8	7,0	10,6	10,2	10,0
66	Militz	1 901	8,6	19,6	15,1	56,7	6,4	x	x	x
6	West	49 683	11,6	27,4	17,6	43,5	6,9	x	x	x
70	Lindenau	7 274	22,7	46,9	15,2	15,2	7,5	5,2	5,3	5,3
71	Alt-Lindenau	15 556	21,6	42,5	15,9	20,0	8,4	6,0	6,3	6,0
72	Neulindenau	6 438	16,7	34,6	20,1	28,6	7,9	8,3	8,7	8,6
73	Leutzsch	9 742	14,2	34,4	19,7	31,6	9,5	9,1	9,2	9,4
74	Böhlitz-Ehrenberg	10 129	8,5	27,1	19,1	45,3	7,9	x	x	x
75	Burghausen-Rückmarsdorf	4 828	6,9	23,4	18,1	61,6	5,0	x	x	x
7	Alt-West	53 967	16,0	35,9	17,6	30,5	8,1	x	x	x
80	Möckern	13 435	14,0	33,7	16,5	35,7	7,3	11,0	11,3	11,2
81	Wahren	6 691	13,6	34,5	16,4	35,5	9,2	9,9	10,3	10,3
82	Lützschena-Stahmeln	3 914	6,5	18,7	15,1	59,7	7,6	x	x	x
83	Lindenthal	6 334	9,2	27,8	19,7	43,3	6,6	x	x	x
8	Nordwest	30 374	12,0	30,7	17,0	40,4	7,6	x	x	x
90	Gohlis-Süd	17 838	15,8	39,6	21,1	23,4	9,8	7,2	6,8	6,7
91	Gohlis-Mitte	15 819	14,0	39,2	19,3	27,5	10,8	8,2	8,1	7,9
92	Gohlis-Nord	8 556	11,2	29,5	15,9	43,4	9,8	13,3	13,9	14,0
93	Eutritzsch	13 079	16,1	34,7	20,0	29,1	8,2	8,9	9,0	9,2
94	Seehausen	2 232	7,8	29,0	17,2	45,9	6,9	x	x	x
95	Wiederitzsch	8 467	6,9	21,6	19,7	51,8	9,9	x	x	x
9	Nord	65 991	13,5	34,6	19,5	32,5	9,7	x	x	x
	Stadt Leipzig insgesamt	551 871	14,7	33,7	17,8	33,7	7,9	9,5	9,6	9,5

Quelle: Einwohnerregister Leipzig

Wanderungen nach Gemeindegrößenklassen

Andrea Schultz

Zusammenfassung: Die Wanderungsanalyse nach Gemeindegrößenklassen zeigt, dass Leipzig zunehmend ein Zielgebiet für Großstadtwanderungen wird und stärker in internationale Wanderungsbewegungen eingebunden ist, dafür aber relativ weniger Bevölkerung aus kleineren Gemeinden abzieht.

Dass die Zahl der Zuzüge nach Leipzig in den letzten Jahren stetig gestiegen ist, ist hinlänglich bekannt. Ebenfalls bekannt ist, dass sich der Einzugsbereich verändert. Denn der Anteil von Zuzügen aus den mitteldeutschen Bundesländern (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) ist von 50,2 % (2010) sukzessive auf 45,2 % (2014) zurückgegangen.

Unabhängig vom Herkunftsgebiet gibt es zudem nennenswerte Verschiebungen zwischen den Gemeindegrößenklassen, also dem Anteil von Zuwanderern aus Dörfern und Kleinstädten unter 20 000 Einwohner, aus Mittelstädten (20 000 bis unter 100 000 Einwohner) und aus Großstädten (≥100 000 Einwohner). Separat betrachtet wurden Auslandswanderungen. Mit diesen vier Gruppen war der Wanderungssaldo in den vergangenen fünf Jahren positiv.

Betrachtet man die Relationen, dann kommen jedoch zunehmend mehr Zuwanderer aus deutschen Großstädten und aus dem Ausland nach Leipzig. Insbesondere die Zuwanderung aus den Großstädten ist interessant, denn parallel dazu geht der relative Anteil von Zuzüglern aus Dörfern und Kleinstädten zurück. Während 2010 noch 35,8 % der Zuzügler aus diesen kleineren Gemeinden kamen, sind es 2014 nur noch 29,6 %. Da insbesondere in Mittel- und Ostdeutschland viele dieser kleineren Gemeinden unter Bevölkerungsrückgängen im jungen Erwachsenenalter leiden, ist der relative Rückgang logische Konsequenz. Es ist sogar verwunderlich, dass die absoluten Zuzugszahlen auf nahezu gleich hohem Niveau bleiben. Der Anteil zuziehender Großstädter nimmt im selben Zeitraum entsprechend von 23,8 % (2010) auf 26,9 % (2014) zu.

Der Anteil von Zuzügen aus Mittelstädten (20 000 bis unter 100 000 Einwohner) blieb dagegen in den letzten fünf Jahren nahezu konstant. Absolut ist der Wanderungssaldo mit Mittelstädten gestiegen.

Die Wegzüge vervollständigen die Wanderungsmuster. Wegzüge in kleinere Gemeinden unter 20 000 Einwohner nehmen absolut leicht zu. Relativ am gesamten Wegzugsvolumen macht die Abwanderung in diese kleinen Gemeinden ca. ein Drittel aus. Die Wegzüge innerhalb Sachsens steigen im Übrigen wieder leicht an.

Methodische Vorbemerkungen: Datengrundlage der Analyse ist das Einwohnermelderegister. Dort sind für die Zu- und Wegzüge die amtlichen Gemeindegrenzen der Zuzugs- bzw. Wegzugsgemeinde vermerkt. Anhand dieses Schlüssels erfolgte die Zuordnung zu einer Gemeindegrößenklassen auf Grundlage der amtlichen Einwohnerzahlen der Gemeinden zum 31.12. des Vorjahres. Zu berücksichtigen ist, dass ca. 1 % der Zuzüge und bis zu 3 % der Wegzüge keiner Gemeindegrößenklassen zugeordnet werden konnten. Dies lag vor allem an ungültigen oder fehlenden Gemeindegrenzen (z. B. durch Wegzüge von Amts wegen oder Gemeindegebietsreformen). Darüber hinaus waren für Auslandswanderungen keine Zuordnungen zur Gemeindegrößenklassen möglich. Auslandswanderungen wurden daher als viertes Gebiet separat ausgewertet.

Betrachtet man den Wanderungssaldo, so entwickelte sich Leipzig nach den großen Wanderungsverlusten der 1990er Jahre zunächst in ein regionales Zuzugszentrum für Wanderungen, die innerhalb der regionalen Städtesystem-Hierarchie aufwärts gerichtet waren. Das Ausbluten kleiner und zumeist ländlicher Gemeinden war die Folge. In den letzten Jahren verliert dieser Prozess relativ und absolut gesehen für das Leipziger Bevölkerungswachstum an Bedeutung. Aus Sicht der kleineren Gemeinden besteht jedoch nach wie vor eine Verlustsituation, denn – trotz leichten Rückgangs – ist der Wanderungssaldo für Leipzig nach wie vor positiv. Außerdem sind Wegzugs- und Zuzugs-gemeinden häufig andere, denn hier wird nur die Gemeindegrößenklasse und nicht die Region betrachtet. Die Wegzüge in andere deutsche Großstädte (≥100 000 Einwohner) sind zwischen 2010 und 2014 nahezu konstant geblieben, ihr relativer Anteil an allen Wegzügen ist jedoch rückläufig. 2010 verzogen noch 31,0 % der Wegzügler in eine andere deutsche Großstadt; 2014 sind es noch 27,1 %. Leipzig gewinnt also zunehmend Einwohner aus anderen Großstädten, gibt jedoch relativ betrachtet zunehmend weniger ab. Der Wanderungssaldo mit anderen deutschen Großstädten über 100 000 Einwohner hat sich von +671 (2010) auf +3 422 (2014) verfünffacht. Die Stadt profiliert sich also zunehmend als interregionales Zielgebiet von Wanderungen innerhalb eines Städtesystems mit ähnlicher Größe und Funktion.

Wanderungssaldo nach Gemeindegrößenklassen					
Herkunfts-/Zielgemeinden mit Größenklasse	2010	2011	2012	2013	2014
	Anzahl				
< 20 000 Einwohner	+3 479	+3 356	+3 438	+3 172	+3 034
20 000 bis < 100 000 Einwohner	+1 934	+2 524	+2 704	+2 523	+2 800
100 000 und mehr Ein- wohner	+671	+1 040	+1 910	+2 417	+3 422
<i>Ausland insgesamt</i>	+2 352	+2 691	+3 540	+3 485	+4 016
<i>nicht zuordenbar</i>	+14	+79	+77	-248	-339
Wanderungssaldo insg.	+8 450	+9 690	+11 669	+11 349	+12 933
Quelle: Einwohnerregister (Ordnungsamt), Amt für Statistik und Wahlen					

Lebensstile von Um- und Zuzüglern

Falk Abel

Zusammenfassung: Die Lebensstile der Zuzügler unterscheiden sich zum Teil deutlich von den Lebensstilen der Stadtbevölkerung. Moderne und biografisch offene Lebensstile sind unter den Zuzüglern deutlich häufiger vertreten. In der konkreten Wohnungssuche zeigen sich hingegen eher feine Unterschiede, die eine Abgrenzung zwischen den Lebensstilgruppen untereinander gleichwohl deutlich machen.

Die Einteilung der (Stadt-)Gesellschaft in Lebensstile und Milieus hat in den letzten Jahrzehnten die Einteilung in Schichten und Klassen abgelöst. Die Lebensstil- und Milieuforschung trägt der Tatsache Rechnung, dass Menschen ihr Leben auf unterschiedliche Art und Weise gestalten. Berücksichtigt werden neben ökonomischen Faktoren auch Werte und Einstellungen. Durch valide Erhebungsinstrumente lassen sich Befragte entsprechend verschiedener Merkmale dann einer Gruppe zuordnen. Unterschiedliche Modelle (Sinus-Milieus, GfK Roper Consumer Styles etc.) ähneln sich dabei hinsichtlich der Darstellung verschiedener Lebensstilgruppen.

Für die Umzugs- und Zuwanderungsbefragung, die das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) zusammen mit der Stadt Leipzig durchgeführt hat, wurde die Lebensstiltypologie von Prof. Dr. Gunnar Otte (Professor für Sozialstrukturanalyse am Institut für Soziologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz) verwendet. Mit einem vergleichsweise knappen Fragenkatalog gelingt es damit, neun verschiedene Gruppen zu beschreiben, die sich auf den Dimensionen „Ausstattungs niveau“ und „Modernität/biografische Perspektive der Lebensführung“ unterscheiden. In Tabelle 4 sind die Lebensstilgruppen mit einer Kurzcharakterisierung dargestellt. Daneben sind die Anteile, die die Lebensstiltypen in der jeweiligen Befragung haben, sowie das Durchschnittsalter der Gruppe wiedergegeben.

Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, ist die größte Gruppe sowohl bei den Um- als auch bei den Zuzüglern den Hedonisten zuzurechnen. Bei den Zuzüglern folgen als zweitgrößte Gruppe die Unterhaltungssuchenden. Sowohl Hedonisten als auch Unterhaltungssuchende sind die Gruppen mit dem niedrigsten Durchschnittsalter. Damit wird deutlich, dass vor allem die modernen und jungen Altersgruppen mit niedrigem bzw. mittlerem Ausstattungsniveau das Umzugs- und Zuzugsgeschehen bestimmen.

Vergleicht man die Anteile der jeweiligen Gruppen aus der Zuwanderungsbefragung mit den Werten aus einer Untersuchung für Leipzig aus dem Jahr 2010 (vgl. Otte, 2011a), so erhält man Anhaltspunkte für die Veränderung der Lebens-

stilgruppen, die die Zuwanderung nach Leipzig mit sich bringt. So sind die Anteile für die modernen Lebensstilgruppen bei den Zuwanderern teilweise fast doppelt so groß. Die teilmodernen Gruppen der Heimzentrierten und Aufstiegsorientierten sind demgegenüber in der Zuzugspopulation unterrepräsentiert. Die fortgesetzte Zuwanderung von modernen, biografisch offenen Lebensstilgruppen aller Ausstattungsniveaus führt demnach zu einer Modernisierung in der Einstellungs- und Wertewelt der Stadtbevölkerung.

Relevanz für die Wanderungsbefragung

Die Validität der Lebensstiltypologie wird dadurch untermauert, dass die Werte für Einkommen, Mietobergrenze für die Wohnungssuche und aktuelle Mietzahlung das Ausstattungsniveau der Gruppen widerspiegeln: ein hohes Einkommen, hohe Mietobergrenzen bei der Suche und hohe Quadratmeterpreise bei den aktuellen Mietzahlungen gehen mit einem gehobenen Ausstattungsgrad der Lebensstilgruppen einher. Geringes Einkommen, niedrige Mietobergrenzen bei der Wohnungssuche und niedrige Quadratmeterpreise finden sich hingegen bei den Lebensstilgruppen mit einem niedrigen Ausstattungsgrad.

Der Vorteil der Lebensstiltypologie, neben der vertikalen Ausstattungsdimension auch eine horizontale Modernitätsdimension (die eben Werte und Einstellungen berücksichtigt) als Beschreibungsgrundlage verschiedener Gruppen anzubieten, führt zu der Frage, ob sich auch bei der Wohnungssuche relevante Unterschiede zwischen den Gruppen finden lassen. Fragen wären etwa: Gibt es Unterschiede in der Quartierssuche nach Lebensstilen? Gibt es also empirische Belege dafür, dass bestimmte Ortsteile bei bestimmten Lebensstilgruppen besonders gefragt sind? Gibt es Unterschiede zwischen Lebensstilgruppen bei den Suchkriterien (Ausstattung, Lagemerkmale)?

Wie und wo suchen die unterschiedlichen Lebensstiltypen?

Betrachtet man das allgemeine Suchverhalten, so fällt auf, dass 85 Prozent der Umzügler nur in bestimmten Ortsteilen gesucht haben (Tab. 1). Zwischen den einzelnen Lebensstilgruppen gibt es dabei nur geringe Unterschiede. Reflexive sind bei den Umzüglern die Gruppe, die noch am häufigsten breit (d. h. in der gesamten Stadt) gesucht hat. Unterhaltungssuchende hingegen haben sich etwas häufiger als die anderen Gruppen bereits auf bestimmte Ortsteile festgelegt.

Interessant sind die Verteilungen bei den Zuzüglern. Hier sind es die Reflexiven (eine moderne und gehoben ausgestattete Lebensstilgruppe), die bereits beim Zuziehen relativ genaue Vorstellungen von ihrem zukünftigen Ortsteil haben.

Tab. 1: Anteil der Befragten in den jeweiligen Lebensstilgruppen, die nur in bestimmten Ortsteilen gesucht haben

Typ	Umzügler	Zuzügler
Gesamt	85	73
Konservativ Gehobene	- ¹	- ¹
Konventionalisten	- ¹	- ¹
Traditionelle Arbeiter	85	- ¹
Liberal Gehobene	86	71
Aufstiegsorientierte	84	71
Heimzentrierte	83	71
Reflexive	80	81
Hedonisten	86	72
Unterhaltungssuchende	89	74

Quelle: Wanderungsbefragung 2014, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ); Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung Leipzig
¹ zu geringe Fallzahl der Teilgruppe

Tab. 2: Präferierte¹ Ortsteile bei Umzüglern und Zuzüglern

Typ	Umzügler	Zuzügler
Gesamt	Südvorstadt Zentrum-Süd Schleußig	Zentrum-Süd Südvorstadt Zentrum-West
Konservativ Gehobene	- ²	- ²
Konventionalisten	- ²	- ²
Traditionelle Arbeiter	Gohlis-Süd Gohlis-Mitte Schleußig	- ²
Liberal Gehobene	Südvorstadt Gohlis-Süd Zentrum-Süd	Zentrum-West Zentrum-Süd Zentrum-Nordwest
Aufstiegsorientierte	Südvorstadt Schleußig Zentrum-Süd	Südvorstadt Zentrum-Süd Plagwitz
Heimzentrierte	Gohlis-Süd Südvorstadt Gohlis-Mitte	Zentrum-Süd Südvorstadt Reudnitz-Thonberg
Reflexive	Südvorstadt Zentrum-Süd Schleußig	Zentrum-Süd Südvorstadt Zentrum-West
Hedonisten	Südvorstadt Zentrum-Süd Plagwitz	Südvorstadt Zentrum-Süd Zentrum-West
Unterhaltungssuchende	Südvorstadt Plagwitz Zentrum-Süd	Zentrum-Süd Südvorstadt Zentrum-West

Quelle: Wanderungsbefragung 2014, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ); Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung Leipzig
¹ dargestellt sind jeweils die drei Ortsteile, die die Befragten aus der jeweiligen Gruppe am häufigsten genannt haben
² zu geringe Fallzahl der Teilgruppe

Gibt es auch bei den konkreten Ortsteilen, in denen eine Wohnung gesucht wurde, Unterschiede zwischen den verschiedenen Lebensstilgruppen? Eine konkrete Übersicht über die präferierten Ortsteile für die einzelnen Gruppen gibt Tabelle 2.

Die Zuzügler sind in ihrer Ortsteilwahl vergleichsweise homogen: Zentrum-Süd, Südvorstadt und Zentrum-West sind hier bei fast allen Lebensstilgruppen die bevorzugten Ortsteile.

Bei den Umzüglern, also Personen, die bereits seit längerer Zeit in Leipzig wohnen, werden Ortsteile südlich des Zentrums mit überwiegender Gründerzeitbebauung präferiert. Ausnahmen bilden hier lediglich die Traditionellen Arbeiter und die Heimzentrierten (beides traditionelle Lebensstilgruppen mit niedriger bzw. mittlerer Ausstattung), die häufiger in Gohlis suchen.

Welche Faktoren waren für den Zuzug nach Leipzig wichtig?

Die Zuzügler sollten auf einer Skala von 1="sehr wichtig" bis 5="sehr unwichtig" angeben, welche Faktoren für ihre Entscheidung wichtig waren, nach Leipzig zu ziehen. Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, spielen dabei vor allem die Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten eine sehr wichtige Rolle.

Tab. 3: Faktoren¹, die für die Entscheidung nach Leipzig zu ziehen besonders wichtig waren

Typ	Zuzügler
Gesamt	Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten ein vielfältiges kulturelles Angebot in einer attraktiven Wohngegend leben
Konservativ Gehobene	- ²
Konventionalisten	- ²
Traditionelle Arbeiter	- ²
Liberal Gehobene	ein vielfältiges kulturelles Angebot Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten in einer attraktiven Wohngegend leben
Aufstiegsorientierte	Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten ein vielfältiges kulturelles Angebot die Verkehrsanbindung Leipzigs
Heimzentrierte	die Verkehrsanbindung Leipzigs Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten Einkaufsmöglichkeiten
Reflexive	ein vielfältiges kulturelles Angebot Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten in einem Großstadtraum leben
Hedonisten	Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten ein vielfältiges kulturelles Angebot in einer attraktiven Wohngegend leben
Unterhaltungssuchende	Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten in einem Großstadtraum leben Einkaufsmöglichkeiten

Quelle: Wanderungsbefragung 2014, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ); Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung Leipzig
¹ dargestellt sind jeweils die drei wichtigsten Faktoren für den Zuzug nach Leipzig
² zu geringe Fallzahl der Teilgruppe

Den Lebensstiltypen mit einem gehobenen Ausstattungsniveau (Liberal Gehobene, Reflexive) ist ein vielfältiges kulturelles Angebot am wichtigsten. Die teilmodernen Lebensstilgruppen mit mittlerem bzw. niedrigem Ausstattungsniveau (Heimzentrierte, Aufstiegsorientierte) geben zudem häufiger die Verkehrsanbindung Leipzigs als wichtigen Faktor an.

Welche Ausstattungsmerkmale der Wohnung sind den Lebensstiltypen wichtig?

Bei den wichtigsten Ausstattungsmerkmalen gibt es zwischen den Lebensstilgruppen kaum Unterschiede: ein Balkon/eine Terrasse, eine gute Wärmedämmung und eine moderne, sparsame Heizung sind in fast allen Gruppen sowohl bei den Umzüglern als auch bei den Zuzüglern besonders wichtig.

Die feinen Unterschiede, die zwischen den Lebensstilgruppen sichtbar werden, betreffen dann ein Ausstattungsmerkmal, das scheinbar besondere Abgrenzungsmöglichkeiten verschafft: das Parkett bzw. der Holzfußboden. Dieses Ausstattungsmerkmal weist in der Wichtigkeit die größten Unterschiede zwischen den Lebensstiltypen auf. Vor allem für Liberal Gehobene und Reflexive ist diese Eigenschaft überdurchschnittlich wichtig. Traditionellen Arbeitern, Heimzentrierten und Unterhaltungssuchenden ist das Parkett bzw. der Holzfußboden in der Wohnung demgegenüber deutlich unwichtiger.

Welche Lagermerkmale der Wohnung sind den Lebensstiltypen wichtig?

Ähnlich wie bei den Ausstattungsmerkmalen werden auch die Lagermerkmale der Wohnung von den Lebensstilgruppen zunächst ähnlich beurteilt. Sowohl Umzüglern als auch Zuzüglern sind folgende Lagermerkmale am wichtigsten: Lage der Wohnung insgesamt, gute Anbindung an Bus und Bahn und Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten.

Ein Vergleich der Lebensstilgruppen zeigt dann auch bei der Lage die feinen Unterschiede zwischen den Gruppen. So sind den Umzüglern und Zuzüglern aus der Gruppe der Liberal Gehobenen (im Vergleich zu den übrigen Gruppen) die Nähe zu Parks und der Ruf des Wohngebietes am wichtigsten.

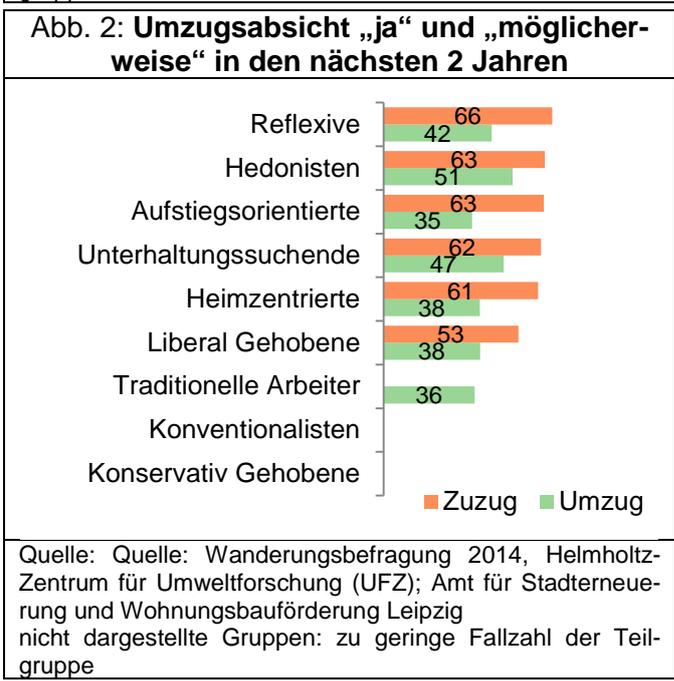
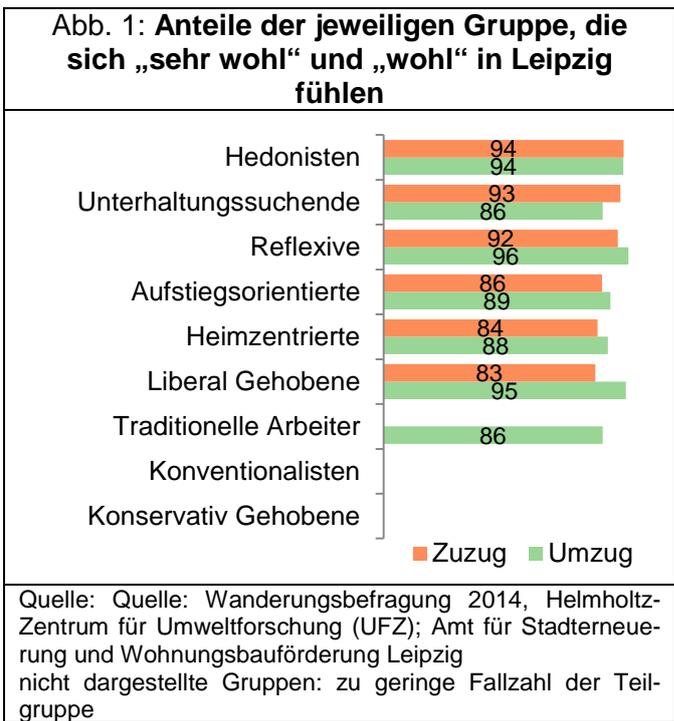
Den Reflexiven ist die vielfältige kulturelle Szene am wichtigsten. Den Heimzentrierten (im Durchschnitt nur etwas älter als die Reflexiven) ist eine vielfältige kulturelle Szene am unwichtigsten. Auch die Lage der Wohnung insgesamt ist dieser Lebensstilgruppe etwas weniger wichtig als dem Durchschnitt.

Wohnzufriedenheit und Perspektiven

Bei der Frage, wie wohl sich die Befragten momentan in der Stadt Leipzig fühlen, zeigt sich, dass sich insbesondere die Zuzügler aus den modernen Lebensstilgruppen sehr wohl in der Stadt fühlen. Anscheinend haben sie in Leipzig die

Lebensbedingungen gefunden, die zu ihren Wünschen, Werten und Einstellungen passen. Mit etwas Abstand folgen die Zuzügler aus den teilmodernen Gruppen. Bei den Umzüglern, also Befragten, die innerhalb der Stadt umgezogen sind, stechen die gehobenen Gruppen (Liberal Gehobene, Reflexive) mit einer hohen Zufriedenheit hervor. Diese Befragten haben an ihrem neuen Wohnstandort nun vielleicht eher die Bedingungen, die ihnen ein Wohlfühlen ermöglichen (vgl. Abb. 1).

Bei den Umzugsabsichten zeigt sich das erwartete Bild: die Zuzügler planen eher einen (weiteren) Umzug als die Umzügler. Hier sind es eher die jungen, mobileren Lebensstilgruppen, die in den nächsten 2 Jahren (erneut) einen Umzug planen (vgl. Abb. 2).



Tab. 4: Lebensstiltypen, deren Anteile und Durchschnittsalter unter Umzüglern und Zuzüglern (2014) und in Leipzig (2010)

				Wanderungsbefragung 2014	Leipzig 2010	
Aus- stat- tung	Mo- derni- tät	Typ	Beschreibung (nach Otte, 2005)	Anteil Umzug (Ø-Alter: 39 Jahre)	Anteil Zuzug (Ø-Alter: 33 Jahre)	Anteil (Ø-Alter: 48 Jahre)
gehoben	traditionell	Konservativ Gehobene	Tradition des Besitzbürgertums, Konservatismus, Distinktion durch „Rang“, Exklusivität im Lebensstandard, klassische Hochkultur, Leistungs- und Führungsbereitschaft, Religiosität	1 % (Ø: -) ¹	<1 % (Ø: -) ¹	<1 % (Ø: -) ¹
mittel		Konventi- onalisten	Tradition des Kleinbürgertums, Pflicht- und Akzeptanzwerte, Sicherheitsorientierung, Hochkulturkonsum mit volkstümlichem Einschlag, konservativ-religiöse Moral, häusliche Idylle	2 % (Ø: -) ¹	2 % (Ø: -) ¹	4 % (Ø: 55)
niedrig		Traditionelle Arbeiter	Tradition der Facharbeit, Bescheidenheit, Orientierung am Praktischen, Bedeutung sozialer Sicherheit, gewerkschaftliche Nähe, deutsches Liedgut, Vereinsleben	4 % (Ø: 47)	2 % (Ø: -) ¹	3 % (Ø: -) ¹
gehoben	teilmodern	Liberal Gehobene	Tradition des Bildungsbürgertums, Liberalität, berufliche Selbstverwirklichung, Hochkulturkonsum mit „alternativem“ Einschlag, Sinn für Authentizität, Kennerschaft im Konsum	5 % (Ø: 37)	4 % (Ø: 38)	7 % (Ø: 45)
mittel		Aufstiegs- orientierte	Zentriertheit um solide Berufskarriere, Familie und Partizipation am Mainstream der modernen Freizeitkultur, „Durchschnittlichkeit“ und interne Heterogenität des Typus durch Mittelposition	22 % (Ø: 41)	17 % (Ø: 34)	31 % (Ø: 50)
niedrig		Heim- zentrierte	Familienzentriertheit und Häuslichkeit durch Kinder und geringe Ressourcenverfügbarkeit, traditionelle Volksfestszene und moderne Massenkultur wie Popmusik und Fernsehen	21 % (Ø: 42)	13 % (Ø: 35)	24 % (Ø: 55)
gehoben	modern	Reflexive	Kulturelle, akademisch geprägte Avantgarde, Reflexivität, Kreativität und Experimentierfreude, Suche nach eigenverantwortlicher Persönlichkeitsentfaltung, globales Lebensgefühl	7 % (Ø: 35)	11 % (Ø: 33)	5 % (Ø: 40)
mittel		Hedonisten	Jugendkultureller Stilprotest durch Mode und Musik, Innovationsfreude, gegenwartsbezogene Genuss- und Konsumorientierung, Extraversion, städtische Spektakel- und Clubkultur	24 % (Ø: 33)	31 % (Ø: 30)	17 % (Ø: 38)
niedrig		Unterhal- tungs- suchende	Erlebniskonsum, materialistische Statussymbolik und außerhäusliche Unterhaltungsorientierung vor dem Hintergrund einer Deklassierungsbedrohung, Depolitisiertheit	14 % (Ø: 31)	19 % (Ø: 28)	9 % (Ø: 43)

Quellen: Wanderungsbefragung 2014, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung Leipzig; Leipzig 2010: Telefonbefragung durch FGM, zitiert nach Otte 2011a; Bildung der Typologie in Anlehnung an Otte (2011b), Beschreibung der Typologie siehe Otte (2005); eigene Berechnungen
¹ zu geringe Fallzahl der Teilgruppe

Quellen:

Otte, Gunnar, 2005: Entwicklung und Test einer integrativen Typologie der Lebensführung für die Bundesrepublik Deutschland. In: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 34, Heft 6, S. 442-467.

Otte, Gunnar, 2011a: Analyse der Lebensführungstypologie im SOEP-Pretest 2011, unveröffentlichtes Manuskript

Otte, Gunnar, 2011b: Die Lebensführungstypologie von Gunnar Otte - Hinweise zur Datenerhebung und Personenklassifikation, Zürich: Universität Zürich.

Studierende in Leipzig 2014/15

Heidrun Schellbach

Zusammenfassung: Fast 6 500 junge Menschen begannen 2014 ein Studium an einer der sieben Hochschulen Leipzigs. Das waren 200 Studienanfänger bzw. 3,2 % mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig war jedoch mit insgesamt 35 900 Studierenden eine etwas geringere Anzahl als im Vorjahr zu verzeichnen (-45 Personen / -0,1 %). Der Trend der jährlich steigenden Zahl ausländischer Studenten bestätigte sich auch 2014/15 wieder (+4,6 % zum Vorjahr). Während an den Leipziger Hochschulen die Zahl der Studierenden aus den neuen Bundesländern rückläufig war, stieg die Personenzahl aus den alten Bundesländern und dem Ausland an.

Studierende an Leipziger Hochschulen 2014/15

Die Daten der amtlichen Hochschulstatistik wurden vom Statistischen Landesamt Sachsen zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Studierenden bezieht sich hierbei auf das jeweilige Wintersemester. In die Anzahl der Studienanfänger wurden die Neuimmatrikulierten des vorangegangenen Sommersemesters einbezogen. Im Jahr 2014 gab es Veränderungen in Leipzigs Hochschullandschaft. Die private Designhochschule Leipzig kam neu dazu. Die AKAD Fernhochschule Leipzig hin-

gegen wurde zum 21.01.2014 eine unselbständige Niederlassung der AKAD Hochschule Stuttgart. Ihre Studenten waren somit nicht mehr in der sächsischen, sondern in der baden-württembergischen Statistik enthalten. Im Sinne korrekter Entwicklungsaussagen wurden daher in diesen Abschnitt des Beitrags die Vorjahreszahlen der AKAD Fernhochschule nicht mit in die Berechnungen einbezogen.

2014 wurden im Sommersemester 386 und im Wintersemester 6 097 „Neue“ an den sieben Hochschulen Leipzigs immatrikuliert. So schrieben sich insgesamt 6 483 Studienanfänger und damit 200 mehr als im Vorjahr (ohne AKAD-H) neu ein. Trotz hoher Zugangszahl ging die Gesamtzahl der Studierenden gegenüber dem Vorjahr geringfügig zurück. Rückläufig war die Zahl Studierender an der Uni Leipzig (-119 Personen / -0,4 %) und besonders an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (-206 Personen / -3,3 %). Die Handelshochschule verzeichnete sowohl bei den Studienanfängern als auch bei den Studierenden aller Semester eine sehr positive Entwicklung. 53 % aller Studierenden waren Frauen. Die Zahl der Studentinnen nahm jedoch um 63 Personen ab (-0,3 %) und die der Männer um 18 zu (+0,1 %).

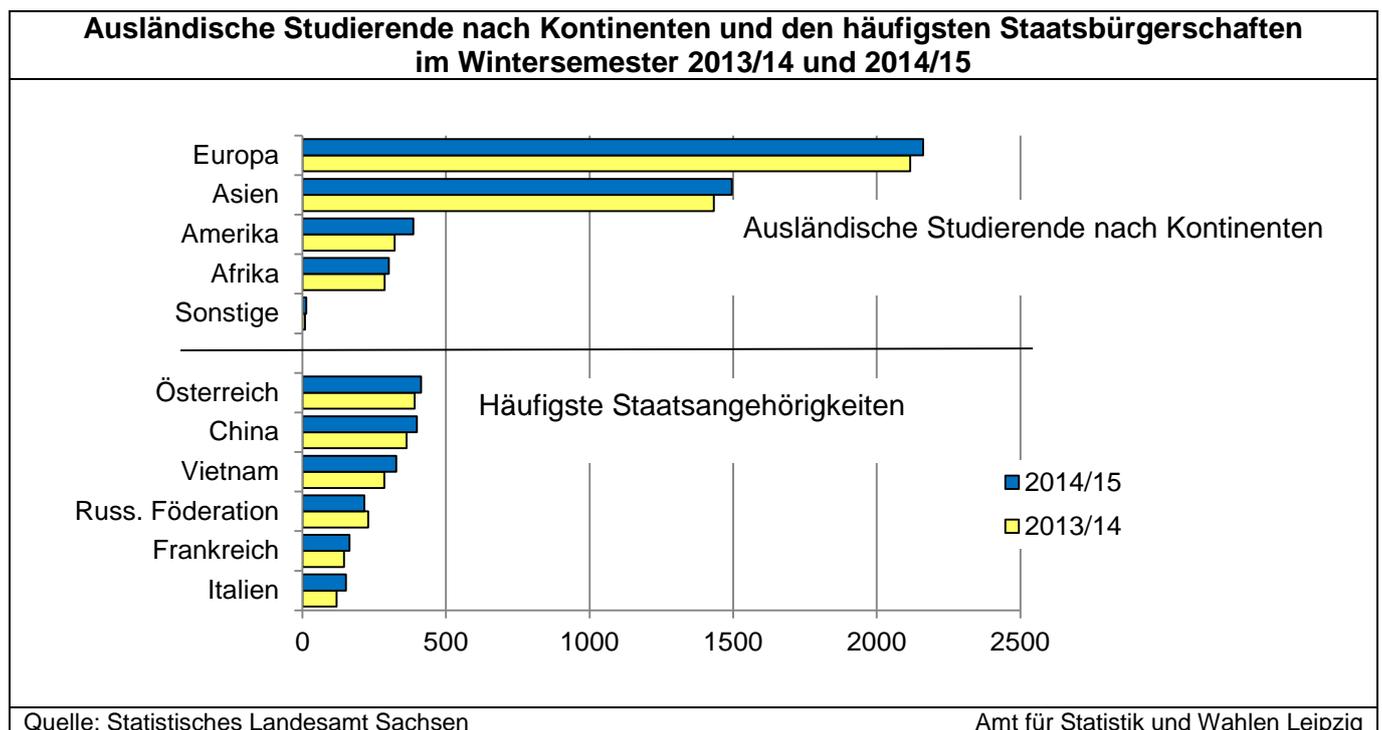
Studierende an Leipziger Hochschulen 2014/15 im Vergleich zum Vorjahr								
Hochschulen Fächergruppen	Insgesamt	Weibliche	Ausländische	Studienanfänger	Insgesamt	Weibliche	Ausländische	Studienanfänger
		Studierende				Studierende		
Anzahl 2014/15				Entwicklung zum Vorjahr um %				
Insgesamt	35 904	18 896	4 356	6 483	-0,1	-0,3	+4,6	+3,2
Universität Leipzig	26 488	15 572	2 960	4 702	-0,4	-0,8	+6,4	+2,1
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur	5 979	2 058	767	1 112	-3,3	-4,7	-0,1	+0,6
Handelshochschule	577	174	182	130	+12,5	+9,4	+4,0	+73,3
Hochschule für Grafik und Buchkunst	561	280	107	43	+0,4	+0,4	+1,9	-23,2
Hochschule für Musik und Theater	992	547	279	165	+4,9	+10,3	+1,5	-
Hochschule für Tele- kommunikation	1 218	221	57	276	+6,9	+20,8	-6,6	-
Designhochschule	89	44	4	55	-	-	-	-
davon nach Fächergruppen:								
Sprach- u. Kulturwissen.	10 273	6 997	1 264	1 936	-1,3	-0,9	+5,2	-3,2
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7 384	4 101	946	1 323	-2,0	-2,6	+2,2	+5,3
Mathematik, Naturwissen- schaften	6 262	2 199	628	1 208	+2,7	+1,6	+11,2	+11,3
Ingenieurwissenschaften	4 518	1 036	632	860	-0,5	+3,2	+1,9	+0,7
Humanmedizin, Gesund- heitswissenschaften	2 850	1 810	281	364	-0,2	-0,5	+0,7	-2,2
Kunst, Kunstwissenschaft.	2 462	1 474	456	372	+3,5	+5,7	+4,1	+9,1
Sport	1 179	464	104	275	+2,2	-2,7	+6,1	+9,1
Veterinärmedizin	976	815	45	145	-0,4	-1,5	+18,4	+17,9

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Das Interesse im Ausland an den Leipziger Hochschulen nahm auch weiterhin zu. Mit 1 909 Studienanfängern kam die Zahl der Ausländer im aktuellen Wintersemester auf insgesamt 4 356 Personen (2 216 Frauen und 2 140 Männer). Das entsprach einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 4,6 %, innerhalb von zehn Jahren um fast 50 % und dem Dreifachen der Anzahl von vor 20 Jahren. 2 960 Personen, 68 % aller ausländischen Studierenden in Leipzig, belegten Studienfächer an der Universität Leipzig. Weitere 17,6 % der Ausländer studierten an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur. Insgesamt hatten 12,1 % aller Studierenden eine ausländische Staatsbürgerschaft. Den größten Ausländeranteil von 31,5 % hatte die renommierte Handelshoch-

schule, gefolgt von den beiden Kunsthochschulen, der Hochschule für Musik und Theater mit 28,1 % und der Hochschule für Grafik und Buchkunst mit 19,1 %. An der Universität waren 11,2 % aller Studierenden ausländischer Herkunft. Alle anderen Einrichtungen hatten Anteile zwischen 4,5 % und 12,8 %. Fast die Hälfte aller ausländischen Studenten kam aus europäischen Ländern und über ein Drittel waren Staatsbürger eines asiatischen Landes. Weitere 9 % waren Amerikaner, 7 % Afrikaner und die Übrigen kamen aus Australien und Ozeanien. Nach Ländern nahmen 413 österreichische Studierende den größten Anteil ein, gefolgt von den Studenten aus China (398), Vietnam (326), der Russischen Föderation (215), Frankreich (164) und Italien (151).

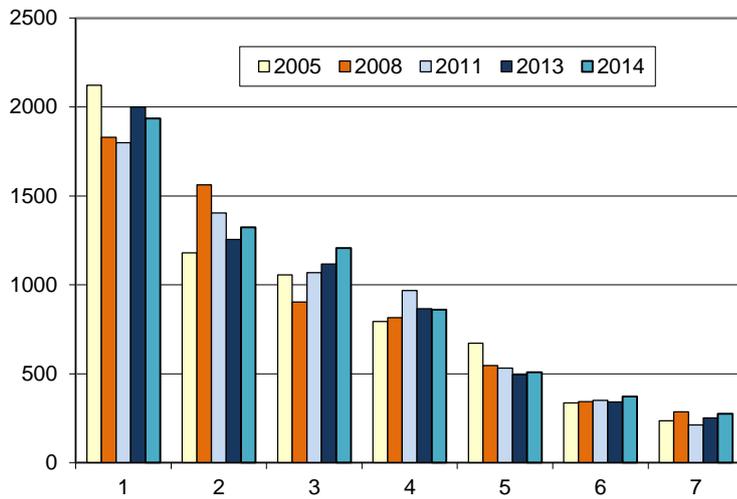


Die meisten Studierenden in Leipzig belegten einen Studienplatz der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften (28,6 %). Es folgten mit anteilmäßig 20,6 % die Studiengänge der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Belegung dieser Fächergruppe sank tendenziell seit dem Wintersemester 2011/12. Ein besonderer Einschnitt entstand noch durch die nicht mehr aufgeführten AKAD-Fernstudenten, die größtenteils ein Studium dieser Fächergruppe absolvierten. Die Zahl der Sportstudenten und die Studierenden der Richtungen Kunst, Kunstwissenschaften und Mathematik, Naturwissenschaften erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr. Alle anderen Fächergruppen hatten eine geringere Belegung als im Vorjahr. Die Neueinschreibungen waren hingegen in allen Fächergruppen, außer in Sprach- und Kul-

turwissenschaften, im Vergleich mit dem Vorjahr ansteigend. Eine besonders positive Entwicklung (und das schon seit Langem) konnte bei den Studiengängen in Mathematik und Naturwissenschaften verbucht werden.

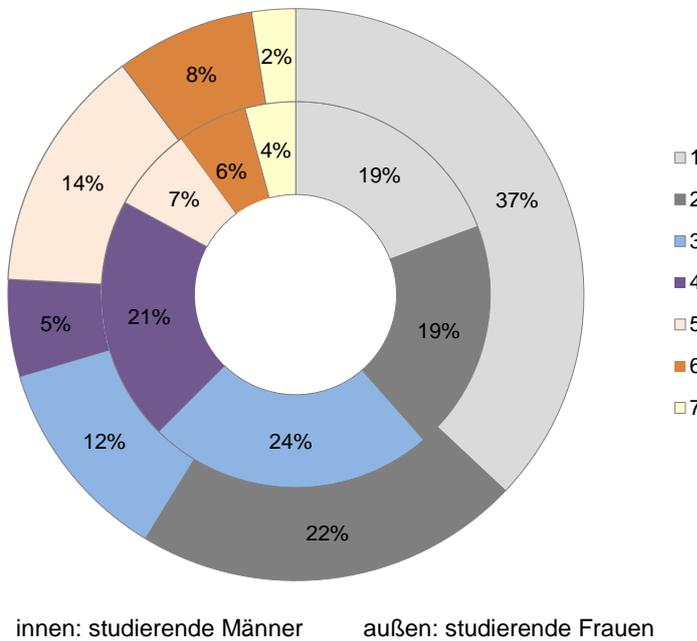
Im Wintersemester 2014/15 studierten mehr junge Frauen als im Vorjahr in den Richtungen Ingenieurwissenschaften, Kunst und Kunstwissenschaften sowie in Mathematik und Naturwissenschaften. Die von Frauen besonders favorisierte Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften hatte gegenüber dem Vorjahr eine leichte Einbuße von 63 Studentinnen zu verzeichnen. Die von den studierenden Männern am stärksten frequentierte Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften konnte auch im aktuellen Wintersemester ein Plus verzeichnen.

Entwicklung der Studienanfänger nach Fächergruppen 2005 bis 2014



- 1 Sprach- und Kulturwissenschaften
- 2 Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- 3 Mathematik/Naturwissenschaften
- 4 Ingenieurwissenschaften
- 5 Medizin
- 6 Kunst, Kunstwissenschaften
- 7 Sport

Studierende Frauen und Männer nach Fächergruppen im Wintersemester 2014/15



- 1 Sprach- und Kulturwissenschaften
- 2 Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- 3 Mathematik/Naturwissenschaften
- 4 Ingenieurwissenschaften
- 5 Medizin
- 6 Kunst, Kunstwissenschaften
- 7 Sport

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

65 % aller Erstsemester hatten als Studienzuvoraussetzung die allgemeine Hochschulreife, 2,2 % konnten eine fachgebundene Hochschulreife ausweisen und 4,7 % besaßen bei Studienbeginn die Fachhochschulreife. Weitere 28 % der Studienanfänger erwarben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland.

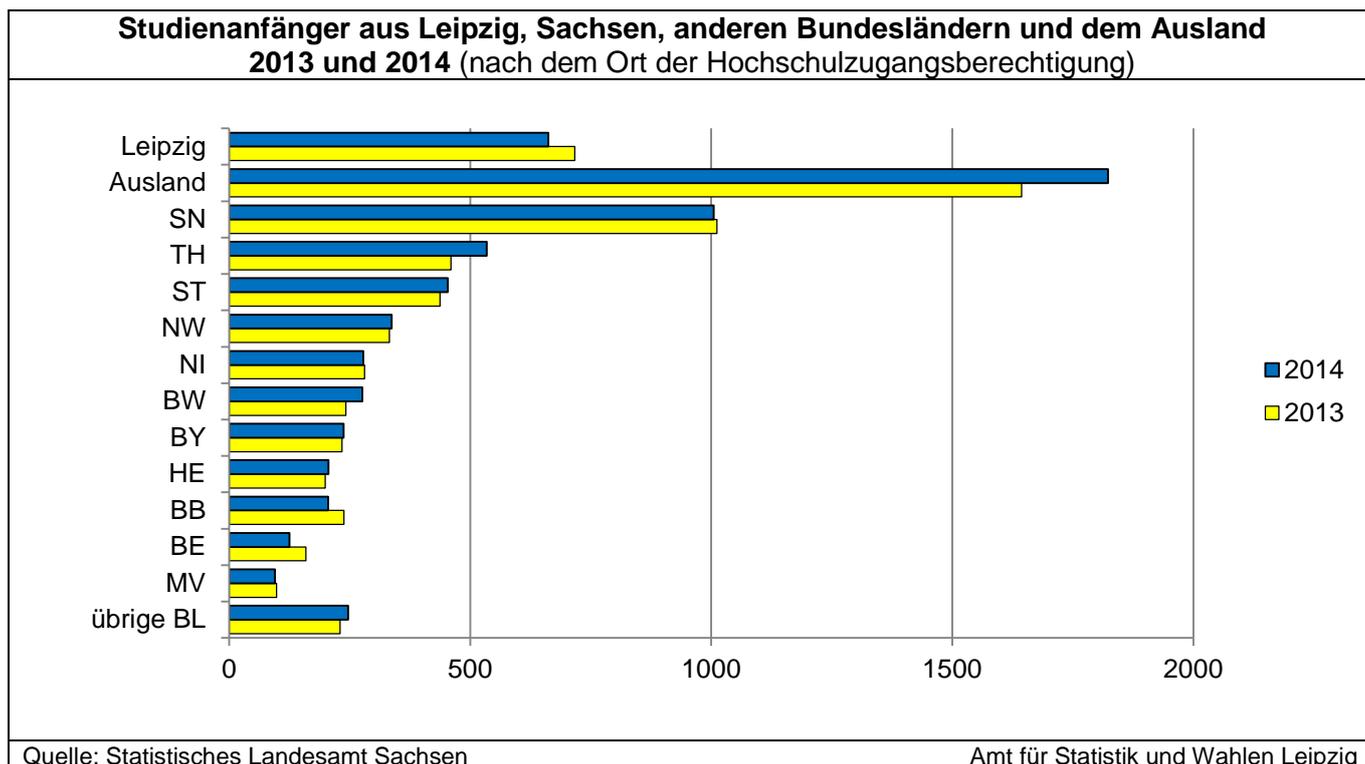
Die Studentenschaft insgesamt bestand aus 13,3 % „Einheimischen“ und 86,7 % „Zugewanderten“. In zunehmendem Maße kamen Abiturienten aus den alten Bundesländern und aus dem Ausland zum Studium nach Leipzig. So erhöhte sich die Zahl der Studienanfänger aus den alten Bundesländern um 3,2 % und trug somit zu einem Anstieg der Gesamtzahl der Zugewanderten aus

den alten Bundesländern bei. In der folgenden Grafik wurde die Entwicklung der Erstsemester nach einzelnen Bundesländern dargestellt. Die Zahl der Studienanfänger mit im Ausland erworbenem Schulabschluss entwickelte sich zum Vorjahr um +10,9 % und deren Gesamtzahl um +4,3 %. Hingegen war die Gesamtzahl der Studierenden aus den neuen Bundesländern, besonders die Zahl der Leipziger, rückläufig. Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind die geburtenschwachen Jahrgänge der neuen Bundesländer, die jetzt im studierfähigen Alter sind. So sind die derzeit in Leipzig lebenden 18- bis 20-Jährigen die geburtenschwächsten Jahrgänge der Stadt (ohne Berücksichtigung der ältesten Jahrgänge).

Studierende nach dem Ort des Erwerbs ihrer Hochschulzugangsberechtigung im Wintersemester 2013/14 und 2014/15						
Hochschulzugangsberechtigung erworben in/im	Studierende			Studienanfänger		
	2014/15	2013/14	Entw. zum Vorjahr (um %)	2014	2013	Entw. zum Vorjahr (um %)
Stadt Leipzig	4 763	5 106	-6,7	662	717	-7,7
Sachsen (ohne Leipzig)	6 333	6 702	-5,5	884	919	-3,8
Neue BL (ohne Sachsen)	9 231	9 608	-3,9	1 287	1 233	+4,4
Alte BL und Berlin	11 611	10 729	+8,2	1 827	1 770	+3,2
Ausland	3 966	3 804	+4,3	1 823	1 644	+10,9
Insgesamt	35 904	35 949	-0,1	6 483	6 283	+3,2

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Leipzig im Vergleich mit anderen deutschen Hochschulstädten 2013/14

Dem folgenden Städtevergleich lagen die Wintersemesterdaten 2013/14 des Statistischen Bundesamtes zugrunde. Aktuellere Daten für die anderen Städte standen leider noch nicht zur Verfügung. In diesem Abschnitt wurden die Studierenden standortbezogen ausgewiesen. In Einzelfällen, in denen es sich um eine Hochschule mit Fakultäten in zwei meist benachbarten Großstädten handelte, war das nur über Schätzwerte möglich.

Zum angegebenen Zeitpunkt studierten 2,6 Mio. Menschen bundesweit an 436 Hochschulen, davon 1,2 Mio. Frauen und 1,4 Mio. Männer. Die Hochschulen samt ihren Niederlassungen und Fakultäten befanden sich an 585 Standorten in 271 verschiedenen Gemeinden Deutschlands. 28 Städte hatten mehr als 30 000

Studierende und in weiteren 15 Städten wurden angebotene Studienmöglichkeiten von 20 000 bis 30 000 Personen genutzt. Berlin, mit 166 400 Studierenden an 48 Hochschulen die „Hauptstadt der Studenten“, lag mit großem Abstand vor der zweitplatzierten Stadt München (ca. 94 300). Die Stadt Leipzig lag mit über 37 300 Studierenden (in diesem Abschnitt noch einschließlich AKAD-H) an 20. Stelle. Die Stadt Dresden stellte mit 44 360 Studenten den Spitzenstandort in den neuen Bundesländern dar und belegte im Städtevergleich den 12. Platz. Der Anteil der studierenden Frauen war in den Städten recht unterschiedlich. Ausschlaggebend waren hier sicher die angebotenen Studienrichtungen. In den Städten mit einem geringen Anteil an Studentinnen (z. B. Aachen, Darmstadt und Karlsruhe) waren technische Hochschulen vorherrschend, die besonders von männlichen Studenten frequentiert wurden.

Städte mit über 35 000 Studierenden im Wintersemester 2013/14

Stadt (Bundesland)	Anzahl der Hochschulen	Studierende		dar.: im 1.Sem. (WS)		Anteil der		
		Anzahl	Entw. zum Vorjahr um %	Anzahl	Entw. zum Vorjahr um %	Frauen	Ausländer	Erstsemester
1. Berlin	48	166 396	+3,6	24 561	-1,4	49,4	16,6	14,8
2. München (BY)	17	94 280	+4,9	16 434	+4,0	49,7	15,0	17,4
3. Hamburg (HH)	22	93 356	+3,1	13 198	-2,2	48,9	11,1	14,1
4. Köln (NW)	14	92 592	+5,9	13 870	+8,8	51,9	11,0	15,0
5. Hagen (NW)	4	84 248	+4,8	5 430	-7,3	46,6	9,3	6,4
6. Frankfurt a.M. (HE)	8	59 839	+6,1	8 378	+16,3	54,0	17,1	14,0
7. Stuttgart (BW)	12	56 508	+6,5	11 013	-2,9	41,2	14,7	19,5
8. Bochum (NW)	8	54 043	+8,4	8 117	+22,4	46,0	11,9	15,0
9. Münster (NW)	9	53 642	+5,9	8 477	+14,1	54,0	7,0	15,8
10. Aachen (NW)	5	50 332	+7,1	9 073	+16,5	31,4	15,4	18,0
11. Dortmund (NW)	4	47 074	+9,0	7 674	+0,1	42,6	11,3	16,3
12. Dresden (SN)	9	44 360	+1,9	6 924	-6,0	41,7	11,7	15,6
13. Darmstadt (HE)	4	43 674	+3,4	6 447	+4,3	28,4	15,3	14,8
14. Essen (NW)	3	43 435	+8,6	6 526	+3,9	48,9	13,6	15,0
15. Düsseldorf (NW)	9	41 732	+14,6	7 748	+18,6	54,9	12,3	18,6
16. Karlsruhe (BW)	8	40 982	+3,4	7 980	-3,4	33,8	13,8	19,5
17. Hannover (NI)	8	40 840	+3,7	7 022	-0,9	45,6	11,9	17,2
18. Mainz (RP)	3	40 196	-2,0	4 565	-	56,8	9,7	11,4
19. Heidelberg (BW)	5	38 061	+2,0	5 798	-2,1	57,1	14,6	15,2
20. Leipzig¹⁾ (SN)	7	37 337	-0,3	5 888	-4,0	52,4	11,3	15,8
21. Gießen (HE)	4	35 659	+3,9	5 918	+5,3	53,5	10,2	16,6

Quelle: Statistisches Bundesamt

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

¹⁾ einschließlich AKAD-Hochschule

In Deutschland gab es 36 Universitäten mit über 20 000 Studierenden, darunter waren 27 Universitäten mit über 25 000 Studierenden. Die Universität Leipzig gehörte mit 26 607 dazu. Im internationalen Hochschulranking des „Times Higher Education“ befanden sich auch 2014 wieder sechs

deutsche Universitäten unter den Top 100 der Bewertung. Hierbei handelte es sich, wie auch schon 2013, um die Universität München, die Universität Göttingen, die Universität Heidelberg, die Freie Universität Berlin, die TU München und die Humboldt-Universität Berlin.

Hochschulen in Deutschland mit über 25 000 Studierenden im Wintersemester 2013/14

Hochschule (Bundesland)	Studierende	+/- zum Vorjahr	Hochschule (Bundesland)	Studierende	+/- zum Vorjahr
1. Fernuni Hagen (NW)	80 464	+3 637	15. Humboldt-Uni Berlin	31 654	+1 618
2. Uni Köln (NW)	52 315	+1 816	16. TU Berlin	31 490	+379
3. Uni München (BY)	47 959	+1 799	17. Uni Dortmund (NW)	31 095	+1 868
4. Uni Frankfurt a.M. (HE)	44 332	+2 220	18. Uni Heidelberg (BW)	30 334	+534
5. Uni Münster (NW)	41 994	+1 946	19. Uni Erlangen-Nürnb. (BY)	28 285	-5 792
6. Uni Bochum (NW)	41 496	+2 777	20. Uni Düsseldorf (NW)	27 777	+4 266
7. Uni Hamburg (HH)	41 019	+544	21. Uni Tübingen (BW)	27 437	+1 018
8. TH Aachen (NW)	40 356	+2 397	22. Uni Gießen (HE)	26 825	+949
9. Uni Duisburg-Essen (NW)	38 934	-435	23. Uni Leipzig (SN)	26 607	-165
10. TU München (BY)	35 761	+3 445	24. Uni Göttingen (NI)	26 586	+956
11. TU Dresden (SN)	35 118	+328	25. Uni Würzburg (BY)	26 577	+2 112
12. Uni Mainz (RP)	34 056	-2 983	26. Uni Stuttgart (BW)	26 052	+1 868
13. FU Berlin	33 245	-85	27. TU Darmstadt (HE)	25 114	+809
14. Uni Bonn (NW)	31 878	+1 511			

Quelle: Statistisches Bundesamt

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe von Juni 2014

Lars Kreymann

Zusammenfassung: 80 % der bauhauptgewerblichen Betriebe sind Klein- und Kleinstbetriebe. Die Beschäftigtenzahl ist rückläufig - hauptsächlich bei Betrieben mit 50 bis 99 Beschäftigten. Der monatliche Durchschnittsverdienst ist in Betrieben mit mehr als 100 Beschäftigten am höchsten.

In der Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe werden alle bauhauptgewerblichen Betriebe im Juni des jeweiligen Jahres sowie der Umsatz des gesamten Vorjahres erfasst. Im Juni 2014 betraf dies in Leipzig insgesamt 466 Betriebe – vier mehr als 2013 und zehn mehr als 2012. Die Klein- bzw. Kleinstbetriebe mit bis zu neun Beschäftigten machen den Großteil der bauhauptgewerblichen Betriebe aus. Im Juni 2014 betrug ihr Anteil an allen Betrieben 80,0 %. Dies entsprach 373 Betrieben. Auffällige Verschiebungen innerhalb der Beschäftigtengrößenklassen gab es nicht. Die Anzahl der Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten nahm leicht zu, die der Betriebe mit 50 bis 99 Beschäftigten nahm allerdings von 14 auf 8 Betriebe ab. Die Zahl der Betriebe mit über 100 Beschäftigten veränderte sich nicht.

Insgesamt waren im Juni 2014 im Leipziger Bauhauptgewerbe 4 647 Personen tätig, 259 bzw. 5,3 % weniger als im Vorjahresmonat. Der Rückgang der Beschäftigtenzahl vollzog sich hauptsächlich in der Beschäftigtengrößenklasse der Betriebe mit 50 bis 99 Beschäftigten. Hier ging nicht nur die Zahl der Betriebe, sondern auch die Zahl der Beschäftigten um 35,8 % relativ deutlich zurück. In den übrigen Beschäftigtengrößenklassen erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten oder blieb nahezu konstant. Etwa 33 % der im Bauhauptgewerbe Beschäftigten arbeiteten im

Juni 2014 in großen Betrieben mit mindestens 100 Beschäftigten. In dieser Beschäftigtengrößenklasse ist die Anzahl der Beschäftigten leicht gestiegen bei unveränderter Anzahl der Betriebe.

Nachdem die durchschnittliche Betriebsgröße von 2010 zu 2011 um 0,2 % auf 11,4 Beschäftigte gestiegen war, betrug sie 2012 noch 10,8 Beschäftigte und 2013 noch 10,2 Beschäftigte. Im Juni 2014 lag sie mit 9,97 ganz knapp unter 10 Beschäftigten je Betrieb.

Die im Bauhauptgewerbe der Stadt Leipzig tätigen Personen setzten sich im Juni 2014 zu 6,7 % aus tätigen Inhabern, Mitinhabern und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen, zu 21,9 % aus kaufmännischen und technischen Angestellten einschließlich Auszubildenden sowie zu 69,9 % aus gewerblichen Arbeitskräften zusammen. Gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat erhöhte sich der Anteil der tätigen Inhaber um 0,1 %. Der Anteil der Angestellten verringerte sich um 0,4 % und der der gewerblichen Arbeitskräfte nahm um 0,2 Prozentpunkte zu.

Insgesamt 11,7 % der gewerblichen Arbeitskräfte zählten im Juni 2014 zu der Kategorie Poliere, Meister, Schachtmeister, Werkpoliere und Vorarbeiter. Das entsprach einem Rückgang gegenüber 2013 um 0,9 Prozentpunkte. Weiterhin waren 48,8 % (Vorjahr: 50,3 %) Maurer, Betonbauer, Zimmerer, übrige Fach- und Spezialarbeiter, 11,1 % (Vorjahr: 10,6 %) Baumaschinen- und Baugeräteführer sowie Berufskraftfahrer, 24,2 % (Vorjahr: 22,4 %) Fachwerker, Werker und sonstige Beschäftigte und 4,2 % (Vorjahr: 3,3 %) gewerblich Auszubildende, Umschüler und Praktikanten.

Ausgewählte Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe 2008 bis 2012					
Kennziffer	2010	2011	2012	2013	2014
Betriebe im Monat Juni	447	453	456	462	466
Tätige Personen im Monat Juni	5 027	5 176	4 906	4 721	4 647
Bruttoentgeltsumme im Monat Juni in 1 000 €	11 284	11 786	11 109	10 403	10 596
Durchschnittliche Monatsbruttoentgeltsumme je tätiger Person in €	2 245	2 277	2 264	2 204	2 280
Geleistete Arbeitsstunden im Monat Juni in 1 000	551	556	523	486	491
Geleistete Arbeitsstunden je tätiger Person	110	107	107	103	106
Gesamtumsatz im Monat Juni in 1 000 €	45 701	49 856	48 590	47 968	46 248
Gesamtumsatz je tätiger Person in €	9 091	9 632	9 904	10 161	9 952
Baugewerblicher Umsatz im Monat Juni in 1 000 €	45 159	49 099	47 798	47 199	45 258
Gesamtumsatz im gesamten Vorjahr in 1 000 €	575 178	529 505	605 735	596 437	550 143
Gesamtumsatz je tätiger Person in €	114 418	102 300	123 468	126 337	118 387

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Die 466 Betriebe zahlten im Berichtsmonat Juni 2014 insgesamt 10,6 Mill. € an Bruttoentgelt. Sie lagen damit um 1,9 % über dem Vorjahresniveau. Die durchschnittliche Bruttoentgeltsumme je täti-

ger Person belief sich für den Monat Juni 2014 auf 2 280 € und bewegte sich um 3,4 % über den Vorjahreszahlungen. Mit steigender Anzahl der tätigen Personen je Betrieb erhöhte sich die Brutto-

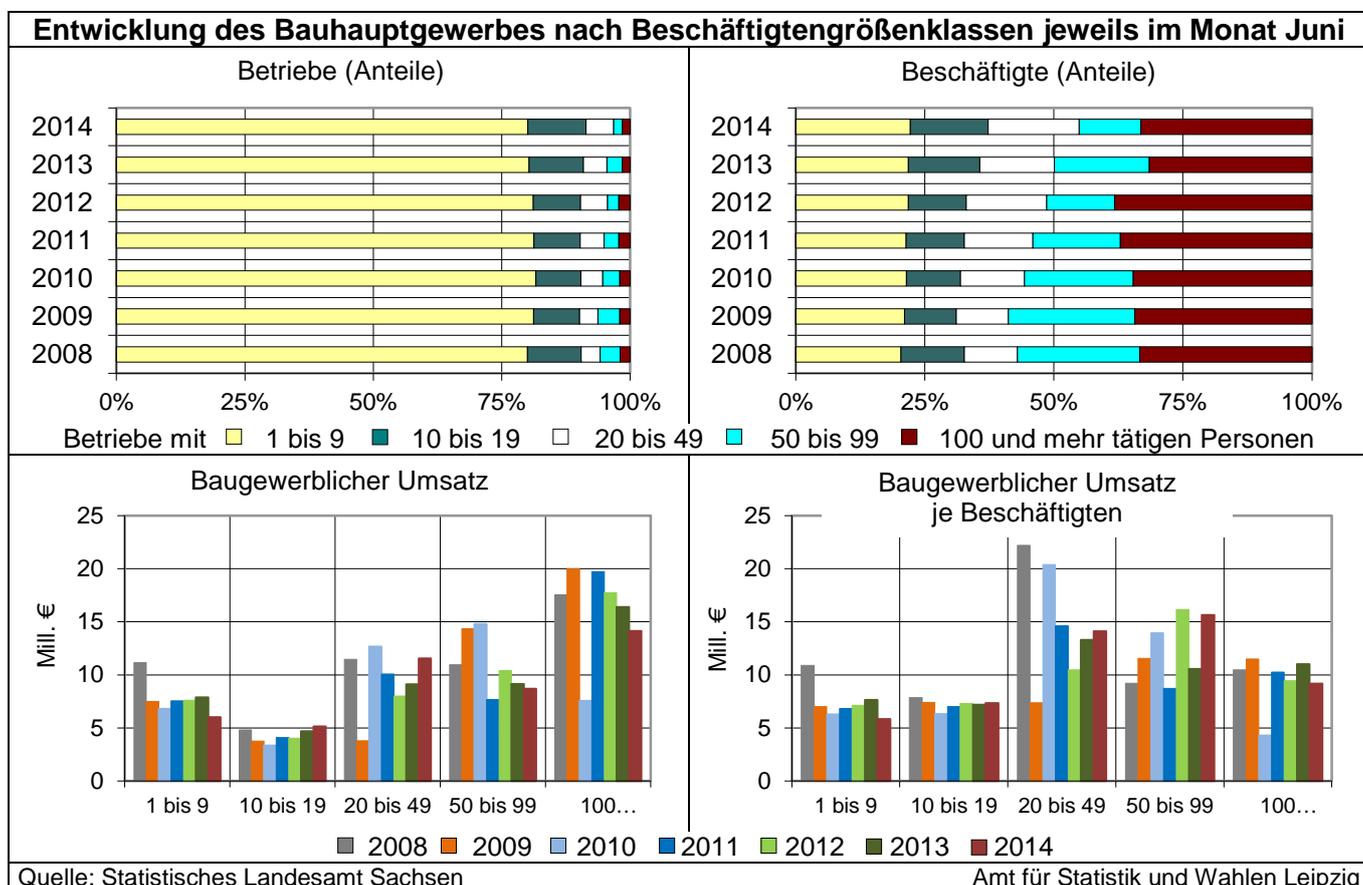
entgeltsumme. Am lukrativsten war die Arbeit in den Betrieben mit mindestens 100 Beschäftigten, hier lag der monatliche Durchschnitt bei 2 716 € Am wenigsten wurde mit 1 288 € je Beschäftigten in den Klein- bzw. Kleinstbetrieben gezahlt.

In den Leipziger Betrieben des Bauhauptgewerbes wurden im Juni 2014 insgesamt 491 Tsd. Arbeitsstunden geleistet. Das sind 1,0 % mehr als im Juni des Jahres 2013, aber immer noch weniger als in den Jahren davor. Im Jahr 2011 lag die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden bei 556 Tsd. Dabei wiesen die Großbetriebe mit 163 Stunden je tätiger Person den Höchstwert aus. Bei den kleineren Betrieben lag dieser Wert bei 97 Stunden (1 bis 9 Beschäftigte) und weniger.

Der Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe blieb mit 46,2 Mill. € im Juni 2014 unter dem Vorjahresniveau. Gegenüber dem Monat Juni 2013 wurden in Leipzig insgesamt 1,7 Mill. € bzw. 3,6 % weniger umgesetzt. Der Gesamtumsatz je tätiger Person ging ebenfalls zurück. Betrug er im Juni 2013 noch 10 161 €, hatte er sich 2014 um 2,1 % auf 9 952 € verringert. Im Hochbau sank der baugewerbliche Umsatz von 2013 zu 2014 um 26,7 %, im Tiefbau noch um 1,6 %, so dass der baugewerbliche Umsatz insgesamt um 15 % zurückging. Am baugewerblichen Umsatz hatte der Tiefbau im Juni 2014 einen Anteil von 46,2 % und der Hochbau von 53,8 %. Der gewerbliche und industrielle Tiefbau, der in der Vergangenheit mehr als die Hälfte des Tiefbauumsatzes erbrachte, war in den letzten Jahren rückläufig. Sein Umsatz ist

von 12,6 Mill. € im Jahr 2010 auf 10,1 Mill. € in 2011 und auf 9,6 Mill. € im Jahr 2012 gesunken. Im Juni 2014 betrug er mit 10,5 Mill. wieder 5,8 % mehr. Betrug sein Anteil 2012 noch 35,5 % am gesamten Tiefbauumsatz, lag er 2014 wieder bei 49,9 %. Der Umsatz im Straßenbau ist ebenfalls wieder angestiegen, und zwar um 57,2 % von 2013 zu 2014. Mit 6,6 Mill. € macht er fast ein Drittel des Tiefbauumsatzes aus. Allerdings gingen die Umsatzzahlen des sonstigen Tiefbaus (u. a. Wasserbau) zurück. Sie sanken von 2013 zu 2014 um 42,8 % auf 3,9 Mill. € und machten weniger als 20 % des Tiefbauumsatzes aus.

Der Umsatz im Hochbau indessen ging von 2013 zu 2014 um 6,6 % zurück. Sein Anteil am baugewerblichen Umsatz sank von 55,5 % auf 53,8 %. Der Hauptrückgang von 11,7 % war im gewerblichen und industriellen Hochbau und landwirtschaftlichen Bau zu verzeichnen, der Umsatz im Wohnungsbau hingegen stieg um 18,4 % an. Eine Umsatzsteigerung konnte beim öffentlichen Hochbau nicht verzeichnet werden. Dort sank der Umsatz um 60 % vom Jahr 2013 zum Jahr 2014. Sein Anteil am baugewerblichen Umsatz im Hochbau betrug im Juni 2014 nur 4,2 %, ein Jahr zuvor waren es noch 9,8 %. Vom Rückgang des baugewerblichen Umsatzes (-7,8 %) betroffen waren hauptsächlich die Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten mit einem Umsatzeinbruch von 16,9 % und die größeren Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten, deren Umsatz um 6,7 % sank.



Wie lang ist der Weg zur Arbeit oder zur Ausbildung?

Andrea Schultz

Zusammenfassung: Bei fast drei Viertel der Leipzigerinnen und Leipziger liegt die Arbeits- oder Ausbildungsstätte innerhalb der Stadtgrenzen. Im Durchschnitt überwinden die Pendler 15 km zwischen Wohn- und Arbeitsort (Luftlinie). 3 Prozent der Befragten legen mehr als 80 km zur Arbeit oder Ausbildung zurück.

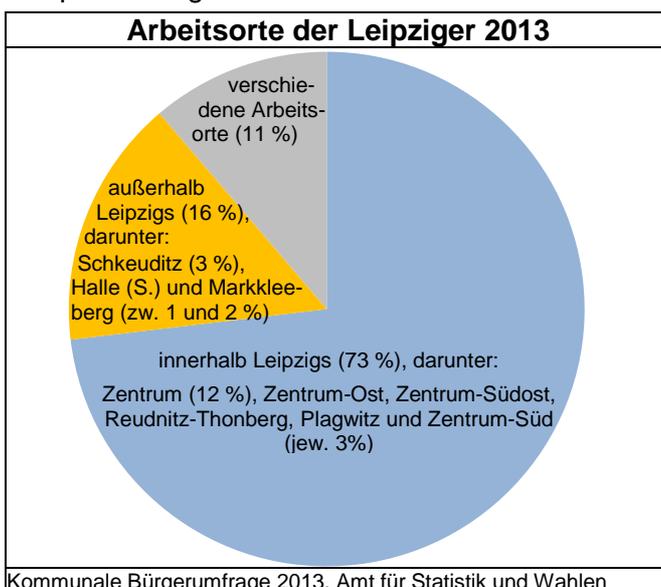
Aus wissenschaftlichen Untersuchungen ist bekannt, dass die Länge des Arbeitswegs in Abhängigkeit von Geschlecht, Einkommen oder Bildungsstand variiert. Prinzipiell können diese Zusammenhänge auch für Leipzig bestätigt werden.

Der durchschnittliche Weg zur Arbeit oder zur Ausbildung beträgt in Leipzig 15 km (Luftlinie). 52 Prozent der Befragten müssen weniger als 5 km überwinden, für 3 Prozent ist der Arbeitsweg jedoch 80 km und länger. Eine Untersuchung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg aus dem Jahr 2008 hat für die dortigen Großstädte (mehr als 100 000 Einwohner) einen mittleren Arbeitsweg von 12 km festgestellt*. Die Leipzigerinnen und Leipziger pendeln im Durchschnitt also etwas weiter.

Zwischen bestimmten Bevölkerungsgruppen bestehen beim Arbeitsweg mitunter deutliche Distanzunterschiede. Bei Leipziger Männern liegt die Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte im Durchschnitt 21 km entfernt, Frauen überwinden kürzere Distanzen, und zwar im Durchschnitt 9 km. Auch hinsichtlich des Alters bestehen Unterschiede. Die längsten Arbeitswege haben die Mitte 20- bis Mitte 40-Jährigen. Besonders gravierend sind die Unterschiede in Abhängigkeit von der beruflichen Position. Selbstständigkeit beschert oftmals einen kurzen Arbeitsweg. Hohe berufliche Positionen bei Bediensteten sind hingegen mit längeren Arbeitswegen verbunden. Auffällig lang ist der Arbeitsweg von Fach- und Vorarbeitern. Sie überwinden im Durchschnitt eine Distanz von 35 km bis zum Arbeitsplatz. Diese Gruppe wird durch Personen mit mittleren Bildungsabschlüssen (erstens: abgeschlossene Berufsausbildung, zweitens: Meister/Techniker) dominiert. Dass die überdurchschnittlich langen Arbeitswege von Fach- und Vorarbeitern nicht mit denen mittlerer Bildungsabschlüsse (abgeschlossene Berufsausbildung) korrespondieren, hat folgende Gründe. Die meisten Befragten mit abgeschlossener Berufsausbildung sind als einfache Angestellte/Beamte beschäftigt. Ihr Arbeitsweg ist mit 9 km vergleichsweise kurz. Eine kleinere Gruppe hat jedoch berufliche Positionen als Vor- und Facharbeiter erreicht. Diese sind jedoch mit einem deutlich längeren Arbeitsweg verbunden. Fast jeder zehnte Vor- und Facharbeiter mit abgeschlossener Berufsausbildung pendelt weiter als 80 km.

Methodische Vorbemerkungen: In der Kommunalen Bürgerumfrage 2013 wurden die Befragten (ab 18 Jahre, Hauptwohnsitz in Leipzig) nach ihrem Arbeits- bzw. Ausbildungsort gefragt. Für Arbeitsorte innerhalb der Stadtgrenzen Leipzigs sollte der entsprechende Ortsteil, für Arbeitsorte außerhalb Leipzigs der Gemeindegemeinde angegeben werden. Anhand dieser Angaben können prinzipiell Schätzungen über die Länge des Arbeitsweges getroffen werden. Da die Angaben zum Wohn- und Arbeitsort jedoch nicht adressenscharf vorliegen, können Distanzen nur mit einer gewissen Unschärfe geschätzt werden. Für die Arbeitswege innerhalb Leipzigs stehen als kleinste Raumeinheit die Ortsteile zur Verfügung. Um von der Fläche auf einen Punkt zu schließen, wurde jeweils der räumliche Schwerpunkt der Gebietseinheiten ermittelt. Die Distanz zwischen dem Mittelpunkt des Wohnortsteils und dem Mittelpunkt des Arbeitsortsteils wurde als **Luftliniendistanz** des Arbeitswegs definiert. Liegt die Arbeitsstätte außerhalb Leipzigs, wurde für die Gemeinde ebenfalls die Koordinate des räumlichen Schwerpunkts berechnet und im zweiten Schritt die Distanz zum Mittelpunkt des Wohnortsteils ermittelt. Pendlerwege ins Ausland blieben unberücksichtigt. Gleiches gilt für Befragte, die an unterschiedlichen Orten arbeiten.

Für alle Erwerbstätigen gilt, je länger der Arbeitsweg, desto höher ist in der Regel das persönliche Einkommen. Auch das genutzte Verkehrsmittel der Berufstätigen wird durch den Arbeitsweg mitbestimmt. Fahrradfahrer überwinden im Mittel nur eine Distanz von 3 km, bei Straßenbahn- und Busnutzern sind es 5 km. Wird ein PKW genutzt, liegt die Arbeitsstätte im Durchschnitt 20 km entfernt. Eine Partnerschaft beeinflusst die Länge des Arbeitswegs jedoch nicht. Für Studierende lässt sich ein durchschnittlicher Arbeitsweg von 17 km feststellen. 68 Prozent wohnen mit ihrem Hauptwohnsitz ausbildungsnah und legen weniger als 5 km zurück. Bei 7 Prozent ist der Weg zwischen Hauptwohnung und Studienort 80 km und weiter.



Kommunale Bürgerumfrage 2013, Amt für Statistik und Wahlen

* Im Unterschied zur Leipziger Untersuchung wurden die Arbeitswege innerhalb der jeweiligen Großstadt als Radius der als Kreis gedachten Gemeindefläche geschätzt. Luftliniendistanzen über Gemeindegrenzen hinweg wurden aus den Schwerpunkten von Wohn- und Arbeitsgemeinde ermittelt.

		Mittlere Luftliniendistanz des Arbeitswegs (km) (ohne Befragte mit unterschiedlichen Arbeitsorten und Auslandspendler)		Arbeitsweg (Prozent)		
				unter 5 km	mehr als 80 km	
Geschlecht	männlich	21	45	5		
	weiblich	9	58	2		
Alter	18-24	11	58	4		
	25-34	16	55	4		
	35-44	16	51	4		
	45-54	14	48	3		
	55-64	13	47	2		
Berufsstand	Selbstständige	6	73	1		
	leitende Angest./ Beamte	20	46	7		
	mittlere Angest./ Beamte	16	51	4		
	einfache Angest./ Beamte	11	52	1		
	Vor-, Facharbeiter/innen	35	32	8		
	ungelernt	7	55	-		
	Auszubildende	16	53	6		
Berufsabschluss	Hochschule, Universität	19	60	6		
	Fachhochschule	12	51	2		
	Meister, Techniker, FS	11	48	1		
	abgeschlossene Berufsausbildung	14	49	3		
	(noch) ohne Abschluss	18	63	7		
persönliches Monatsnettoeinkommen	unter 800 EUR	12	64	4		
	unter 1400 EUR	9	51	1		
	unter 2000 EUR	16	49	4		
	2000 und mehr EUR	24	47	7		
lebt...	mit Partner	15	52	3		
	ohne Partner	15	52	4		
Weg zur Arbeit	Straßenbahn, Bus	6	52	-		
	Pkw/Krad	20	35	4		
	Fahrrad	3	84	-		
		0 km	10 km	20 km	30 km	40 km

Quelle: Kommunale Bürgerumfrage 2013

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Bestand an Kraftfahrzeugen in Leipzig 2014

Lars Kreymann

Zusammenfassung: Ende 2014 waren in Leipzig so viele Kfz angemeldet wie noch nie. Gut 80 % aller Kfz stellen private Pkw. Die meisten Privat-Pkw je 1 000 Einwohner sind am Stadtrand registriert – zum Teil mehr als dreimal so viel wie in zentralen Ortsteilen. Und die Pkw-Dichte nimmt am Stadtrand zu. Die meisten Kräder gibt es in der Südvorstadt und in Connewitz.

Genau wie in den vorangegangenen Jahren war die Anzahl der Kraftfahrzeuge (Kfz) am Ende des Jahres 2014 in Leipzig so hoch wie noch nie. Laut dem Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) nahm auch von 2013 zu 2014 die Zahl der Kfz zu, und zwar um 5 176 Fahrzeuge bzw. 2,2 %. Waren am 31.12.2013 in Leipzig 235 002 Kraftfahrzeuge registriert, belief sich dieser Wert am 31.12.2014 auf 240 178.

Ebenso wie der Kfz-Bestand insgesamt nahm die Anzahl der Personenkraftwagen (Pkw) zu. Deren Anzahl lag 2010 noch unter 200 000, Ende 2012 betrug er bereits 203 572 und zwei Jahre später knapp 212 000. Der Pkw-Bestand stieg in den letzten fünf Jahren um mehr als 8 %. Das

Gleiche gilt für die privat genutzten Pkw, deren Bestand von 2010 bis 2014 um 7,6 % zunahm. Privat-Pkw stellen über 80 % des gesamten Kfz-Bestandes dar.

Es verwundert nicht, dass mit einer steigenden Bevölkerungszahl auch die Anzahl der Autos zunimmt. Der Blick auf die Zahlen im Verhältnis zur Bevölkerung zeigt, dass der Kfz-Bestand je 1 000 Einwohner in den letzten drei Jahren konstant geblieben ist.

Der Anteil der dieselbetriebenen Pkw ist wie bereits in den Vorjahren auch 2014 angestiegen und der der Pkw mit Ottomotor gesunken. Am 31.12.2014 fuhren in Leipzig 76,6 % aller Pkw mit Benzin und 23,4 % mit Diesel. Über 85 % der dieselbetriebenen Pkw erfüllten die Kriterien der Schadstoffgruppe 4 und besser und erhielten eine grüne Feinstaubplakette. Die Diesel-Fahrzeuge ohne grüne Feinstaubplakette dürfen nicht im Stadtgebiet Leipzigs bewegt werden, es sei denn, sie sind mit einer Einzelausnahmeregelung ausgestattet. Außerdem waren 142 Pkw mit Elektromotor registriert.

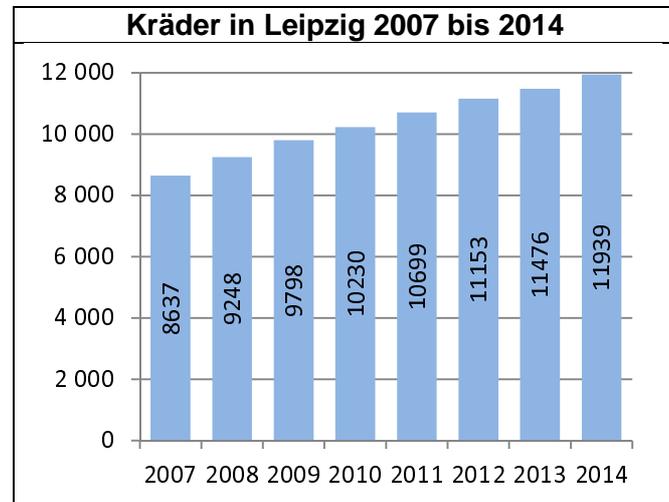
Kfz-Bestand in Leipzig 2010 bis 2014

Fahrzeugart	2010	2011	2012	2013	2014
insgesamt	221 915	226 529	230 691	235 002	240 178
davon: Personenkraftwagen	195 843	200 054	203 572	207 408	211 787
darunter: private PKW	180 015	183 609	186 782	189 967	193 718
Anteil der Pkw mit Benzinmotor in %	80,7	80,2	79,8	77,8	76,6
Anteil der Pkw mit Dieselmotor in %	19,3	19,9	21,2	22,2	23,4
darunter:					
Anteil Pkw mit grüner Plakette in %	68,5	75,3	79,5	83,0	85,5
Nutzfahrzeuge	15 842	15 774	15 966	16 118	16 452
Krafträder	10 230	10 699	11 153	11 476	11 939
Kraftfahrzeuganhänger	18 130	18 576	19 005	19 269	19 877
Kfz je 1000 Einwohner	425	426	436	436	435
PKW-Bestand je 1 000 Einwohner	375	376	385	385	384
darunter: private PKW	345	345	353	352	351

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Kräder in Leipzig 2007 bis 2014

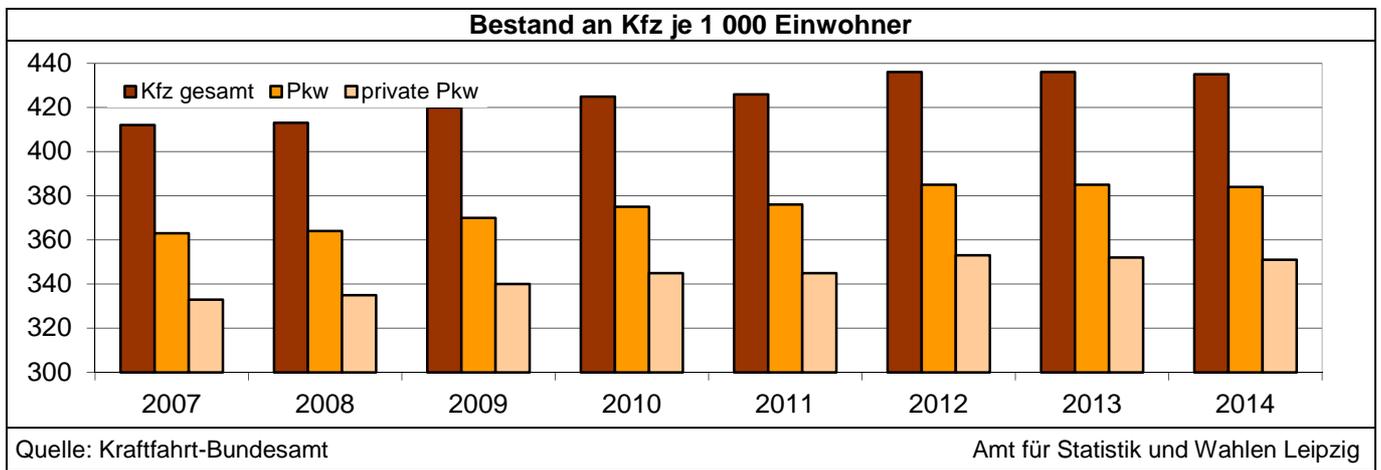


Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Ein nahezu lineares Wachstum in den letzten Jahren lässt sich bei dem Bestand an Krädern in Leipzig erkennen. Die Anzahl der in Leipzig registrierten Kräder ist von 2013 zu 2014 um 4,0 % auf einen Wert von 11 939 angestiegen. Seit 2007 nahm die Zahl der Kräder um fast 40 % zu.

Ebenso ist die Anzahl der Kraftfahrzeuganhänger angestiegen - und zwar um 1,8 %. Gab es am 31.12.2013 noch 19 269 Kfz-Anhänger, waren am 31.12.2014 bereits 19 877 Kfz-Anhänger im Zentralen Fahrzeugregister des KBA registriert.

Erneut stieg auch die Zahl der Nutzfahrzeuge wieder an. Am Ende des Jahres 2014 waren 16 452 Nutzfahrzeuge gemeldet. Dies entsprach einem Anstieg von 334 Fahrzeugen bzw. 2,0 Prozent.

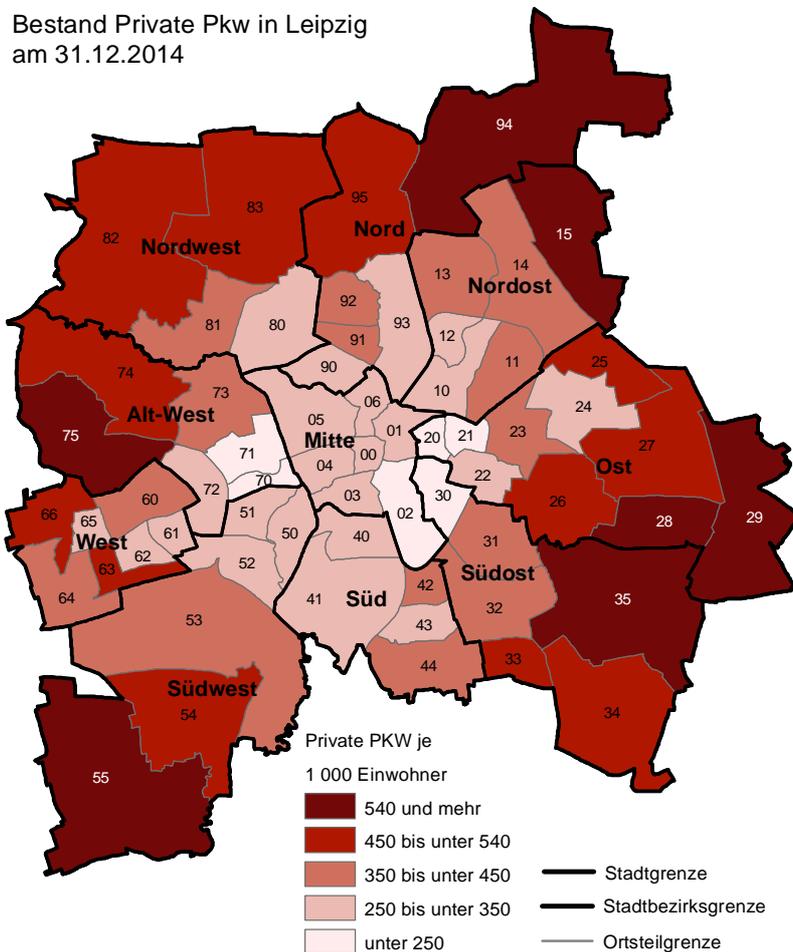


Die Karte über die Verteilung des Bestandes von privaten Pkw je 1 000 Einwohner und Ortsteil verdeutlicht, dass die Anzahl der privaten Pkw je 1 000 Einwohner vom Stadtkern zum Stadtrand hin immer weiter zunimmt. Wie nicht anders zu

hausen und Baalsdorf sind die Ortsteile, in denen Ende 2014 mindestens 540 private Pkw je 1 000 Einwohner registriert waren.

In diesen Ortsteilen ist demnach auf mehr als die Hälfte der Einwohner ein privates Auto angemeldet. Und hier sind mehr als doppelt so viele Privat-Pkw je 1 000 Einwohner registriert als in den Ortsteilen mit den wenigsten Pkw. In Plaußig-Portitz gibt es sogar mehr als dreimal so viele Privat-Pkw je 1 000 Einwohner wie in Volkmarsdorf, Neustadt-Neuschönefeld oder Zentrum-Südost. Zwei und mehr Privatwagen je Haushalt scheinen in den Ortsteilen mit den meisten Pkw je 1 000 Einwohner nicht unnormal zu sein.

Bestand Private Pkw in Leipzig am 31.12.2014



erwarten, sind die meisten Privat-Pkw je 1 000 Einwohner in den am äußersten Stadtrand gelegenen Ortsteilen registriert. Ende des Jahres 2014 gab es in Plaußig-Portitz mit 591 die meisten Privat-Pkw je 1 000 Einwohner. In Burghausen-Rückmarsdorf waren es 587 und in Althen-Kleinpösna 560 Privat-Pkw je 1 000 Einwohner. Seehausen, Hartmannsdorf-Knautnaundorf, Holz-

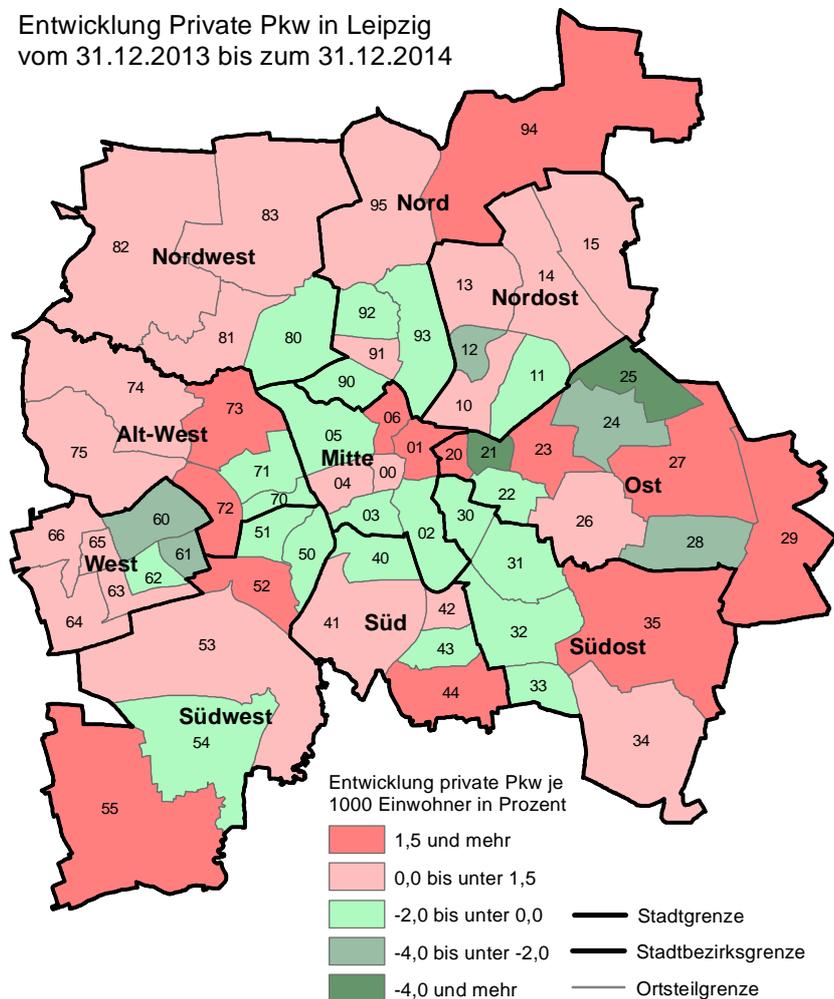
Zum Stadtzentrum hin nimmt die Pkw-Dichte ab. Die Gründe dafür mögen in einer engeren innerstädtischen Siedlungsstruktur, einem damit verbundenen begrenzten Stellplatzangebot, einem umfangreicheren ÖPNV-Angebot, einem engmaschigeren Infrastruktur-Angebot und einer sich von randstädtischen Ortsteilen unterscheidenden Bewohnerschaft liegen.

Die wenigsten Privat-Pkw je 1 000 Einwohner gab es Ende 2014 wie bereits in den Vorjahren in Volkmarsdorf (179), Neustadt-Neuschönefeld (199) und Zentrum-Südost (196). Danach folgten Lindenau (229), Alt-Lindenau (239) und Reudnitz-Thonberg (241). Neben den vermuteten Gründen für einen geringen Pkw-Bestand stellen sich in diesen Ortsteilen die persönlichen monatlichen Nettoeinkommen der Bewohnerschaft unterdurchschnittlich dar. Geringere finanzielle Möglichkeiten erzwingen möglicherweise auch den Verzicht auf ein eigenes Auto.

Die Entwicklung des Privat-Pkw-Bestandes je 1 000 Einwohner im Jahr 2014 zeigt, dass die Anzahl der privaten Pkw in den Ortsteilen, in denen sie ohnehin schon hoch war, auch weiterhin

gestiegen ist – so zum Beispiel in Seehausen (+2,3 %), Hartmannsdorf-Knautnaundorf (+2,0 %) Plaußig-Portitz (+1,0 %) und Engelsdorf (+3,4 %). Deutlich mehr private Pkw je 1 000 Einwohner als im Vorjahr gab es auch in Zentrum-Nord (+3,0 %) und Zentrum-Ost (+2,5 %) - beides Ortsteile, die bisher nicht durch überdurchschnittlichen Pkw-Bestand auffielen.

Entwicklung Private Pkw in Leipzig vom 31.12.2013 bis zum 31.12.2014



Den größten Rückgang an Privat-Pkw hatte Heiterblick zu verzeichnen. Dort ging die Anzahl der privaten Pkw von 528 je 1 000 Einwohner um 7,0 % zurück auf unter 491. Der nächststärkere Rückgang vollzog sich überraschenderweise in Volkmarisdorf – einem Ortsteil, in dem der Bestand an privaten Pkw je 1 000 Einwohner mit 186 ohnehin schon am geringsten war. Dieser ging in 2014 um 4,2 % auf 179 zurück.

Absolut gesehen sind die Zuwächse an Privat-Pkw je 1 000 Einwohnern ebenfalls in den randstädtischen Ortsteilen, in denen bereits die meisten privaten Pkw je 1 000 Einwohner registriert sind, am höchsten. So waren in Engelsdorf 16, in Seehausen 13, in Hartmannsdorf-Knautnaundorf 11, in Althen-Kleinpösna 9 und in Holzhausen 8 Privat-Pkw je 1 000 Einwohner mehr gemeldet als noch ein Jahr zuvor. Die Vermutung, dass dies vielleicht auch einer möglichen Änderung der

Bezugsgröße „Bevölkerung“ liegen könnte, widerlegen die Absolutwerte in diesen Ortsteilen. Denn auch die absolute Anzahl privater Pkw hat sich in den genannten Ortsteilen im Jahr 2014 erhöht.

Aber absolut wächst der Pkw-Bestand in den randstädtischen Ortsteilen weniger stark als in zentraleren Ortsteilen. Dies mag an der höheren Bevölkerungszahl und an höheren Bevölkerungszuwächsen liegen. Dennoch - im Verhältnis zur Bevölkerung nimmt die ohnehin bereits hohe Anzahl der Privat-Pkw am Stadtrand stärker zu als in innerstädtischen Quartieren.

Die meisten gewerblich genutzten Pkw, nämlich 1 831, waren Ende 2014 in Eutritzsch gemeldet. In Zentrum-Süd waren 1 415 gewerbliche Pkw registriert und in Seehausen 1 130.

Mit 1 384 Fahrzeugen waren auch die meisten Nutzfahrzeuge Ende 2014 in Eutritzsch registriert. Etwas weniger Nutzfahrzeuge – nämlich 1 055 - gab es in Lützschena-Stahmeln. Hier sind unter anderen das Güterverkehrszentrum (GVZ), das Frachtpostzentrum, das Briefverteilzentrum und das Porsche-Werk ansässig.

Die Nutzfahrzeugbestände in Lützschena-Stahmeln sind im Vergleich zum Vorjahr um knapp 8 % zurückgegangen. In Eutritzsch nahm die Anzahl der Nutzfahrzeuge um knapp 3 % zu. Neulindenau und Engelsdorf hatten genau wie in den Vorjahren auch im Jahr 2014 mit 660 und 512 die dritt- und viertgrößte Anzahl an Nutzfahrzeugen gemeldet.

Die meisten Kräder waren Ende 2014 genau wie in den Jahren zuvor in der Südvorstadt angemeldet. Der Bestand an Krädern ist dort von 2013 zu 2014 um 5,9 % auf 464 Fahrzeuge angestiegen. Nahezu unverändert als im Vorjahr war der Bestand an Krädern Ende 2013 in Connewitz mit insgesamt 362 Fahrzeugen. Damit war Connewitz nach der Südvorstadt der Ortsteil mit den zweitmeisten Krädern. Unbedeutend weniger Kräder als in Connewitz – nämlich 360 – gab es Ende 2014 in Gohlis-Süd. Damit hatte sich die Anzahl der Kräder von 2013 zu 2014 in Gohlis-Süd nicht verändert. Es folgten die Ortsteile Gohlis-Mitte mit 349, Wiederitzsch mit 333 und Böhlitz-Ehrenberg mit 330 Krädern.

Die wenigsten Kräder waren in Zentrum, Miltitz und Grünau-Nord registriert, wobei es in Miltitz und Grünau-Nord mit 72 und 75 mehr als doppelt so viele Kräder waren wie in Zentrum.

Kfz-Bestand in Leipzig 2014

Ortsteilnummer/Ortsteil/ Stadtbezirk	Bevölke- rung	Pkw	Pkw	Pkw	Kfz	Kräder	Pkw	Pkw	Pkw	Nutzfahr- zeuge	Kfz
		privat	gewerbl.	gesamt							
je 1000 Einwohner											
00 Zentrum	1 748	252	489	741	1 013	34	441	854	1 295	442	1 771
01 Zentrum-Ost	4 123	293	137	430	532	77	1 207	565	1 772	344	2 193
02 Zentrum-Südost	11 893	196	46	242	270	105	2 331	551	2 882	225	3 212
03 Zentrum-Süd	12 324	303	115	417	460	192	3 729	1 415	5 144	332	5 668
04 Zentrum-West	10 318	278	45	323	360	153	2 872	464	3 336	225	3 714
05 Zentrum-Nordwest	10 320	317	31	348	380	179	3 272	318	3 590	152	3 921
06 Zentrum-Nord	8 424	307	57	363	409	175	2 585	477	3 062	210	3 447
Stadtbezirk Mitte	59 150	278	79	356	404	915	16 437	4 644	21 081	1 930	23 926
10 Schönefeld-Abtnaundorf	11 483	306	5	311	335	165	3 516	55	3 571	112	3 848
11 Schönefeld-Ost	9 150	367	48	416	484	130	3 362	441	3 803	495	4 428
12 Mockau-Süd	4 356	346	10	355	399	98	1 505	42	1 547	95	1 740
13 Mockau-Nord	10 734	423	8	431	479	270	4 539	85	4 624	247	5 141
14 Thekla	5 619	443	14	456	522	175	2 487	77	2 564	196	2 935
15 Plaußig-Portitz	2 596	591	38	629	776	150	1 534	99	1 633	232	2 015
Stadtbezirk Nordost	43 938	386	18	404	458	988	16 943	799	17 742	1 377	20 107
20 Neustadt-Neuschönefeld	10 982	199	14	213	238	131	2 187	153	2 340	148	2 619
21 Volkamsdorf	9 937	179	12	191	220	85	1 774	122	1 896	206	2 187
22 Anger-Crottendorf	10 551	289	10	299	327	190	3 051	103	3 154	102	3 446
23 Sellerhausen-Stünz	8 198	377	23	399	461	153	3 087	188	3 275	351	3 779
24 Paunsdorf	13 744	338	33	371	409	220	4 641	454	5 095	306	5 621
25 Heiterblick	3 665	491	211	702	776	87	1 799	775	2 574	183	2 844
26 Mölkau	5 872	532	22	554	652	227	3 122	129	3 251	349	3 827
27 Engelsdorf	9 032	489	42	531	623	317	4 420	378	4 798	512	5 627
28 Baalsdorf	1 766	546	47	593	706	85	965	83	1 048	114	1 247
29 Althen-Kleinpösna	2 140	560	22	582	751	129	1 198	48	1 246	232	1 607
Stadtbezirk Ost	75 887	346	32	378	432	1 624	26 244	2 433	28 677	2 503	32 804
30 Reudnitz-Thonberg	19 922	241	19	260	296	295	4 806	377	5 183	426	5 904
31 Stötteritz	15 664	362	17	379	422	320	5 667	264	5 931	365	6 616
32 Probstheida	6 153	413	18	431	469	118	2 539	111	2 650	117	2 885
33 Meusdorf	3 418	488	8	496	574	148	1 668	28	1 696	117	1 961
34 Liebertwolkwitz	5 240	507	39	546	640	236	2 655	205	2 860	260	3 356
35 Holzhausen	6 278	550	13	563	663	299	3 454	83	3 537	324	4 160
Stadtbezirk Südost	56 675	367	19	386	439	1 416	20 789	1 068	21 857	1 609	24 882
40 Südvorstadt	24 355	292	18	309	342	464	7 105	429	7 534	320	8 318
41 Connewitz	18 177	297	15	312	349	362	5 400	267	5 667	312	6 341
42 Marienbrunn	6 027	391	10	401	435	110	2 356	62	2 418	94	2 622
43 Löbnig	11 021	332	8	341	360	123	3 661	92	3 753	97	3 973
44 Dölitz-Dösen	4 549	433	11	444	499	153	1 968	50	2 018	101	2 272
Stadtbezirk Süd	64 129	320	14	334	367	1 212	20 490	900	21 390	924	23 526
50 Schleußig	12 596	312	11	323	352	230	3 933	141	4 074	125	4 429
51 Plagwitz	14 637	270	34	304	342	263	3 949	499	4 448	292	5 003
52 Kleinzschocher	9 168	303	12	315	353	186	2 780	106	2 886	164	3 236
53 Großzschocher	8 987	417	22	439	503	254	3 747	195	3 942	326	4 522
54 Knautkleeberg-Knauthain	5 355	511	15	527	625	235	2 739	81	2 820	290	3 345
55 Hartmannsdorf-Knautnaundorf	1 333	550	68	618	821	81	733	91	824	189	1 094
Stadtbezirk Südwest	52 076	343	21	365	415	1 249	17 881	1 113	18 994	1 386	21 629
60 Schönau	4 280	361	49	410	452	76	1 545	211	1 756	102	1 934
61 Grünau-Ost	7 472	345	1	346	366	100	2 578	11	2 589	43	2 732
62 Grünau-Mitte	12 092	304	2	306	321	133	3 680	19	3 699	50	3 882
63 Grünau-Siedlung	3 812	520	7	527	597	148	1 984	25	2 009	118	2 275
64 Lausen-Grünau	12 156	378	2	380	401	176	4 596	21	4 617	80	4 873
65 Grünau-Nord	7 970	314	1	315	330	75	2 504	9	2 513	39	2 627
66 Miltitz	1 901	521	27	549	624	72	991	52	1 043	72	1 187
Stadtbezirk West	49 683	360	7	367	393	780	17 878	348	18 226	504	19 510
70 Lindenau	7 274	229	24	253	283	122	1 666	171	1 837	103	2 062
71 AltLindenau	15 556	239	13	252	280	232	3 724	195	3 919	204	4 355
72 Neulindenau	6 438	333	144	476	600	138	2 141	924	3 065	660	3 863
73 Leutzsch	9 742	389	25	415	474	241	3 793	248	4 041	333	4 615
74 Böhlitz-Ehrenberg	10 129	460	22	482	540	330	4 655	227	4 882	255	5 467
75 Burghausen-Rückmarsdorf	4 828	587	80	667	768	204	2 832	387	3 219	283	3 706
Stadtbezirk Alt-West	53 967	349	40	388	446	1 267	18 811	2 152	20 963	1 838	24 068
80 Möckern	13 435	340	13	353	386	264	4 568	178	4 746	171	5 181
81 Wahren	6 691	406	12	418	462	153	2 717	83	2 800	141	3 094
82 Lützschena-Stahmeln	3 914	539	76	615	926	162	2 110	296	2 406	1 055	3 623
83 Lindenthal	6 334	519	22	542	633	275	3 290	140	3 430	303	4 008
Stadtbezirk Nordwest	30 374	418	23	441	524	854	12 685	697	13 382	1 670	15 906
90 Gohlis-Süd	17 838	348	19	368	404	360	6 211	347	6 558	286	7 204
91 Gohlis-Mitte	15 819	378	9	387	422	349	5 987	137	6 124	210	6 683
92 Gohlis-Nord	8 556	361	1	362	386	141	3 090	11	3 101	63	3 305
93 Eutritzsch	13 079	345	140	485	615	319	4 514	1 831	6 345	1 384	8 048
94 Seehausen	2 232	555	506	1 061	1 230	123	1 239	1 130	2 369	254	2 746
95 Wiederitzsch	8 467	525	51	577	672	333	4 448	435	4 883	475	5 691
Stadtbezirk Nord	65 991	386	59	445	510	1 625	25 489	3 891	29 380	2 672	33 677
Stadt insgesamt	551 871	351	33	384	435	11 939	193 718	18 069	211 787	16 452	240 178

Quellen: Kraffahrt-Bundesamt

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Luftverkehr 2014

Lars Kreymann

Zusammenfassung: Der Flughafen Leipzig/Halle zählte 2014 knapp 8 % mehr Passagiere als im Vorjahr. Der Luftfracht- und Luftpostverkehr nahm um 3,2 % zu. Leipzig/Halle ist das zweitgrößte Frachtdrehkreuz und das größte Expressfrachtdrehkreuz Deutschlands. Eine Kooperationsvereinbarung mit der Airports Company South Africa ist die erste des Flughafens Leipzig/Halle in Afrika.

Der ADV (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen) beurteilt 2014 als ein erfolgreiches Jahr für die deutschen Flughäfen mit insgesamt mehr als 207 Mill. Fluggästen im Gegensatz zu 201 Mill. im Jahr 2013. Ein Wachstumstreiber bei den Passagierzahlen ist laut ADV die Tourismusbranche. Ein Anstieg wird vor allem im Interkontinentalverkehr erwartet.

Bei der Luftfracht sei für 2015 mit einem Wachstum zu rechnen. Die Entwicklung des Luftfrachtaufkommens hat sich nach jahrelangem Auf und Ab im Jahr 2014 stabilisiert. Ein hohes Exportvolumen und wachsende Importe werden diese positive Entwicklung fortsetzen. In den vergangenen Jahren hat der Einsatz größerer Flug-

zeuge die Zahl der Flugbewegungen verringert bei steigenden Passagierzahlen. Der Aufbau neuer Verbindungen und die Verdichtung des Streckennetzes werden die Zahl der Starts und Landungen aber wieder ansteigen lassen, so der ADV.

Knapp ein Drittel aller deutschen Flughäfen hatte 2014 mit rückläufigen Passagierzahlen zu kämpfen. Die stärksten Rückgänge hatte Weeze mit 27,3 %. Die nächsthöheren Rückgänge gab es in Karlsruhe/Baden-Baden mit 7,1 % und Hahn mit 7,8 %. Auf dem Flughafen Leipzig/Halle stieg die Passagierzahl (gewerblich, ohne Transit) um 7,9 %. Verantwortlich für diesen Zuwachs sind laut Leipzig-Halle Airport neue und erweiterte Engagements der Fluggesellschaften Etihad Regional, Vueling Airlines, Condor, SunExpress Deutschland und Germania. Deutliche Passagierzuwächse konnten außerdem Hamburg mit 9,3 % und Berlin-Schönefeld mit 8,4 % verzeichnen. Den größten relativen Zuwachs der Passagierzahl gab es von 2013 zu 2014 auf dem Flughafen Friedrichshafen mit 11,9 %. Allerdings fällt dieser Airport mit seiner Gesamtfluggastzahl von 594 Tsd. absolut kaum ins Gewicht.

Verkehrsergebnisse deutscher Verkehrsflughäfen 2014 (nur gewerblicher Verkehr, ohne Transit)								
Flughafen	Fluggäste insgesamt	Änderung zu 2013	Flugzeugbewegungen	Änderung zu 2013	Luftfracht und Luftpost	Änderung zu 2013	Verkehrseinheiten	Änderung zu 2013
	1 000 Pers.	um %	Anzahl	um %	Tonnen	um %	1 000 VE	um %
Berlin gesamt	27 957	6,3	240 179	5,0	47 778	20,6	28 434	6,5
- Tegel	20 675	5,6	177 708	4,4	40 895	23,0	21 084	5,9
- Schönefeld	7 281	8,4	62 471	7,1	6 883	7,7	7 350	8,4
Bremen	2 768	6,2	39 344	4,0	721	27,2	2 775	6,3
Dortmund	1 965	2,2	22 202	-6,7	-	-	1 965	2,2
Dresden	1 741	-0,2	23 037	6,9	164	-7,9	1 742	-0,2
Düsseldorf	21 828	2,9	205 686	,4	97 003	7,2	22 798	3,1
Erfurt	219	6,1	6 338	4,8	1 588	27,6	235	7,4
Frankfurt	59 429	2,6	462 559	-0,7	2 132 131	1,8	80 751	2,4
Friedrichshafen	594	11,9	11 465	-1,5	7	75,0	594	11,9
Hahn	2 381	-7,8	19 968	-15,6	126 921	-5,8	3 650	-7,2
Hamburg	14 743	9,3	139 325	7,6	28 948	2,3	15 033	9,2
Hannover	5 271	1,1	61 420	-0,8	15 184	3,5	5 423	1,1
Karlsruhe/Baden-Baden	980	-7,1	19 569	-12,2	777	31,9	987	-6,9
Köln/Bonn	9 430	4,1	110 333	2,8	739 439	3,1	16 824	3,7
Leipzig/Halle	2 298	7,9	58 887	2,3	906 492	3,2	11 363	4,2
München	39 593	2,7	367 599	-1,2	309 361	7,5	42 687	3,0
Münster/Osnabrück	886	4,2	23 506	8,6	668	8,8-fach	893	4,9
Nürnberg	3 239	-1,7	42 851	-11,3	6 469	-12,5	3 304	-2,0
Paderborn/Lippstadt	760	-3,6	22 602	-5,8	295	4,2	763	-3,6
Saarbrücken	353	-0,7	7 914	-15,2	56	-75,4	354	-1,2
Stuttgart	9 698	1,5	108 531	-1,0	31 143	4,8	10 009	1,6
Weeze	1 807	-27,3	13 475	-28,5	-	-	1 807	-27,3
Insgesamt	207 940	3,0	2 006 790	0,0	4 445 145	2,8	252 391	3,0

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Der Rückgang des Transitverkehrs in Leipzig/Halle, der im Vergleich zu 2013 um 71,3 % auf 30 012 Passagiere sank, konnte allerdings nicht vollständig kompensiert werden. Der meiste Transitverkehr entfiel in der Vergangenheit auf US-amerikanische Airlines, die Leipzig/Halle für technische Zwischenstopps nutzten.

Der Luftfracht- und Luftpostverkehr nahm von 2013 zu 2014 um 3,2 % in Leipzig zu. Nahezu die Hälfte (48,0 %) der 4,4 Mio. Tonnen Luftfracht und Luftpost, die 2014 auf deutschen Flughäfen umgeschlagen wurden, verteilt sich auf den Frankfurter Flughafen. Mit mehr als 2,1 Mio. Tonnen ist er mit Abstand der größte Frachtumschlagplatz unter den deutschen Flughäfen. Mit einem Anteil von 20,4 % (906,5 Tsd. t) ist der Flughafen Leipzig/Halle der Flughafen in Deutschland mit dem zweithöchsten Luftfracht- und Luftpostaufkommen. Dieses nahm von 2013 zu 2014 um mehr als 3 % zu und erzielte so laut Airport Leipzig/Halle zum zehnten Mal in Folge einen Höchstwert. Dies liegt an einem steigenden Expressfrachtumschlag und neuer Verbindungen nach Russland und Asien. Das Luftfracht- und Luftpostaufkommen in Frankfurt stieg um 1,8 % im gleichen Zeitraum.

In Bezug auf Verkehrseinheiten (VE) - eine VE entspricht einem Fluggast oder 100 kg Luftfracht oder 100 kg Luftpost - erzielte Friedrichshafen die höchste Zuwachsrate von knapp 12 % auf einen Wert von lediglich knapp 600 Tsd. VE. Leipzig ist mit 11,3 Mio. VE der achtgrößte Flughafen in Deutschland.

Entwicklung auf dem Flughafen Leipzig/Halle 2003 bis 2013 (gewerblicher Verkehr)			
Jahr	Fluggäste (o. Transit)	Flugzeugbewegungen	Luftfracht in t (mit Transit)
2009	1 865 247	55 762	524 083
2010	1 847 193	57 727	663 024
2011	1 834 904	58 982	760 345
2012	2 089 530	58 640	863 665
2013	2 129 711	57 588	887 101
2014	2 298 329	58 887	910 708

Quelle: Flughafen Leipzig/Halle GmbH
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Von den insgesamt 1 148 058 auf dem Airport Leipzig/Halle 2014 eingestiegenen Fluggästen flogen die meisten – nämlich 22,4 % - nach Spanien. Und von den Spanienreisenden zog es wiederum mehr als 90 % auf die Kanaren und Balearen – jeweils zu nahezu gleichen Teilen. Knapp zwanzig Prozent der Fluggäste ab Leipzig strebten die Türkei an. Das drittbeliebteste Reiseziel ab Leipzig war Ägypten, wohin es 7,3 % der Fluggäste ab Leipzig zog.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die am meisten von Leipzig aus frequentierten ausländischen Reiseziele. Die einzelnen Entwicklungen der Passagierzahlen erweisen sich als sehr differenziert,

was aber nicht nur von wirtschaftlichen und politischen Problemen, sondern auch vom Flugangebot im jeweiligen Jahr abhängt.

Reiseziele der Einsteiger ab Leipzig/Halle 2012 bis 2014			
Zielland	2012	2013	2014
Spanien	217 320	235 066	256 693
Türkei	202 149	201 653	228 639
Ägypten	60 614	60 190	83 289
Griechenland	30 560	45 686	58 134
Bulgarien	37 277	35 389	34 609
USA	618	16 730	18 849
Frankreich	5 565	14 715	21 420
Italien	31 412	47 232	21 342
Österreich	25 730	23 292	24 842
Großbritannien	40 829	44 417	40 588
Portugal	4 416	24 296	23 765
Tunesien	32 364	34 675	33 255

Quelle: Flughafen Leipzig/Halle GmbH
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Im seit 29.03.2015 gültigen Sommerflugplan werden über 50 Ziele direkt angefliegen. Die beliebtesten Urlaubsziele ab Leipzig sind Antalya, Mallorca und Kreta. Eine neue und die einzige direkte Flugverbindung aus dem Osten Deutschlands besteht nach Brac (Kroatien). Dubrovnik und Split werden nach einjähriger Pause ebenfalls wieder angefliegen.

Wichtigster Wirtschaftsfaktor für den Leipzig/Halle Airport ist aber die Funktion als Luftfrachtdrehkreuz. Mit einem Frachtumschlag von mehr als 906 Tsd. Tonnen im Jahr 2014 und einer Zuwachsrate von mehr als 3 % gegenüber dem Vorjahr konnte sich der Flughafen weiterhin als zweitgrößtes Frachtdrehkreuz und als größtes Expressfrachtdrehkreuz Deutschlands sowie als fünftgrößtes Frachtdrehkreuz in Europa behaupten. Der Flughafen verfügt über eine 24-Stunden-Betriebserlaubnis an 7 Tagen für Frachtflüge und eine direkte Anbindung an das Autobahn- und Schienennetz. Das Start- und Landebahnsystem umfasst zwei parallele Rollbahnen mit einer Länge von jeweils 3 600 Metern, die unabhängig voneinander genutzt werden können.

Die Mitteldeutsche Airport Holding unterzeichnete für den Airport Leipzig/Halle eine Kooperationsvereinbarung während der „Air Cargo Africa 2015“-Konferenz mit der Airports Company South Africa. Diese wird die internationalen Luftfrachtaktivitäten des Leipziger Flughafens und des O.R. Tambo International Airports in Südafrika – größtes Luftfrachtdrehkreuz Afrikas - stärken. Neben bereits bestehenden Kooperationen mit vier Flughäfen in Asien und zwei in Nordamerika, ist die Vereinbarung mit der Airports Company South Africa die erste auf dem afrikanischen Kontinent.

Tourismus 2014

Heidrun Schellbach

Zusammenfassung: Erstmals wurden mehr als 1,5 Mio. Gäste in den Beherbergungseinrichtungen gezählt. Während die Zahl der deutschen Besucher seit 2009 kontinuierlich ansteigend war und 2014 eine neue Rekordzahl verbucht werden konnte, war die Entwicklung des Besucherstroms aus dem Ausland recht schwankend und 2014 zu 2013 rückläufig.

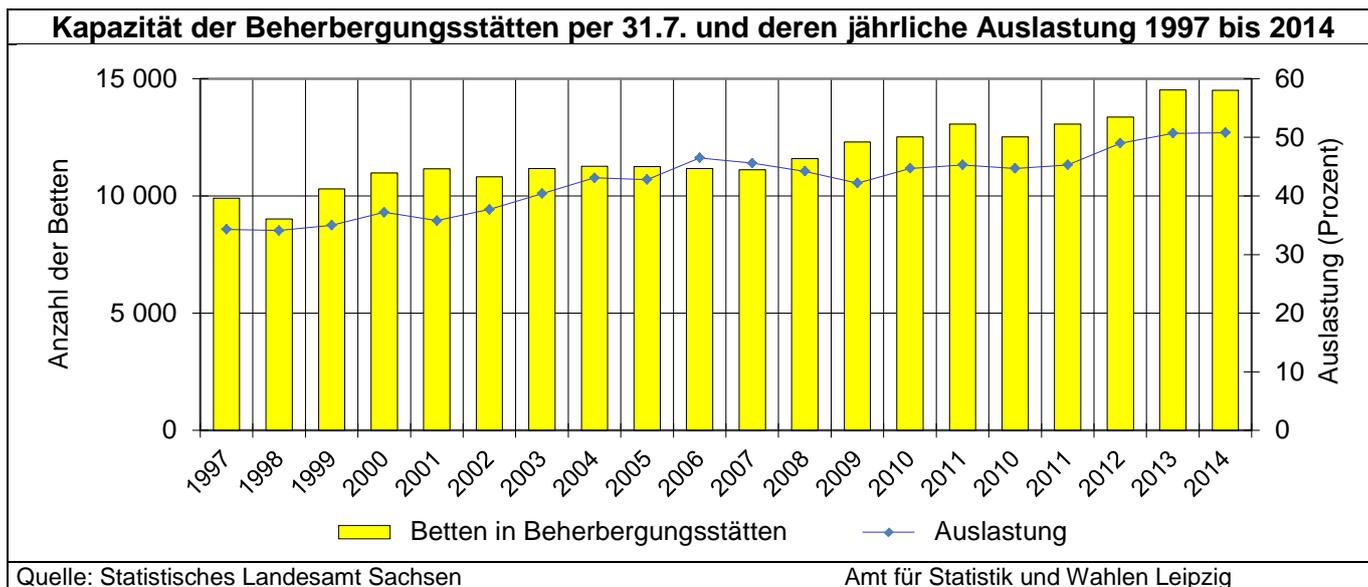
Die Daten der Beherbergungsstatistik wurden vom Statistischen Landesamt Sachsen zur Verfügung gestellt. In die amtliche Statistik wurden alle Beherbergungseinrichtungen mit 10 und mehr Betten und Campingplätze ab 10 Stellplätze einbezogen.

Zum 31.07.2014 standen für den Leipzig-Tourismus 114 Beherbergungseinrichtungen zur Verfügung, davon 97 Einrichtungen der Hotellerie, zwei Campingplätze und 15 andere Einrichtungen. Insgesamt wurden zu diesem Zeitpunkt 14 509 Betten angeboten. Mit 61 % entfiel der größte Anteil der Übernachtungskapazität auf 44 Hotels

mit 8 855 Betten. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres standen zwei Einrichtungen, darunter ein Hotel, weniger zur Verfügung. Im Jahresdurchschnitt wurde das Bettenangebot mit 50,8 % (+0,1 Prozentpunkte) fast ebenso wie im Vorjahr genutzt.

Betriebsart	Anz. per 31.07.		Auslast. jährlich in %	zu 2013 +/- Prozentpunkte
	Be-triebe	Betten		
Hotels	44	8 855	51,9	-0,2
Hotels garnis	26	3 702	53,2	+0,9
Pensionen	27	631	40,7	+0,2
Campingplätze	2	.	.	.
Jugendherbergen	4	454	43,9	-1,8
Sonstige	11	.	.	.
Insgesamt	114	14 511	50,8	+0,1

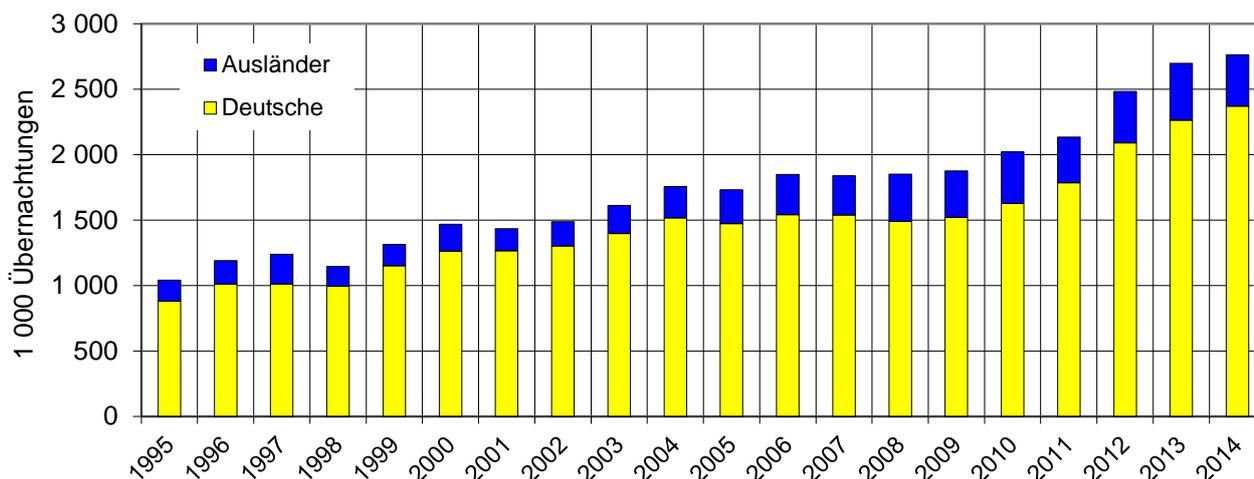
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig



2014 wurden in der Stadt Leipzig 1 510 374 Gäste willkommen geheißen. Das waren fast 57 000 Personen bzw. 3,9 % mehr als im Vorjahr. Durch den Gästezuwachs stieg auch die Zahl der Übernachtungen um 67 000 bzw. um 2,5 % an und betrug somit 2 764 851. 2014 checkten 1 314 134 deutsche Gäste in den Beherbergungsstätten ein (anteilig 87 %) und buchten 2 764 851 Übernachtungen. Somit entwickelte sich die Zahl der Ankünfte aus Deutschland um +5,5 % und der Übernachtungen um +4,8 %. Damit ergab sich eine seit 2009 steigende Tendenz. Die Zahl der ausländischen Gäste ging hingegen zurück. Mit 196 240 Besuchern reisten 11 768 (-5,7 %) weniger Personen aus dem Ausland an als im Vorjahr. Der Anteil an der Gesamtzahl der Gäste reduzierte

sich von 14,3 % auf 13,0 %. Auch die Zahl der 392 525 Übernachtungen reichte nicht an das Vorjahresniveau heran (rund 42 000 weniger, entspricht -9,7 %). Zurückzuführen war dieser Verlust u. a. darauf, dass im Vorjahr zum einen die Weltmeisterschaft der Berufe „World Skills“ mit sehr vielen ausländischen Teilnehmern in Leipzig stattfand und zum anderen 2013 ganz im Zeichen des Völkerschlachttjubiläums stand, was einen großen Besucherboom auch aus dem Ausland auslöste. Betrachtet man den Incoming-Tourismus nach Leipzig langfristig, ist jedoch eindeutig eine positive Entwicklung zu erkennen. So entwickelte sich die Zahl ausländischer Besucher 2014 gegenüber 2004 um fast 71 % und deren Übernachtungen um 63 %.

Anzahl der Übernachtungen in Beherbergungseinrichtungen 1995 bis 2014



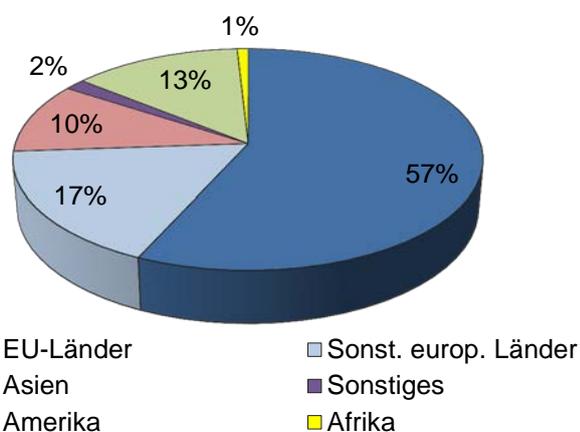
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Fast drei Viertel der ausländischen Gäste hatten ihren Wohnsitz in einem europäischen Land. Die wenigsten Besucher, sicher der Entfernung geschuldet, kamen aus Australien, Neuseeland und Ozeanien (1,3 % der Ausländer). Im Vergleich zu 2013 waren die Besucherströme aus allen Kontinenten rückläufig. Aus insgesamt 15 Ländern, darunter 12 europäischen Staaten, kamen jeweils

mehr als 5 000 Besucher. Wie auch schon im Vorjahr kamen aus sechs Ländern Besucher im fünfstelligen Zahlenbereich. Diese Länder waren somit wichtige Tourismuskäufte für Leipzig. 41,5 % aller Ausländer waren in einem unserer neun Nachbarstaaten beheimatet. Sieben Nachbarländer waren in den Top 15 mit einem Besucheraufkommen von über 5 000 Personen.

Ausländische Gäste nach Kontinenten 2014



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Gäste nach Herkunftsländern 2014

(mit einem Besucheraufkommen > 5 000)

Herkunftsland	Gäste	Übernacht.	Gäste	
			Entw. zu 2013 +/- %	Übern.
USA	20 283	39 551	-14,9	-3,2
Schweiz	17 256	36 205	+7,5	+15,6
Ver. Königreich	15 773	31 550	+0,4	-5,3
Österreich	15 063	29 669	+4,4	+2,1
Niederlande	14 647	28 927	+6,1	-4,2
Polen	9 530	18 389	+8,5	-3,5
Italien	8 721	15 843	-21,8	-27,2
Frankreich	8 348	15 996	-9,7	-13,0
Russ. Föderation	7 862	16 351	-4,0	-5,8
Japan	5 940	12 690	-3,4	+8,7
Dänemark	5 827	8 706	-2,2	-9,8
Spanien	5 604	11 606	-6,4	-9,7
China	5 185	9 566	-4,0	-2,7
Belgien	5 050	9 397	+2,1	-10,9
Schweden	5 002	8 482	-7,1	-17,3

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

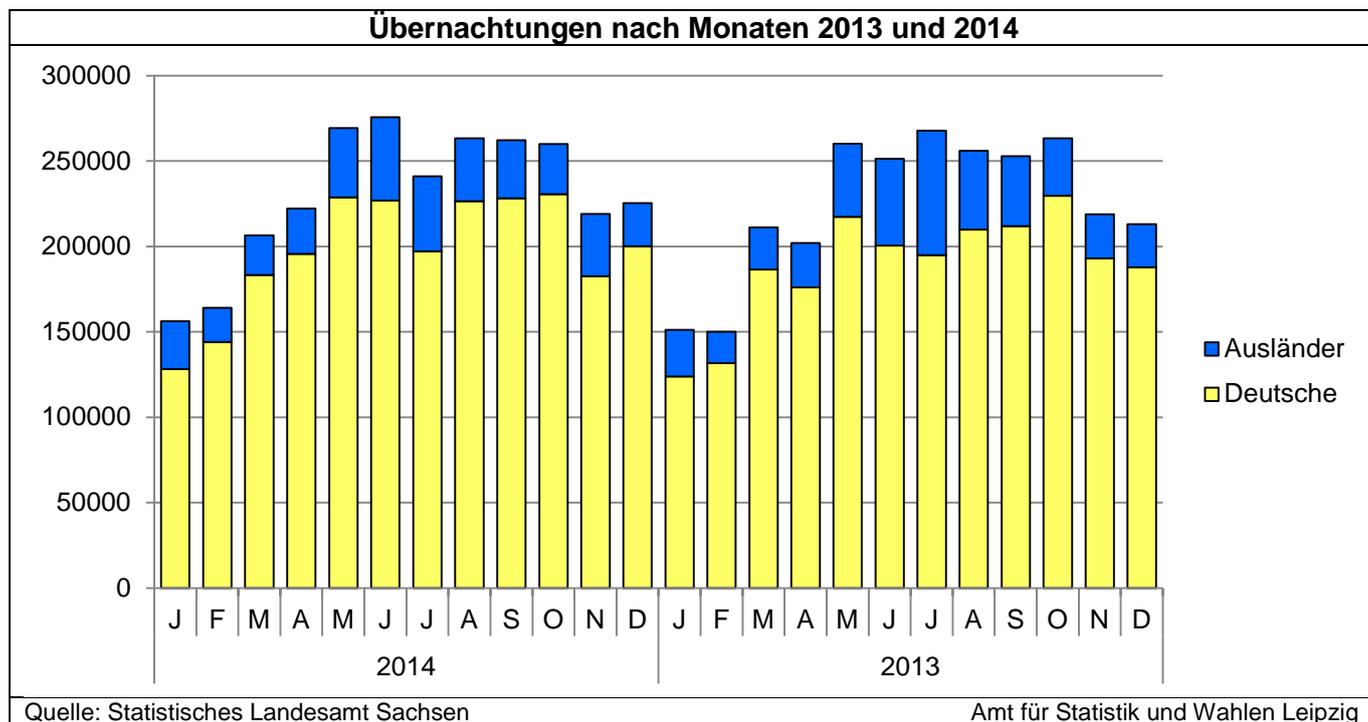
In den drei klassischen Einrichtungsarten der Leipziger Hotellerie konnten mehr Ankünfte und Übernachtungen gebucht werden als im Jahr zuvor. Im Durchschnitt waren das 2014 je Gast 1,8 Übernachtungen, davon kamen auf einen deutschen Gast 1,8 und auf eine Person aus dem Ausland 2,0 Übernachtungen, wobei sich die Besucher mit Zimmerbuchungen in Pensionen für gewöhnlich etwas länger in Leipzig aufhielten. Hier wurden durchschnittliche Übernachtungen von 2,3 registriert. In den Hotels und den Hotels garni übernachteten die Gäste im Schnitt 1,8-mal. Die

Gäste in Jugendherbergen verbrachten durchschnittlich 2,1 Übernachtungen in Leipzig. Angaben zu allen anderen Beherbergungen lagen aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht vor.

Die Leipziger Tourismusbranche unterlag im Jahresverlauf wieder den für eine Großstadt typischen saisonalen Schwankungen. Die Anzahl der Besucher und die von ihnen generierten Übernachtungen waren abhängig von kulturellen Ereignissen, Kongressen und stattfindenden Messen. Von Mai bis Oktober wurden die Beherbergungsbetriebe am meisten genutzt, wobei im Juni

Spitzenwerte erzielt wurden. Die Gäste aus anderen Teilen Deutschlands frequentierten Leipzig hauptsächlich in den Monaten Mai, September und im Oktober. Die ausländischen Gäste übernachteten bevorzugt in den Monaten Mai bis Juli in Leipzig. Die hohe Zahl übernachtender Ausländer vom Juli 2013, als die Weltmeisterschaft der

Berufe „World Skills“ stattfand, konnte jedoch nicht wieder erreicht werden, was sich auch auf die Entwicklungsdaten im Berichtsjahr auswirkte. Positiv für den Tourismusmarkt in 2014 waren im Mai die „OT World“ (Fachmesse und Weltkongress) und das Anfang Juni stattgefundenene Wave-Gotik-Treffen.



Beim Vergleich der sächsischen Reisegebiete 2014 hatte die Stadt Dresden mit 4,4 Mio. die meisten Übernachtungen zu verzeichnen, gefolgt vom Reisegebiet Erzgebirge (3,0 Mio.) und der Stadt Leipzig (2,8 Mio.). Die Stadt Leipzig lag mit einer Fremdenverkehrsintensität von 5 161 Übernachtungen je 1 000 Einwohner über dem Durchschnittswert von 4 672 der sächsischen Reisegebiete. Übertroffen wurde Leipzig hierbei von der Stadt Dresden mit 8 350 und den Urlaubergebieten Sächsische Schweiz und Vogtland mit jeweils 11 698 und 5 655 Übernachtungen je

1 000 Einwohner. Die niedrigste Intensität hatte die Stadt Chemnitz zu verzeichnen (2 374 Übernachtungen je 1 000 Einwohner).

Im bundesweiten Vergleich schnitt Leipzig auch positiv ab. Für 2014 stellte die Deutsche Zentrale für Tourismus e.V. im „Incoming-Tourismus Deutschland“ fest, dass elf „Magic Cities“ einen Marktanteil von rund 44 % an allen Übernachtungen von ausländischen Gästen in Deutschland hatten. Zu diesen beachtlichen Top-Städten gehörte auch Leipzig und wurde an elfter Stelle aufgeführt.

Übernachtungen ausländischer Gäste in Deutschland 2013 und 2014 - Top-Städte				
Stadt	Anzahl Übernachtungen von Ausländer		Anteil an Übernachtungen insg. (in %)	
	2014	2013	2014	2013
Berlin	12 495 526	11 559 883	43,6	42,9
München	6 650 914	6 329 045	49,5	49,1
Frankfurt/Main	3 633 879	3 352 592	45,2	44,7
Hamburg	2 935 960	2 662 154	24,4	22,9
Köln	1 951 899	1 780 728	34,0	35,1
Düsseldorf	1 850 938	1 696 419	41,2	40,0
Stuttgart	1 014 441	929 625	29,3	29,0
Nürnberg	911 615	847 262	32,3	31,8
Dresden	828 608	776 505	18,7	18,8
Hannover	455 763	448 031	21,9	21,5
Leipzig	392 525	434 594	14,2	16,1

Quelle: Deutsche Zentrale für Tourismus e.V. Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Stadtregion Leipzig-Halle jenseits der Schrumpfung: neues Wachstum und Stabilisierung

Manuel Wolff, Annegret Haase

Der Autor Manuel Wolff ist wissenschaftlicher Mitarbeiter, die Autorin Dr. Annegret Haase ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Helmholtzzentrum für Umweltforschung – UFZ in Leipzig.

Die Redaktion

Zusammenfassung: Sowohl Leipzig als auch Halle sind keine schrumpfenden Städte mehr. Während Leipzig nach einer kürzeren Phase der Stabilisierung ab Ende der 1990er Jahre seit 2009 wieder stark wächst, hat sich Halles Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren stabilisiert.

1. Neues Wachstum auch in bisher schrumpfenden Großstädten

Städtisches Wachstum findet in Deutschland derzeit vor allem in den größeren Städten statt, allen voran in den größeren Metropolen (über 500 000 Einwohner) wie z. B. Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt am Main und Stuttgart,¹ Diese Städte zeichnen sich insbesondere durch ein attraktives Angebot an Arbeits-, Ausbildungs- und Kultureinrichtungen mit regionaler aber auch überregionaler Bedeutung aus, was vor allem junge Menschen aber auch Familien in diese Metropolen lockt. Jedoch ist diese Tendenz des urbanen Wachstums in zunehmendem Maße auch in Städten zu beobachten, die lange Zeit schrumpften, wie etwa Düsseldorf und Bremen im Westen und Dresden und Leipzig im Osten. Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung seit dem Zweiten Weltkrieg, so finden sich unter den Städten Deutschlands immerhin fünfzehn (12,8 %)², welche ein solches Wiederwachstum nach einer längeren oder kürzeren Schrumpfungperiode verzeichnen. Kann man hier von einem neuen Trend sprechen? Insbesondere die Tatsache, dass dieser „Trend in die Stadt“ auch in Ostdeutschland beobachtet werden kann, ist in Anbetracht der sehr starken Bevölkerungsverluste der Vorwende- aber insbesondere der Nachwendezeit bemerkenswert.

Dabei lässt sich dieser Trend in ostdeutschen Großstädten anhand von zwei Phänomenen beobachten. Zum einen betrifft dies recht prominente Beispiele wie etwa Leipzig oder Dresden aber auch Erfurt oder Potsdam, die ein neues deutliches Wiederwachstum nach der Schrumpfung zeigen. Diese zeichnen sich insbesondere durch ein attraktives Wohn- und Arbeitsumfeld aus, wodurch nicht nur Menschen aus ihrem Um-

land, sondern vor allem auch aus Westdeutschland und dem Ausland zuziehen (Schmidt, 2013). Darüber hinaus können auch kleinere Universitätsstädte vom Zuzug junger Menschen profitieren wie etwa Jena oder Greifswald.³

Zum anderen zeigt sich selbst bei Städten, die bis vor kurzem beträchtliche Einwohnerverluste zu verzeichnen hatten, eine Stabilisierung der Bevölkerungszahlen wie beispielsweise in Halle (Saale). Dieser Trend steht im Kontrast zu nach wie vor schrumpfenden Großstädten in Westdeutschland (z. B. Bochum, Gelsenkirchen oder Oberhausen). Die Bevölkerungsentwicklung aller kreisfreien Städte über 100 000 Einwohner zeigt, dass alle ostdeutschen Städte zwischen 2012 und 2013 (wenn auch leichte) Bevölkerungsgewinne verbuchen konnten oder anders gesagt: Alle Großstädte mit Bevölkerungsverlusten befinden sich in dieser Zeit ausnahmslos in Westdeutschland (genauer gesagt im Ruhrgebiet). Diese Größenordnung und die Tatsache, dass auch ostdeutsche Groß- und Mittelstädte, die vorher durch lange Schrumpfung geprägt waren (z. T. seit Ende des Zweiten Weltkrieges), nun von Bevölkerungsgewinnen profitieren, stehen für dieses neue Phänomen. Getragen werden diese Entwicklungen bzw. die Zuwanderung in die Städte zum einen durch (junge) Bildungswanderer, aber auch zunehmend durch Jobsuchende, wobei zum einen eine verstärkte Rückwanderung (aus dem Umland sowie aus weiter entfernten Regionen, Welz u. a., 2014) als auch internationale Zuwanderung zu beobachten sind (vgl. Kreymann, 2013).

Wissenschaftler diskutieren dieses Phänomen als „Wiederwachstum“ (oder Englisch *regrowth*, Rink u. a. 2012, hier auch im internationalen Vergleich etwa mit Liverpool, UK) oder auch Reurbanisierung (Haase et al., 2010) oder Rekonzentration der Bevölkerung in (größeren) Städten (Herfert, 2007). Unter Wiederwachstum verstehen wir ein (neues oder erneutes) Wachsen der Städte nach einer längeren Phase der Schrumpfung; unter Stabilisierung eine Phase, in der die Stadt nicht mehr schrumpft und entweder nur noch leichte Bevölkerungsverluste oder aber leichte Zugewinne verzeichnet. Es ist derzeit womöglich noch verfrüht, mit Bezug auf ostdeutsche Großstädte von einer Trendwende von der Schrumpfung hin zu Stabilisierung oder gar neuem Wachstum zu spre-

¹ In dieser Größenklasse finden sich jedoch auch schrumpfende Städte wie Essen und Dortmund.

² Angaben beziehen sich auf Daten zum Bevölkerungsstand auf Basis kreisfreier Städte der Regionalstatistik des Statistischen Bundesamtes, wobei einzelne Datenlücken durch den Wechsel des Status „kreisfrei“ einiger Städte ergänzt wurden.

³ Weimar ist schon vor der Wende gewachsen.

chen, da vielerorts nicht eindeutig ist, ob sich diese Beobachtung verstetigt, was vor vier Jahren zumindest für Leipzig noch eher zurückhaltend beantwortet wurde (Beckmann, 2010). Vor diesem Hintergrund widmet sich der Beitrag der Frage, wie sich diese Trendwende für die Stadtregion Leipzig-Halle darstellt und wie sich Stabilisierung und Wiederwachstum nach der Schrumpfung im Stadtgebiet ausgeprägt haben bzw. ausprägen.

2. Leipzig und Halle jenseits der Schrumpfung

Stellvertretend für den beschriebenen Trend werden nachfolgend Leipzig als stark wiederwachsende Stadt und Halle als eine sich nach starker Schrumpfung stabilisierende Stadt beleuchtet.

Im bereits aufgezeigten Bild wieder wachsender Städte nimmt **Leipzig** eine besondere Position ein, da sich Leipzig in wenigen Jahren von einer stark schrumpfenden zu einer schnell wachsenden Stadt entwickelt hat. Zum einen hat Leipzig mit über 2 % den aktuell höchsten relativen Bevölkerungszuwachs unter den deutschen Großstädten zwischen 2012 und 2013 und zum anderen hat Leipzig die längste Schrumpfungsphase hinter sich (1939 bis 1998) und verlor in diesen ca. 60 Jahren 265 054 Einwohner⁴. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die Bevölkerungszahl fast ständig ab, was im Wesentlichen durch eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung zusammen mit der Abwanderung vor allem junger und qualifizierter Menschen (in erster Linie vor der Errichtung der Mauer 1961) ähnlich wie in anderen ostdeutschen Städten bedingt war. Der Grund war ein „konstanter Verfall der industriellen Basis, kombiniert mit schlechten Wohnbedingungen und ökologischer Degradation“ (Rink u. a., 2012). Die Bevölkerung begann 1989 rapide abzunehmen, wodurch die Stadt bis 1998 ca. 100 000 Einwohner verlor, was 20 % ihrer Bevölkerung entsprach. Unmittelbar nach dem Fall der Mauer migrierten mehrere Tausend Menschen nach Westdeutschland: im November und Dezember 1989 allein 14 000, 1990 weitere 16 000 Menschen (Rink u. a., 2012). Diese Fernwanderung nach Westdeutschland verlangsamte sich in den Jahren danach und wurde zunehmend durch eine sich verstärkende Suburbanisierung als dominantes Wanderungsgeschehen abgelöst, deren Hochphase lediglich drei Jahre (1994 bis 1997) andauerte und danach deutlich abebbte. Im Zuge der Subur-

⁴ Streng genommen begann die Schrumpfung bereits nach 1930 und erlebte durch Flüchtlingsströme während des zweiten Weltkrieges ein nochmaliges Wachstum. Die Aussage begründet sich demnach durch die Vergleichbarkeit mit anderen Städten, für die keine Daten vor 1939 vorliegen. Darüber hinaus sei vermerkt, dass die Stadt Ende der 1940er Jahre sowie Anfang der 1960er Jahre kurzzeitig Bevölkerungsgewinne verbuchen konnte.

banisierung zogen rund 70 000 Menschen in Umlandkreise. Mit dem Abebben der Suburbanisierung um 2000 begann sich auch die Einwohnerzahl Leipzigs bis zunächst zu stabilisieren und danach bis 2008 leicht zu wachsen, vor allem geschah dies als Folge eines kontinuierlichen Überschusses an Zuwanderung. Seit 2009 kann man von einem deutlichen jährlichen Wachstum sprechen. Seit dieser Zeit kann man ein sich verschärfendes bipolares Bild einer (wieder) wachsenden Stadt Leipzig und einem nunmehr schrumpfenden Umland beobachten, wobei das erneute Wachstum in Leipzig auch durch Zuwanderung aus dem Umland gespeist wird (Nuissl und Rink 2005). Die Hauptträger dieses erneuten Wachstums sind vor allem jüngere Zuwanderer (vornehmlich Studenten, Auszubildende und Berufsanfänger, vgl. Rink u. a., 2012, und Welz u. a., 2014). Im Jahr 2010 konnte Leipzig zum ersten Mal seit der Wiedervereinigung einen positiven Wanderungssaldo mit den westdeutschen Bundesländern verzeichnen (6 281 zugewanderte vs. 5 822 abgewanderte Personen). Leipzig wuchs zwischen 1998 und 2013 um ca. 94 500 Einwohner (einschließlich der Eingemeindungen) - wovon allein 10 700 auf das Jahr 2012 entfallen und die Zahl damit nochmals höher als im Vorjahr ausfiel (für den Zeitraum 2013 bis 2014 wird wiederum mit über 10 000 Einwohnern Zuwachs gerechnet).⁵ Das heißt, dass sich das Wachstum Leipzigs zu mehr als einem Fünftel (23 %) in den zwei Jahren nach 2011 vollzogen hat. Dieses Wachstum (über 21 500 Personen) entspricht ungefähr dem Wachstum zwischen den Jahren 2000 und 2011 (über 20 500).⁶ Mit diesen Größenordnungen reiht sich Leipzig in die Liste der Städte in Deutschland mit den höchsten absoluten Zuwachsraten und rangiert nach Berlin, München, Hamburg und Frankfurt am Main.

In **Halle** lässt sich nach einer langen und teilweise sehr starken Schrumpfungsphase seit wenigen Jahren eine Stabilisierung erkennen. Die Einwohnerzahl fiel sehr rapide von über 320 000 Einwohnern 1989 auf unter 240 000 Einwohner im Jahre 2002 (Verlust von 80 000 Personen). Ähnlich wie in Leipzig ebnete die starke Suburbanisierungsphase der 1990er im Hallenser Umland um 2000/2001 ebenfalls ab. Seit 2004 befindet sich Halle in einer Phase der moderateren Schrumpfung, in welcher die Stadt bis zum Jahr 2013 weniger als 7 000 Einwohner verlor (von 23 800 auf 23 100 Einwohner, vgl. auch Rink u. a., 2011). Dies ist u. a. auf die seit 2005 leicht positiven Wanderungssalden mit dem Umland sowie abnehmende Auswanderung in das Umland seit der Jahrtausendwende zurückzuführen. Dabei gewinnt

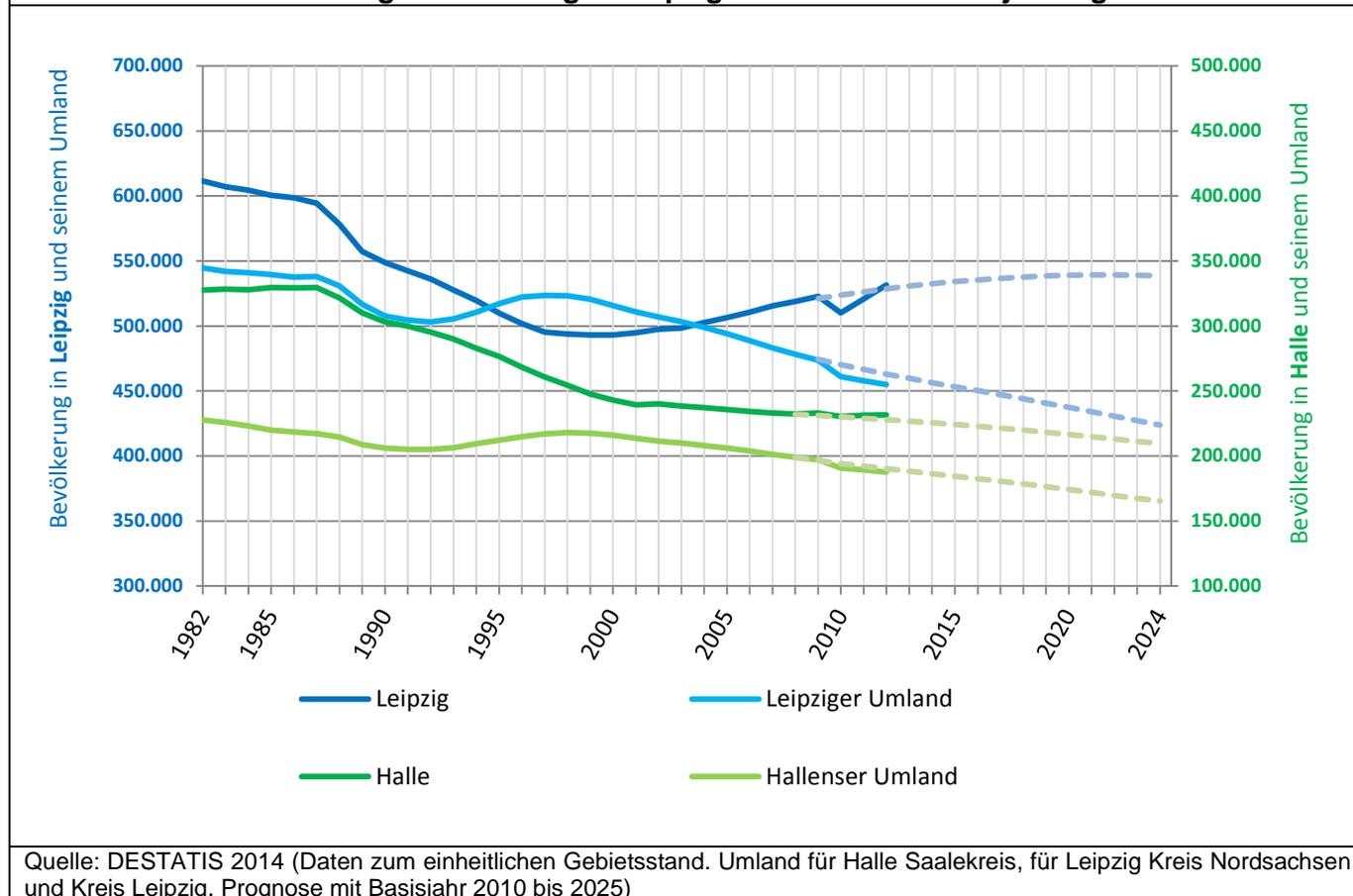
⁵ Dieses Bevölkerungswachstum speiste sich auch durch die Eingemeindungen der Jahre 1999 und 2000.

⁶ In Zukunft wird mit einem Bevölkerungsstand von 600 000 Einwohnern gerechnet.

die Stadt Halle – wie auch Leipzig – vor allem junge Zuwanderer der Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen. Dieser Trend stieg seit 2010 deutlich an, so dass Halle seit 2011 Bevölkerungsgewinne im Vergleich zum Vorjahr verbuchen konnte (von 2010 bis 2012 hatte Halle einen Zuwachs von 1 700 Personen, vgl. Loebner, 2013). Zwischen 2007 und 2012 „pendelten“ die Einwohnerzahlen in Halle um 231 000 bis 232 000, was man als Stabilisierung bezeichnen kann. Hier zeigen sich Ähnlichkeiten zur Entwicklung, die Leipzig in der Phase Anfang der 2000er Jahre durchlaufen hatte, ehe dort das zunächst moderate und danach deutliche Wiederwachstum begann.

Zudem verzeichnet die Stadt für die Jahre 2011 und 2012 erstmalig positive Wanderungssalden mit Westdeutschland. In Bezug auf die jüngsten Wachstumsraten 2012 bis 2013 aller 39 deutschen Städte über 200 000 Einwohner steht Halle zwar immer noch auf Platz 34, doch verzeichnet sie Gewinne (einen Zuwachs von 1 071 Personen) und steht damit noch vor Städten wie Duisburg, Bochum, Oberhausen oder Hannover, welche in der gleichen Zeit Bevölkerungsverluste aufwiesen. Auch für 2014 setzt sich der Trend eines leichten Einwohnerzuwachses (800 Personen) fort. Für die Zukunft wird jetzt auch eher mit Stabilität oder gar neuem Wachstum gerechnet.

Abb. 1: **Bevölkerungsentwicklung in Leipzig und Halle sowie im jeweiligen Umland**



3. Räumlich differenzierte Ausprägung von Stabilisierung und Wiederwachstum

Die gesamtstädtische Entwicklung in Leipzig und Halle von der Schrumpfung hin zu Stabilisierung bzw. Wiederwachstum spiegelt sich innerhalb der Städte d. h. auf Orts- bzw. Stadtteilebene selbstredend sehr differenziert wider. Daher beleuchtet dieser Abschnitt anhand von Wanderungsindikatoren,⁷ in welchen Lagen sich welche Trends vorfinden lassen und wo sich Schrumpfung aber v.a. Wiederwachstum zeigen.

Der Zeitraum 2000-2008

⁷ Wie bereits dargestellt, ist Zuwanderung die wesentliche Komponente, aus der sich das Wiederwachstum in Leipzig und Halle speist.

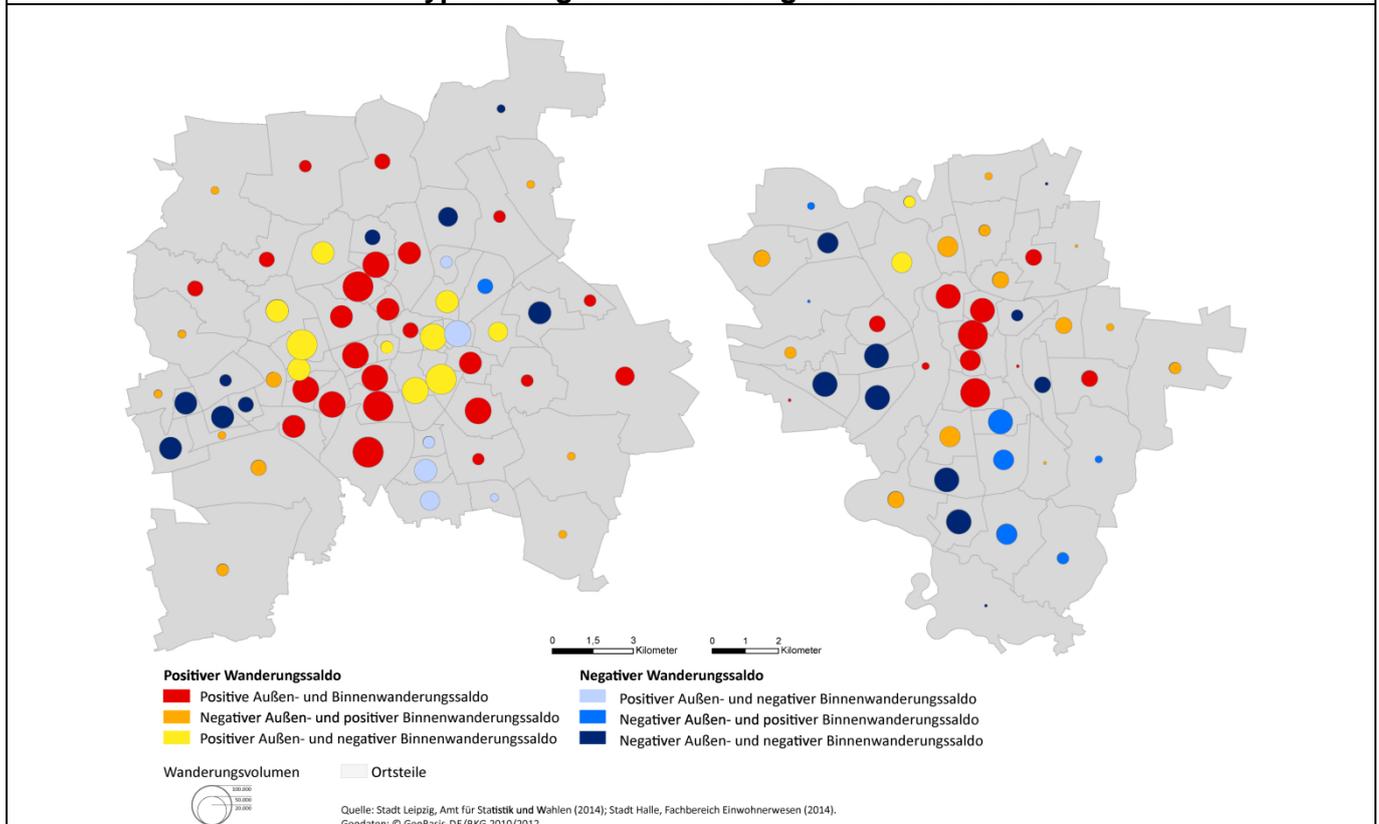
In **Leipzig** hat das Wiederwachstum nach der Schrumpfung mit innerstädtischer Reurbanisierung in Quartieren wie der Südvorstadt, dem Waldstraßenviertel sowie Gohlis begonnen - allesamt Viertel mit einem attraktiven weil mittlerweile sanierten Altbaubestand aus der Gründerzeit (Haase u.a. 2010). Kurz darauf schloss dieses Bevölkerungswachstum auch anliegende zumeist Gründerzeitquartiere mit ein wie etwa Schleußig, Plagwitz oder auch Connewitz. Karte 1 zeigt, dass zwischen 2000 und 2008 vor allem die Ortsteile rechts und links der Elster und Pleiße sowie nördlich des Zentrums attraktive Zuzugsgebiete für Umzügler sowie Zuzügler gleichermaßen waren, was sich in einem positiven Außen- wie auch Binnenwanderungssaldo niederschlägt. Doch auch im inneren Osten bzw. Südosten stabilisierten sich

einzelne Quartiere durch Zuzüge aus anderen Gebieten der Stadt sowie von außerhalb wie etwa Anger-Crottendorf oder Stötteritz. In unmittelbarer Umgebung dieser Kerngebiete der Reurbanisierung, deren Wachstum durch Leipziger sowie Neu-Leipziger hervorgerufen wird, weisen Quartiere ebenfalls Wanderungsgewinne auf, die sich jedoch vor allem aus Zugezogenen von außerhalb speisen (gekennzeichnet durch einen positiven Außenwanderungssaldo, aber einen negativen Binnenwanderungssaldo) wie z. B. Reudnitz-Thonberg, Neustadt-Neuschönefeld im Osten bzw. Südosten sowie Altlindenau und Lindenau im Westen. Obwohl diese Ortsteile noch nicht zu den „In-Vierteln“ zählen, zeichnen sie sich durch Qualitäten wie etwa moderate bis günstige Mieten in Kombination mit einer guten Lage sowie Verkehrsanbindung und einer Dominanz gründerzeitlicher Wohnbausubstanz aus, Faktoren, die für viele Wohnungssuchende, seien es nun Um- oder Zuzügler, wesentliche Kriterien darstellen (siehe auch Haunstein u. a. 2012, Welz u. a. 2014). Gleichzeitig zeigt der negative Binnenwanderungssaldo in diesen Quartieren, dass Zugezogene ihren Wohnstandort häufig in die „In-Viertel“ verlagern, nachdem sie in Leipzig Fuß gefasst haben und den Wohnungsmarkt bzw. die Stadt

besser kennen - das macht die genannten Quartiere zu „Transitquartieren“ mit einer hohen Fluktuation der Bewohner. Ein ähnliches Muster kann für Dölitz-Dösen, Marienbrunn und Lößnig im Süden sowie Mockau-Süd und Volkmarsdorf im Norden bzw. Osten festgestellt werden, wobei diese Quartiere Wanderungsverluste aufweisen, da weniger Menschen zuziehen als fortziehen. Schließlich finden sich in dieser Stabilisierungsphase der Stadt nach wie vor Quartiere, die weder für Zugezogene noch Umgezogene attraktiv sind (negativer Binnen- und Außenwanderungssaldo), was in erster Linie die Großwohnsiedlungen im Westen (Grünau), Osten (Paunsdorf) und Norden (Mockau-Nord und Gohlis-Nord) betrifft.

Neben der dynamischen innerstädtischen Reurbanisierung sind leichte Zuwächse auch in einigen Ortschaften in Randlage zu beobachten (z. B. Engelsdorf, Wiederitzsch, Böhlitz-Ehrenberg). Die anderen der in den 1990er Jahren eingemeindeten Ortsteile vor allem im Südosten (Holzhausen, Liebertwolkwitz) verzeichnen dagegen Wanderungsgewinne, die sich aus Zuzügen aus der inneren Stadt zusammensetzen, was auf letzte Dynamiken der abebbenden Suburbanisierung nunmehr aber auf dem Territorium der erweiterten Kernstadt verweist.

Karte. 1: Typisierung der Wanderungsbilanz 2000 bis 2008



In Halle sind die Wanderungsmuster während der längeren Stabilisierungsphase etwas anders gelagert als in Leipzig. Zwar weisen zwischen 2000 und 2008 ebenso wie in Leipzig die Innenstadtquartiere Altstadt, Nördliche und Südliche Innenstadt, Paulusviertel und Giebichenstein

sowie Heide-Süd, Büschdorf und Frohe Zukunft Reurbanisierungstendenzen durch positive Wanderungsgewinne von Zu- und Umgezogenen auf. Doch sind im Gegensatz zu Leipzig in dieser Zeit vor allem auch jene Quartiere dominant, die Wanderungsgewinne durch Umgezogene innerhalb

des Stadtgebietes verzeichnen (bei einem negativen Außenwanderungssaldo) und somit nur bedingt zur Stabilisierung bzw. Reurbanisierung der Stadt beitragen, etwa die Ortslagen Trotha und Gottfried-Keller-Siedlung im Norden, Dölau und Nietleben im Westen, Diemitz und Reideburg im Osten sowie Böllberg/Wörmlitz und Gesundbrunnen im Süden. Komplettiert wird diese Bild durch Quartiere mit hohen Anteilen einer Reihenbebauung der 1950er Jahre, in denen die Abwanderung aus der Stadt den Zustrom aus anderen Ortsteilen überwiegt, sodass diese Quartiere in dieser Zeit insgesamt Wanderungsverluste verzeichnen. Diese Ortsteile liegen beinahe ausnahmslos im Südosten der Stadt: Lutherplatz/Thüringer Bahnhof, Damaschkestraße, Ortslage Ammendorf/Beesen oder Landrain. Lediglich die nördlichen Quartiere Industriegebiet Nord und Kröllwitz weisen in dieser Zeit ein umgekehrtes Bild mit einer positiven Außenwanderungs- jedoch negativer Binnenwanderungsbilanz auf, ähnlich wie die innerstädtischen „Transitquartiere“ in Leipzig zu dieser Zeit. Vergleichbar mit Leipzig sind auch in Halle in erster Linie Quartiere mit Großwohnsiedlungen, die weder attraktiv für Zu- noch für Umzügler sind: Neustadt, Silberhöhe, Südstadt und Heide-Nord/Blumenau

Der Zeitraum ab 2009

Im Gegensatz zur Gleichzeitigkeit von Wachstum und Schrumpfung in verschiedenen Stadtgebieten in **Leipzig** während der Stabilisierungsphase schlägt sich das starke Wiederwachstum der letzten Jahren in sich ändernden räumlichen Wanderungsmustern nieder, was nun nicht mehr nur das Zentrum und den Westen betrifft, sondern sich auch stark in den Leipziger Osten und auch die Randlagen ausbreitet (Karte 2). Die Stabilisierung bzw. das teilweise sehr starke Wachstum in beinahe allen Ortsteilen (vgl. auch Martin 2012) begründet sich vor allem durch den verstärkten Zuzug von außerhalb, was sich zwischen 2009 und 2013 räumlich gesehen in zwei wesentlichen Mustern äußert. Zum einen zeigt sich eine Verlagerung des Schwerpunktes des Bevölkerungszuwachses vor allem in den inneren Westen sowie inneren Osten der Stadt. Waren in der vorangegangenen Stabilisierungsphase in erster Linie das Zentrum und Teile des inneren Westens attraktiv, schließt sich nun ein zweiter Ring um die Innenstadt, welcher sich durch (gründerzeitlich geprägte) Quartiere mit einem positiven Außen- und Binnenwanderungssaldo auszeichnet. Kristallisationspunkte dieser Entwicklung sind im Westen die Quartiere in und um Neulindenau, Altlindenau und Leutzsch sowie im Osten Schönefeld-Abtnaundorf und Reudnitz-Thonberg. Somit haben sich bestimmte Quartiere von Transitquartieren zu langfristig genutzten Wohnlagen verstetigt, die durch ihre

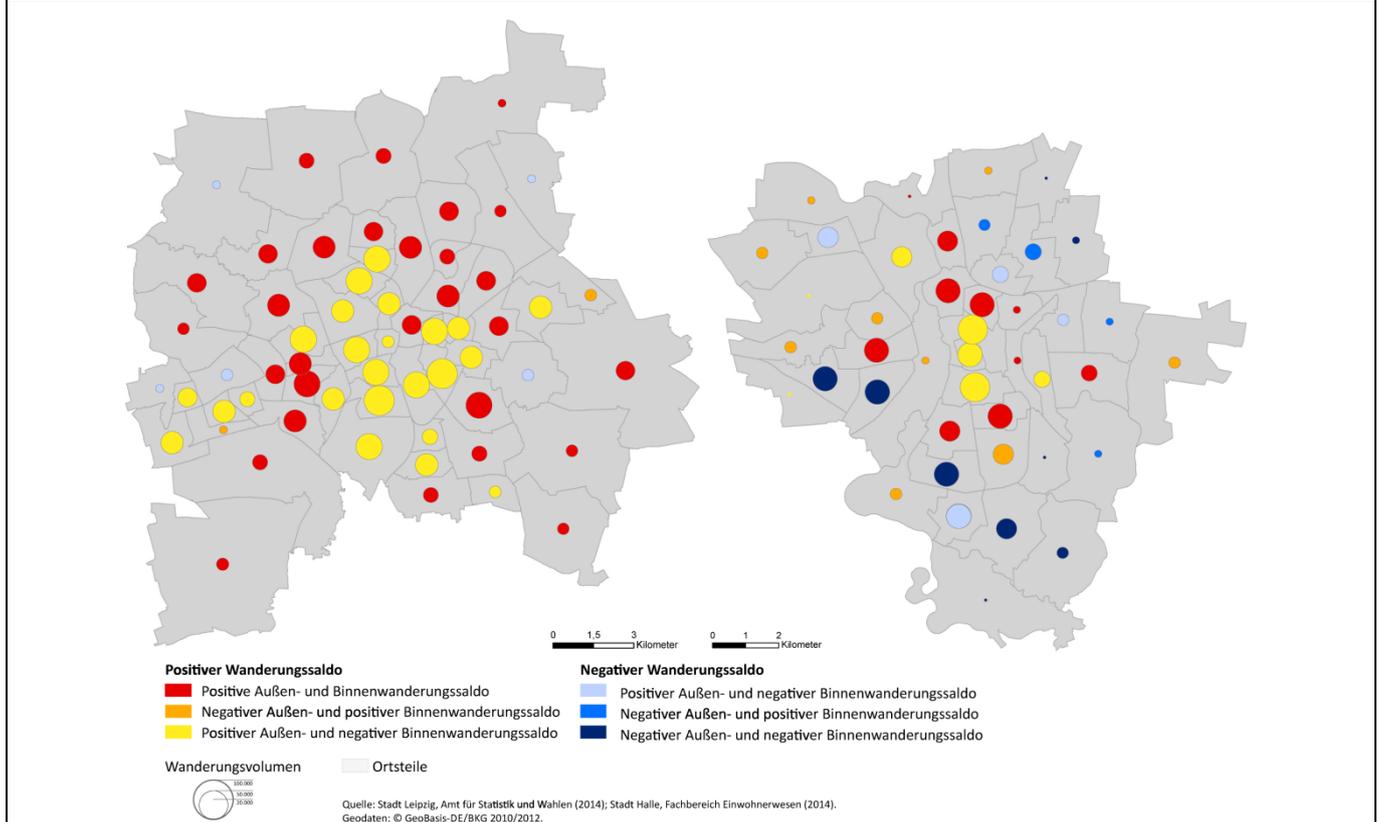
Attraktivität für Zu-, aber auch Umzügler das Wiederwachstum der Stadt wesentlich mittragen. Vermehrte Zuzüge verhalfen nach 2009 sogar den bisher nur bedingt nachgefragten Quartieren Gohlis-Nord, Mockau-Nord und -Süd sowie Schönefeld-Ost zu einer positiven Wanderungsbilanz.

Der zweite räumliche Effekt zeigt sich darin, dass sich bereits attraktive bzw. durch Reurbanisierung charakterisierte Quartiere, zu denen insbesondere die Ortsteile von Gohlis-Mitte über Zentrum und Südvorstadt bis Connewitz sowie zwischen Anger-Crottendorf und Schleußig (vgl. Martin 2013) zu zählen sind, nunmehr etablieren. Wesentliche Zuwanderungsgruppen stellen dabei v.a. 20- bis 30-Jährige (junge Einpersonenhaushalte, Paare und Familien) dar, die wiederum zu einem sich stabilisierenden natürlichem Bevölkerungssaldo in diesen Quartieren mit leicht steigenden Geburtenzahlen beitragen (Heinemann, 2010). Jedoch dominiert in diesen Ortsteilen nicht nur der Zuzug von außen, sondern gleichzeitig versiegt der Zustrom von Menschen, die innerhalb der Stadt umziehen. Dieses Muster in den Quartieren mit einem positiven Außen- und negativen Binnenwanderungssaldo bezeichnet nun nicht mehr „Transitquartiere“ wie noch zwischen 2000 und 2008, sondern deutet vielmehr eine zunehmend schwindende Bewegungsfreiheit innerhalb des Stadtgebietes an, sodass Umzugswillige nun nicht mehr die einst attraktiven und nunmehr etablierten Quartiere wählen wollen bzw. können und vermehrt auf ehemals weniger beliebte Quartiere im Rest der Stadt ausweichen. Gleichzeitig kann dieses Muster darauf hinweisen, dass Bewohner, wenn überhaupt, verstärkt in den Quartieren suchen, in denen sie bereits wohnhaft sind oder in unmittelbarer Nähe (dies gilt insbesondere für die Südvorstadt, Connewitz und Reudnitz-Thonberg, siehe auch Martin, 2012; Haunstein, 2012).

Zusätzlich verstärkte sich der Zuzug in die südöstlichen, südwestlichen und nördlichen Randbereiche der Stadt, wobei sich diese Lagen nicht mehr nur durch innerstädtischen Zuzug speist, sondern in zunehmenden Maße auch von außerhalb. Der Zuzug von außen betrifft sogar Quartiere, die für die Leipziger weniger attraktiv sind und zwischen 2009 und 2013 Wanderungsverluste aufwiesen. Dazu zählen ehemals stark suburbanierte Ortsteile wie etwa Lützschena-Stahmeln, Miltitz oder Plaußig-Portitz (Schultz 2014). Insgesamt weisen fast alle Ortsteile in Leipzig, selbst Quartiere mit Großwohnsiedlungen wie Paunsdorf und Grünau (Nord, Mitte, Ost und Lausen), mittlerweile Wanderungsgewinne auf und tragen damit zum starken Wiederwachstum der Stadt bei.

In **Halle** sind die für Leipzig beschriebenen Effekte zwischen 2009 und 2012 nur bedingt bzw. abgeschwächt zu beobachten, da sich erst in den letzten zwei Jahren eine Stabilisierung einstellte.

Karte. 2: Typisierung der Wanderungsbilanz 2000 bis 2013 (Halle 2012)



Eine Verstetigung von Zuwanderung und positiven Wanderungssalden in zentrumsnahen Quartieren kann ähnlich wie in Leipzig in den Innenstadtvierteln Altstadt sowie die Nördliche und Südliche Innenstadt (inkl. der Ortslage Glaucha) beobachtet werden (vgl. Rink u.a., 2011, Loebner, 2013).⁸ Gleichzeitig dominieren auch hier entgegen der vorherigen Periode nunmehr externe Wanderungszuströme bei einem negativen Binnenwanderungssaldo. Da jedoch der Wohnungsmarkt in Halle noch immer durch einen Angebotsüberschuss gekennzeichnet ist, kann man eine sich in Größenordnung verlagernde Nachfrage räumlich (noch?) nicht auszumachen. Lediglich in einigen Quartieren kann ein Wandel hin zu einem positiven Außen- und Binnenwanderungssaldo verzeichnet werden (etwa in der Ortslage Trotha im Norden sowie in den innenstadtnahen Quartieren Gesundbrunnen und Frohe Zukunft).

Unattraktiv bleiben wie schon in der vorangegangenen Periode die meisten der Großwohnsiedlungen im Süden und Osten der Stadt (negativer Außen- und Binnenwanderungssaldo, siehe auch Haunstein 2012). Jedoch zeigt sich in wenigen Lagen wie z.B. in Silberhöhe und der Nördlichen Neustadt ein verstärkten Zuzug von außen, der nunmehr mit einer positiven Binnenwanderungsbilanz insgesamt zu Wanderungsgewinnen führt. Bemerkenswert ist, dass in Halle – im Gegensatz

⁸ Die Südliche Innenstadt ist ähnlich wie in Leipzig die Ortsteile Plagwitz/Lindenau ein ehemaliges Industrie- und Arbeiterquartier mit einem attraktiven, sofern saniertem, Gebäudebestand (Haunstein, 2012).

zu Leipzig – nach wie vor Quartiere dominieren, die bei Umzüglern sehr beliebt sind, jedoch kaum bei Zugezogenen. Dazu zählen die Quartiere Damaschkestraße und Lutherplatz/Thüringer Bahnhof im Süden sowie Heide-Süd und sogar die Nördliche Neustadt im Westen der Stadt. Das Wanderungsgeschehen im Nordosten der Stadt zeichnet sich dagegen durch eine sehr niedrige Dynamik aus und erinnert durch sein heterogenes Muster der Typen eher an eine Konstellation im Nordosten Leipzigs in dessen Stabilisierungsphase. Insgesamt hat sich demnach der Schrumpfungstrend in Halle deutlich abgeschwächt, wobei mittlerweile auch ehemals nur bedingt attraktive Lagen profitieren. Jedoch finden sich Wachstum und Schrumpfung nach wie vor in enger räumlicher Nachbarschaft (Karte 2).

4. Fazit

Sowohl Leipzig als auch Halle sind gegenwärtig keine schrumpfenden Städte mehr. Während Leipzig nach einer kürzeren Phase der Stabilisierung ab Ende der 1990er Jahre seit 2009 wieder stark wächst, hat sich Halles Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren stabilisiert und erreicht seit 2013 leichte jährliche Zuwächse. In beiden Städten werden Wiederwachstum und Stabilisierung bislang vor allem durch junge Zuwanderung getragen, wodurch sich die Stadtbevölkerung insgesamt verjüngt und die Alterung der Wohnbevölkerung gebremst wird. In Leipzig kam es in den letzten Jahren zusätzlich zu einem Anstieg der Geburten, welcher 2014 sogar zu

einem Geburtenüberschuss führte; diese Entwicklung ist in Halle noch nicht zu beobachten.

Wiederwachstum und Stabilisierung wirken sich unterschiedlich auf verschiedene Stadtteile aus und folgen einer spezifischen Dynamik. War bis vor kurzem in beiden Städten ein kleinräumiges Nebeneinander von Schrumpfung, Stabilisierung und neuem Wachstum zu beobachten, so spielt Schrumpfung mittlerweile in Leipzig kaum noch eine Rolle, während der beschriebene Zustand in Halle andauert. Gemeinsam ist beiden Städten, dass das Wiederwachstum auf Quartiersebene sich von innerstädtischen (Gründerzeit)vierteln aus her ausbreitete und nun auch in andere Lagen ausstrahlt. In Leipzig haben sich selbst die ehemals am stärksten schrumpfenden Quartiere stabilisiert bzw. in neue Wachstumspole verwandelt (z.B. der innere Westen bzw. Osten). In Halle hat die Schrumpfung in allen Quartieren stark nachgelassen, selbst in bislang am stärksten schrumpfenden Lagen (z.B. Silberhöhe, Halle-Neustadt).

Literatur

- Beckmann, K. J. (2010): Leipzig ein Mekka der „Renaissance der Städte“? Statistischer Quartalsbericht Leipzig 1/2010.
- Haase, A., Herfert, G., Kabisch, S., Steinführer, A. (2010): Reurbanisierung in Ostdeutschland. Regionale, städtische und Quartiersanalysen unter besonderer Berücksichtigung demographischer Prozesse. In: disP 46 (1/180), 24-35.
- Haunstein, S., Montanari, G., Wiest, K. (2012): Wohnstandortentscheidungen in der Region Halle/Leipzig: Charakteristische Standortprofile und Nachfragergruppen am Beispiel von fünf Quartieren. Statistischer Quartalsbericht Leipzig 2/2012.
- Heinemann, J (2010): Innerstädtische Umzüge 2009. Statistischer Quartalsbericht Leipzig 2/2012.
- Herfert, G. (2007): Regionale Polarisierung der demographischen Entwicklung in Ostdeutschland - Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse? Raumforschung und Raumordnung 65(5), S. 435-455.
- Kreymann, L. (2013): Vergleich der 15 größten deutschen Städte. Statistischer Quartalsbericht Leipzig 4/2013.
- Loebner, L. (2013): Stadtentwicklung Halle (Saale) im Kontext der Region Halle-Leipzig. Vortrag auf den 20. Mitteldeutschen Immobilien tagen des BFW Landesverband Mitteldeutschland e.V., 27.3.2013.
- Martin, A. (2012): Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung in Leipzig 2011. Statistischer Quartalsbericht Leipzig 1/2012.
- Martin, A. (2013): Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung in Leipzig 2013. Statistischer Quartalsbericht Leipzig 4/2013.
- Nuissl, H., Rink, D. (2005): The “production” of urban sprawl in eastern Germany as a phenomenon of post-socialist transformation. Cities 22 (2).
- Rink, D., Haase, A., Bernt, M., Arndt, T., Ludwig, J. (2011): Urban shrinkage in Leipzig, Germany. Research Report, EU 7 FP Project Shrink Smart (contract no. 225193), WP2. UFZ report 01/2011, Helmholtz Centre for Environmental Research – UFZ, Leipzig.
- Rink, D., Haase, A., Grossmann, K., Couch, C., Cocks, M (2012): From long-term shrinkage to re-growth? A comparative study of urban development trajectories of Liverpool and Leipzig, in: Built Environment 38, 2, 162-178.
- Schmidt, R. (2013): Zu- und Fortzüge 2012 in Chemnitz, Dresden und Leipzig. Statistischer Quartalsbericht Leipzig 3/2013.
- Schultz, A. (2014): Die Leipziger Ortschaften – ein statistischer Blick an den Stadtrand. Statistischer Quartalsbericht Leipzig 2/2014.
- Welz, J., Kabisch, S., Haase, A. (2014): Meine Entscheidung für Leipzig. Ergebnisse der Wanderungsbefragung 2014. Statistischer Quartalsbericht 2/2014.
- Welz, J., Kabisch, S., Haase, A. (2014): Rückkehr nach Leipzig. Statistischer Quartalsbericht Leipzig 3/2014.

Die Metropolregion Mitteldeutschland

Andreas Martin

Zusammenfassung: Die Metropolregion Mitteldeutschland befindet sich in einer Phase der Neuausrichtung. Um das Ballungszentrum Leipzig/Halle gruppieren sich Städte, Landkreise und eine Vielzahl von Großunternehmen und weiteren Einrichtungen, die sich für das gemeinsame Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und Vermarktung der traditionsreichen Wirtschafts- Wissenschafts- und Kulturregion Mitteldeutschland engagieren.



Die Metropolregion Mitteldeutschland (MMD) ist eine von insgesamt elf von der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) für Deutschland anerkannten räumlichen und funktionalen Standorte, deren herausragende Funktionen im internationalen Maßstab über die nationalen Grenzen hinweg ausstrahlen. Sie sind „Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung und sollen die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit Deutschlands und Europas erhalten und dazu beitragen, den europäischen Integrationsprozess zu beschleunigen“ (Definition lt. MKRO).

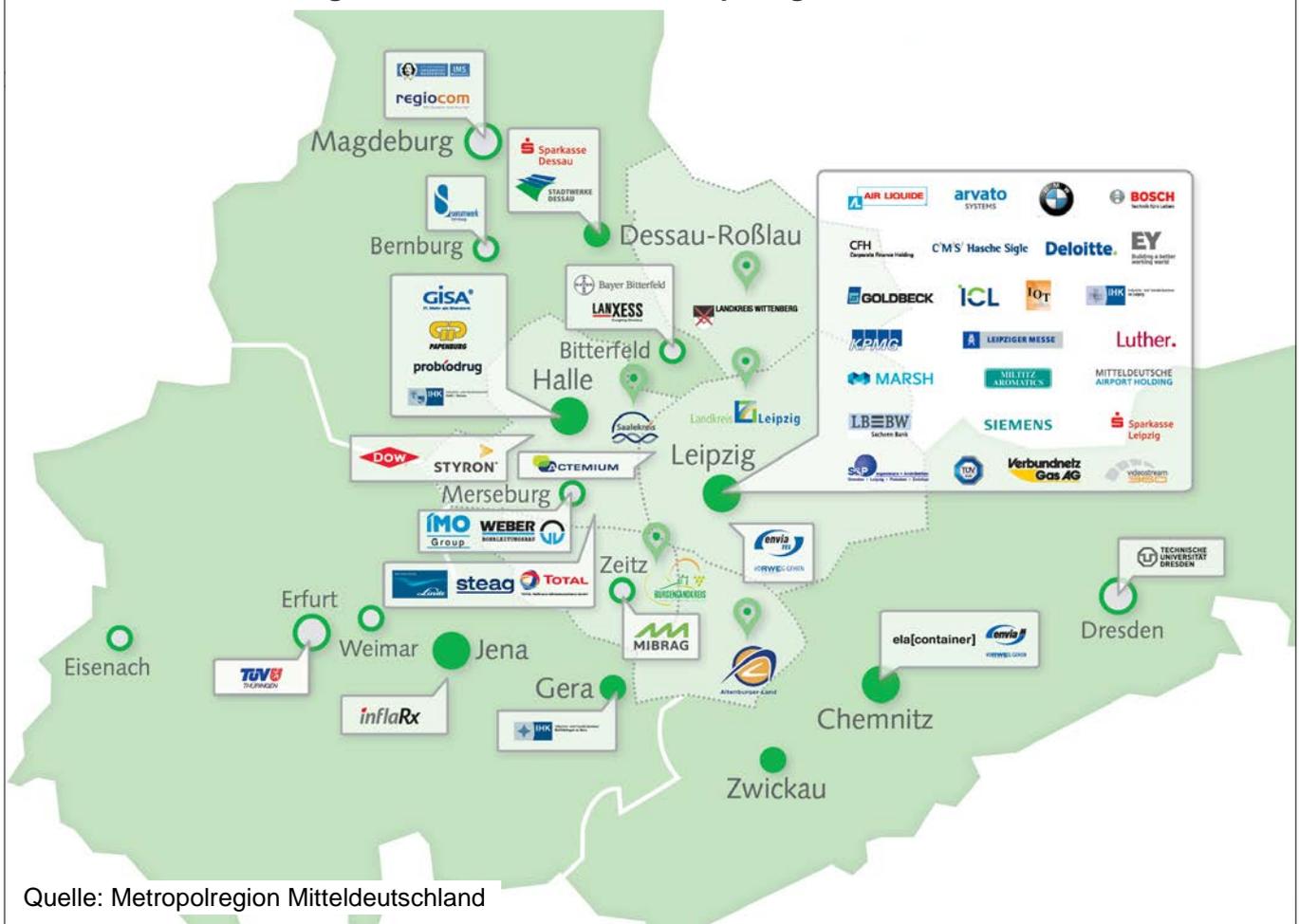
Hervorgegangen aus dem Wirtschaftsverbund „Sachsendreieck“ wurde die Metropolregion Mitteldeutschland im Mai 2009 durch Neuorientierung der Gründungsmitglieder des Sachsendreiecks ins offizielle Leben gerufen, indem sie die formale Erweiterung unter Einbeziehung der bisher kooperierenden Städte und zugleich die Umbenennung beschlossen hatten. Seither traten wiederholt Städte der Gemeinschaft bei bzw. auch wieder

Metropolregionen bieten eine Plattform für die Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft, Kommunen und Land für eine Gebietskulisse, die weniger die administrativen Grenzen und mehr die vorhandenen Wirtschaftsverflechtungen darstellt. Im zurückliegenden Jahrzehnt sind die europäischen Metropolregionen verstärkt ins Blickfeld gerückt. Als Plattformen für die Gestaltung von Partnerschaften zwischen Stadt und Land, zwischen den urbanen Kernen und den diese umgebenden ländlichen Räumen, erfahren die europäischen Metropolregionen politisch und konzeptionell seit geraumer Zeit erhöhte Aufmerksamkeit.

aus ihr aus. Zuletzt wurde mit dem Beitritt von insgesamt fünf Landkreisen (November 2014) die Strategie zur stärkeren Einbindung der gesamten Region Mitteldeutschland fortgesetzt. Aktuell zählen als Mitglieder der Metropolregion Mitteldeutschland die Städte Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Jena, Gera, Halle (Saale) und Dessau-Roßlau, die Landkreise Leipzig, Saalekreis, Altenburg, Wittenberg und Burgenlandkreis sowie zahlreiche strukturbestimmende Unternehmen, Kammern, Verbände, Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus den drei mitteldeutschen Bundesländern. Nur als Beispiele sollen hier Unternehmen wie BMW, Leipziger Messe, Verbundnetz Gas AG, Siemens, Mitteldeutsche Airport Holding, IHK zu Leipzig und die Sparkasse Leipzig stehen, die alle ihren Sitz oder eine Niederlassung in Leipzig haben. Sie alle engagieren sich für das gemeinsame Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und Vermarktung der traditionsreichen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturregion Mitteldeutschland. Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) zählte zur Metropolregion Mitteldeutschland bis 2013 außerdem, ausgehend von den Mitgliedsstädten, sehr weite Teile der drei Bundesländer Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt mit hinzu, weshalb bis dahin von einer Bevölkerung im Einzugsbereich von rund 6,8 Mill. ausgegangen wurde.

Seit sich 2013 die Landeshauptstädte Dresden und Magdeburg als Mitglieder in der MMD zurückgezogen haben, gab es seitens des BBR bzw. der MMD selbst noch keine Neuorientierung zur flächenmäßigen Ausdehnung des MMD. Dass sich eine solche Neuorientierung aber nicht nur auf die Fläche der gegenwärtigen öffentlich-rechtlichen Mitglieder erstrecken kann, zeigen die in die MMD involvierten Mitglieder in folgender Karte.

Standorte der Mitgliedsunternehmen der Metropolregion Mitteldeutschland 2014



Unter anderem finden sich auch Unternehmen aus den drei Landeshauptstädten hier wieder. Eine Vielzahl weiterer Forschungseinrichtungen und Hochschulen zählen außerdem noch dazu. Zuletzt traten im April dieses Jahres die drei großen Universitäten aus Leipzig, Jena und Halle-Wittenberg der Metropolregion Mitteldeutschland bei.

Prof. Dr. Walter Rosenthal, Präsident der FSU Jena zum Beitritt der drei Universitäten:

„Die Friedrich-Schiller-Universität Jena ist, wie ihre Partner in Halle und Leipzig, ein Motor der Wissenschafts- und Wirtschaftsentwicklung und ein bedeutender internationaler Akteur. Unser Beitritt stärkt die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland, wie diese uns“

Die Datenlage bezüglich aller deutschen Metropolregionen ist derzeit noch recht bescheiden. Es erwies sich als recht schwierig, substantielle vergleichende und vor allem aktuelle Statistiken über alle elf Metropolregionen ausfindig zu machen. Die offizielle Statistik, sprich das Statistische Bundesamt, hält sich diesbezüglich (noch) zurück. Fündig wird man beim BBR, wo es im zugehörigen Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

(BBSR) einen Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM) gibt. Dieser hat 2012, mittlerweile schon zum vierten Male, ein „Regionales Monitoring“ für die Metropolregionen erarbeitet. Jedoch erschien dieses zu einem mittlerweile schon wieder veralteten Stand, die Daten beziehen sich zumeist auf die Jahre 2009 bis 2011, der Zensus 2011 konnte zum Erarbeitungszeitpunkt noch nicht berücksichtigt werden ebenso wie schon erwähnte Strukturveränderungen, die es nicht nur in der MMD gab.

Mangels aktuellerer Alternativen soll im Folgenden dennoch auf dieses Monitoring Bezug genommen werden, um sich zumindest ein Bild von der unterschiedlichen Größe und Wirtschaftskraft der elf Metropolregionen machen zu können.

Recht deutlich unterscheidet sich die einzige ausschließlich ostdeutsche Metropolregion in ihrer Einwohnerentwicklung von den übrigen. Innerhalb von drei Jahrzehnten wird sich die Bevölkerung hier um ca. ein Sechstel verringern. Das ist eine Besonderheit im Osten Deutschlands, auf die sich auch und insbesondere die MMD einstellen muss. Dieser rapide Rückgang wird sich auf wohl alle anderen wichtigen demografischen, wirtschaftlichen, sozialen und infrastrukturellen Gegebenheiten auswirken.

Bevölkerung 2000, 2010, 2030				
Metropolregion	Bevölkerung		Prognose	
	2000	2010	2030	2030 geg. 2010
	Mill. Personen			um %
Berlin-Brandenburg	6,0	6,0	5,8	- 3,0
Bremen-Oldenburg	2,7	2,7	2,8	+ 2,4
Frankfurt-RheinMain	5,5	5,5	5,8	+ 4,5
Hamburg	5,0	5,1	5,1	+ 0,8
Hannover	3,9	3,9	3,7	- 4,4
Mitteldeutschland	7,3	6,8	5,6	- 17,2
München	5,2	5,5	5,9	+ 7,4
Nürnberg	3,5	3,4	3,4	- 1,9
Rhein-Neckar	2,3	2,4	2,5	+ 3,9
Rhein-Ruhr	11,8	11,6	11,3	- 3,1
Stuttgart	5,2	5,3	5,5	+ 4,3
Metropolregionen in Deutschland	57,7	57,5	56,7	- 1,5

Quelle: BBR/IKM Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Arbeitsmarkt 2010					
Metropolregion	Sozialvers.pfl. Beschäftigte				Arbeitslosenquote
	Ins-ge-samt	2010 geg. 2000	Frauen	Leiharbeiter	
	Mill.	um %	Anteil in %		
Berlin-Brandenburg	1,9	- 3,9	50,4	2,5	12,5
Bremen-Oldenburg	0,9	4,1	44,3	3,4	7,7
Frankfurt-RheinMain	2,0	0,7	45,5	2,7	6,1
Hamburg	1,7	3,9	47,0	2,8	7,5
Hannover	1,3	- 3,5	45,6	2,7	8,5
Mitteldeutschland	2,3	- 8,0	49,5	3,5	11,6
München	2,1	6,8	46,1	2,3	4,2
Nürnberg	1,2	0,7	45,8	2,7	5,2
Rhein-Neckar	0,8	1,9	44,8	2,3	5,7
Rhein-Ruhr	3,8	- 2,5	44,7	2,9	9,6
Stuttgart	1,9	0,2	43,9	2,0	5,0
Metropolregionen in Deutschland	19,8	- 0,8	46,2	2,7	8,1

Quelle: BBR/IKM Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Dem Bevölkerungsrückgang in der MMD entsprechend nahm zwischen 2000 und 2010 auch die Zahl der Beschäftigten rasant, wie in keiner anderen Metropolregion, ab. Der Anteil an Leihar-

beitern sowie auch die Arbeitslosenquote waren 2010 hier am höchsten, nach Berlin-Brandenburg auch der Anteil von weiblichen Beschäftigten.

Trotz der zweitmeisten Erwerbstätigen im definierten Raum MMD rangiert das erwirtschaftete BIP 2009 nur im Mittelfeld der Regionen. Ein BIP von 48 506 € je Erwerbstätigen reicht für die MMD sogar nur für den (mit Abstand) letzten Platz. Die ausgewiesene Entwicklung gegenüber dem Jahr 2000 spricht indes für einen Aufholprozess. Analog rangiert die Bruttowertschöpfung in der Metropolregion Mitteldeutschland im Sekundären Sektor (Produzierendes Gewerbe), trotz des stärksten Wachstums in der Dekade davor, weit hinter den anderen (46 559 € je Erwerbstätigem). Der Vergleichswert für die anderen zehn Regionen liegt bei 60 551 € je Erwerbstätigen, also um über 30 Prozent über dem mitteldeutschen Wert. Auch im Tertiären Sektor (Dienstleistungssektor) war im Jahr 2009 die Situation nicht anders. Die Metropolregion Mitteldeutschland erreichte in diesem Bereich 42 903 € je Erwerbstätigen. Das wiederum entspricht nur 77,2 Prozent dessen, was die zehn Konkurrenten im Schnitt erwirtschafteten.

Dem BBR-Monitoring sind weitere vergleichende Indikatoren in den Bereichen Ausbildung und Qualifikation, Wissenschaft und Innovation, Verkehr und Tourismus, Umwelt, Wohnungs- und Immobilienmarkt, Finanzen und Fördermittel sowie Daseinsvorsorge und soziale Gerechtigkeit zu entnehmen. Es soll an dieser Stelle aus dem einfachen Grund darauf verzichtet werden, weil laut Aussage des Initiativkreises Europäische Monopolstädte eine aktualisierte Online-Version des Monitoring-Berichtes (dann mit Daten wohl aus dem Jahr 2013) in Kürze zur Verfügung steht. Diese soll dann im jährlichen Rhythmus, auch im Hinblick auf sich veränderte Strukturen, fortgeschrieben werden.

Wirtschaftsleistung 2009								
Metropolregion	Erwerbstätige	Bruttoinlandsprodukt			Bruttowertschöpfung			
		Insge-samt	je Erwerbstätigem	Entwicklung '09/'00	im Sekundären Sektor		im Tertiären Sektor	
					je Erwerbstätigem	Entwicklung '09/'00	je Erwerbstätigem	Entwicklung '09/'00
1 000	Mrd. €	€	%	€	%	€	%	
Berlin-Brandenburg	2 727	146,1	53 570	18,4	59 118	6,4	46 049	21,3
Bremen-Oldenburg	1 300	75,0	57 679	16,2	55 815	- 0,2	51 670	23,3
Frankfurt-RheinMain	2 883	200,5	69 541	17,5	61 037	- 5,6	63 089	24,4
Hamburg	2 496	161,7	64 767	15,9	59 901	- 1,0	58 470	20,4
Hannover	1 860	108,9	58 563	12,5	62 943	- 5,7	49 673	21,6
Mitteldeutschland	3 167	153,7	48 506	20,5	46 559	15,8	42 903	22,3
München	3 021	211,2	69 923	18,3	64 378	4,7	63 202	23,1
Nürnberg	1 787	105,7	59 156	14,9	49 801	- 5,9	55 750	25,7
Rhein-Neckar	1 151	72,2	62 762	16,2	67 071	0,7	52 736	24,8
Rhein-Ruhr	5 688	357,7	62 880	15,4	63 964	1,9	54 402	19,6
Stuttgart	2 733	167,8	61 388	11,7	55 634	- 4,7	55 241	22,4
Metropolregionen in Deutschland	28 537	1 744,8	61 142	16,2	58 595	0,6	54 183	22,1

Quelle: BBR/IKM Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Quellen: Ministerkonferenz für Raumordnung, Beschlussprotokoll 1995; Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Zusammenarbeit mit dem BBSR, „Regionales Monitoring 2012“

Hausnummernvergabe 2014 in der Stadt Leipzig

Linda Conrad, Simone Lange

Zusammenfassung: In der Stadt Leipzig wurden 737 Hausnummern zugewiesen, wobei besonders viele Hausnummern unter anderem in Engelsdorf und Eutritzsch (jeweils 56) vergeben wurden.

Leben in Leipzig wird immer attraktiver. Dies belegt die steigende Bevölkerungszahl.

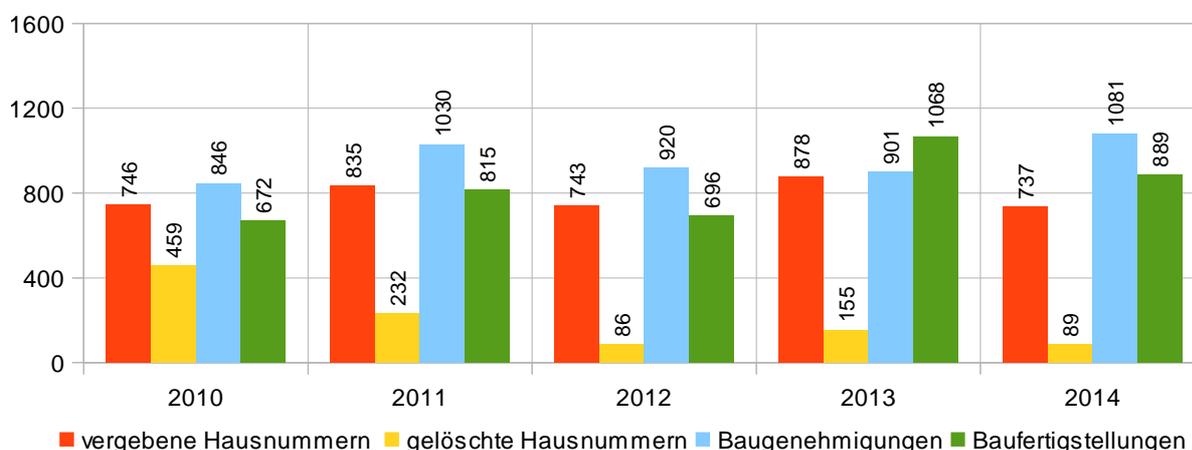
In diesem Zusammenhang werden auch mehr neue Baugebiete geschaffen und einzelne Baulücken im gesamten Stadtgebiet geschlossen. Im Jahr 2014 wurden im Amt für Bauordnung und Denkmalpflege 1 081 Baugenehmigungen sowie 273 Genehmigungsfreistellungen für Bebauungsplangebiete ausgestellt.

Diese Zahlen sind im Vergleich zum Vorjahr um einiges gestiegen, was einen weiteren Hinweis

darauf gibt, dass die Nachfrage zum Wohnungsbedarf ebenso angestiegen ist.

Die Vergabe der Hausnummer als Bestandteil einer Adresse spielt natürlich eine sehr wichtige Rolle bei Neubauvorhaben. Für eine genaue Orientierung innerhalb unserer Stadt ist die Hausnummer unentbehrlich. Sie wird bei der Zustellung von Postsendungen, der Rettung von Menschenleben oder nur einem Besuch bei Freunden und Verwandten für die Auffindbarkeit benötigt. Wenn alle Grundstücks- bzw. Hauseigentümer ihr Gebäude mit der korrekten und ordnungsgemäßen Hausnummer kennzeichnen, ist das Auffinden des Ereignisortes viel besser gewährleistet.

Anzahl der vergebenen und gelöschten Hausnummern sowie Baugenehmigungen und Baufertigstellungen 2010 bis 2014

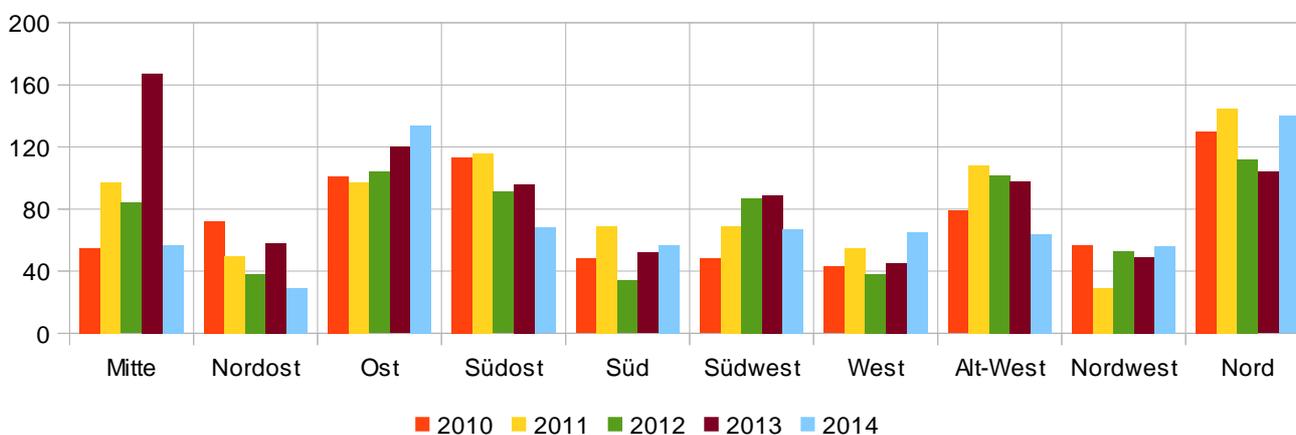


Quelle: Amt für Statistik und Wahlen

Hausnummern sind auch für das Einwohner-, Pass- und Meldewesen unabdingbar. Erst mit einer vollständigen Anschrift können Wohnungen,

Gewerbe, Kfz oder auch die Abfallentsorgung angemeldet bzw. Ausweise, Wohngeld oder Steuerkarten beantragt werden.

Hausnummernvergabe 2010 bis 2014 nach Stadtbezirken



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen

Mit insgesamt 68 414 vergebenen Adressen innerhalb der 3 021 Straßen und über 500 000 Einwohnern gehört Leipzig zu den größten Städten Deutschlands. Im Vergleich zu anderen Großstädten hat Leipzig allerdings im Ranking um die „Höchste Hausnummer Deutschlands“ keine Mitspracherechte. In Köln zum Beispiel gibt es gleich mehrere der höchsten Hausnummern, unter anderem die Olpener Straße „1096“, die Bergisch Gladbacher Straße „1248“ und die Aachener Straße „1420“.

In der Stadt Leipzig befinden sich die höchsten Hausnummern in der Lützner Straße „544“, der Dieskaustraße „483 C“, der Georg-Schumann-Straße „459“ und in der Prager Straße „440“. Die Hausnummernanzahl ist nicht alleine abhängig von der Länge einer Straße, sondern von der Bebauung.

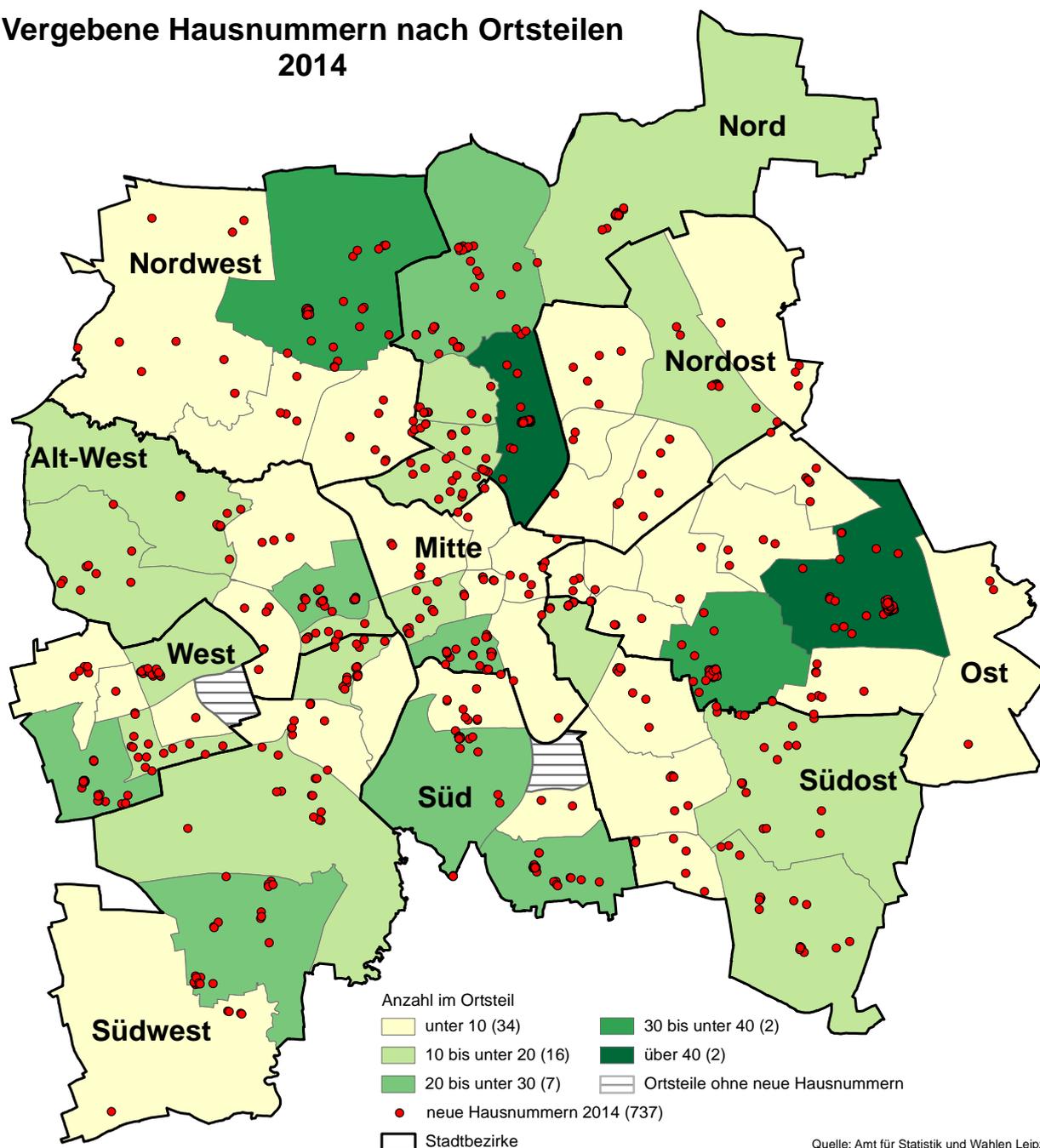
Die Neuvergabe von Hausnummern verteilt sich wie in vergangenen Jahren auf das gesamte Stadt-

gebiet. Nur in Marienbrunn und Grünau-Ost wurden keine Hausnummern für Neubauten zugewiesen.

Besonders viele Hausnummern wurden in folgenden Ortsteilen vergeben:

Ortsteil	Anzahl
Engelsdorf	56
Eutritzsch	56
Mölkau	37
Lindenthal	33
Wiederitzsch	28
Lausen-Grünau	24
Connewitz	24
Zentrum-Süd	23
Dölitz-Dösen	22
Knautkleeberg-Knauthain	21
Altlindenau	21
Schönau	19
Gohlis-Mitte	18

Vergebene Hausnummern nach Ortsteilen 2014



Geschlechterverteilung und Durchschnittsalter der Mitglieder des Stadtrates, der Ortschaftsräte und der Stadtbezirksbeiräte der Stadt Leipzig

Ruth Schmidt

Zusammenfassung: Der nach den im vergangenen Jahr stattgefundenen Wahlen erschienene Bericht enthält keine Analyse zur Alters- und Geschlechterverteilung im Stadtrat, den Ortschaftsräten und den Stadtbezirksbeiräten. Der vorliegende Beitrag analysiert die Verteilung und stellt somit auch eine Ergänzung des Wahlberichtes dar.

Mit der Bestellung der Mitglieder für die zehn Stadtbezirksbeiräte durch die Ratsversammlung am 25.03.2015 ist die Besetzung des Stadtrates, der Ortschaftsräte und der Stadtbezirksbeiräte abgeschlossen. Sie begann am 25.05.2014 mit der Wahl des Stadtrates, die am 12.10.2014 mit

der Teilneuwahl in Wahlkreis 9 abgeschlossen wurde. Weiterhin wurden am 25.05.2014 die 14 Ortschaftsräte gewählt. Für den Ortschaftsrat Holzhausen stand die Zusammensetzung erst nach der Teilwiederholungswahl am 31.08.2014 fest. Die Zusammensetzung der Stadtbezirksbeiräte ergibt sich aus dem Ergebnis der Stadtratswahl für den jeweiligen Stadtbezirk. Die Bestellung der jeweils elf Mitglieder der zehn Stadtbezirksbeiräte verzögerte sich, weil eine Neufassung ihrer Zuständigkeitsgebiete erforderlich war. Ab der aktuellen Wahlperiode sind die Stadtbezirksbeiräte für alle Ortsteile des jeweiligen Stadtbezirkes zuständig, in denen keine Ortschaftsverfassung gilt.

Geschlechterverteilung und Durchschnittsalter der Mitglieder des Stadtrates, der Ortschaftsräte und Stadtbezirksbeiräte der Stadt Leipzig (Stand 31.03.2015)					
Gremium	Anzahl Mitglieder	davon		Frauenanteil	Durchschnittsalter
		weiblich	männlich		
Stadtrat	70	25	45	35,7%	45,7
Ortschaftsräte	87	26	61	29,8%	53,5
Böhlitz-Ehrenberg	8	3	5	37,5%	46,1
Burghausen	4	1	3	25,0%	61,5
Engelsdorf	9	3	6	33,3%	58,1
Hartmannsdorf-Knautnaundorf	5	0	5	0,0%	48,0
Holzhausen	7	0	7	0,0%	44,7
Liebertwolkwitz	7	4	3	57,1%	52,6
Lindenthal	7	3	4	42,9%	61,1
Lützschena-Stahmeln	5	1	4	20,0%	58,4
Militz	5	1	4	20,0%	63,0
Mölkau	7	1	6	14,3%	48,1
Plaußig	5	3	2	60,0%	42,2
Rückmarsdorf	5	2	3	40,0%	63,6
Seehausen	5	0	5	0,0%	51,4
Wiederitzsch	8	4	4	50,0%	54,9
Stadtbezirksbeiräte	108 ¹⁾	38	70	35,2%	47,6
Mitte	11	6	5	54,5%	43,8
Nordost	11	4	7	36,4%	49,2
Ost	11	6	5	54,5%	46,4
Südost	10 ¹⁾	2	8	20,0%	43,2
Süd	11	4	7	36,4%	45,2
Südwest	11	5	6	45,5%	47,5
West	11	3	8	27,3%	50,5
Alt-West	11	4	7	36,4%	43,6
Nordwest	10 ¹⁾	1	9	10,0%	52,9
Nord	11	3	8	27,3%	54,3
Insgesamt	265	89	176	33,3%	49,1

Quelle: Amt für Statistik und Wahlen

¹⁾ Für zwei Stadtbezirksbeiräte wurde jeweils ein Mitglied noch nicht benannt.

Der vorhergehenden Tabelle sind Durchschnittsalter und Geschlechterverteilung der Mitglieder des Stadtrates, der Ortschaftsräte und der Stadtbezirksbeiräte zu entnehmen. Das Durchschnittsalter aller Mitglieder lag am 31.03.2015 bei 49,1 Jahren und damit knapp sechs Jahre über demjenigen aller Leipziger Ende 2014. Betrachtet man die einzelnen Gremien, so treten der kleinste und der größte Wert des Durchschnittsalters bei Ortschaftsräten auf: von 42,2 Jahren (Plaußig) bis zu 63,6 Jahren (Rückmarsdorf) – immerhin eine Differenz von über 20 Jahren. Extremere noch als das Durchschnittsalter unterscheiden sich die einzelnen Gremien beim Frauen- bzw. Männeranteil. So gibt es drei Ortschaftsräte ohne ein weibliches Mitglied. Für Hartmannsdorf-Knautnaundorf und Seehausen galt das bereits für die vergangene Wahlperiode, Holzhausen hat aktuell Miltitz abgelöst. Ein rein weiblich besetztes Gremium gibt es nicht – der maximale Frauenanteil liegt im Ortschaftsrat Plaußig bei 60%. In lediglich vier Gremien wirken mehr Frauen als Männer mit (zwei Ortschaftsräte, zwei Stadtbezirksbeiräte). Auch im

mitgliederstärksten Gremium, dem Stadtrat, liegt der Männeranteil mit 64,3% deutlich über dem der Frauen. Das Verhältnis von Frauen zu Männern in allen Gremien liegt bei rund 1:2.

Bei den direkt gewählten Gremien liegt die Entscheidung bei den Wahlberechtigten, aus den von den Parteien und Wählervereinigungen aufgestellten Bewerberinnen und Bewerbern ihren Kandidaten bzw. ihre Kandidatin auszuwählen. Im Jahr 2014 hatten sich für ein Stadtratsmandat 208 Frauen und 481 Männer beworben; der Bewerberinnenanteil lag mit 30,2 % deutlich über dem Bewerberinnenanteil aller Ortschaftsräte von 24,6 %. Sowohl für den Stadtrat als auch für die Ortschaftsräte insgesamt wurden jedoch anteilig gesehen mehr weibliche als männliche Bewerber für die Gremien ausgewählt – trotzdem bleiben die Frauenanteile des Stadtrates sowie der Ortschaftsräte insgesamt deutlich hinter den Männeranteilen zurück, was auch mit Blick auf den Anteil der Einwohnerinnen der Stadt von 51,2 % (Quelle: Ordnungsamt Leipzig, Einwohnerregister, Stand: 31.12.2014) bemerkenswert ist.

Stadt Leipzig

Gebiete mit Ortschaftsverfassung und Gebiete mit Stadtbezirksbeiräten

Gebietsstand 01.10.2013



Grafik: Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Geschlechterverteilung und Durchschnittsalter der Vertreter der Parteien und Wählervereinigungen im Stadtrat, den Ortschaftsräten und Stadtbezirksbeiräten der Stadt Leipzig
(Stand 31.03.2015)

Partei/Wählervereinigung	Anzahl Vertreter	davon		Frauenanteil	Ø-Alter ²⁾
		weibl.	männl.		
Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)	84 ¹⁾	14	70	16,7%	49,3
DIE LINKE (DIE LINKE)	63	33	30	52,4%	51,3
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	51	15	36	29,4%	48,7
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE)	30	15	15	50,0%	41,9
Alternative für Deutschland (AfD)	8 ¹⁾	2	6	25,0%	49,0
Freie Wählergemeinschaft Seehausen (FWS)	5	0	5	0,0%	51,4
Freie Demokratische Partei (FDP)	4	0	4	0,0%	60,0
Freunde der Freiwilligen Feuerwehr Plaußig (FFw-P)	4	3	1	75,0%	44,5
Liebertwolkwitz Unabhängige Vertreter (LUV)	4	2	2	50,0%	51,3
Bürgerinitiative Pro Engelsdorf (BI PE)	3	2	1	66,7%	60,0
Bürgerinitiative 1990 (BI 1990)	3	1	2	33,3%	58,7
Wählervereinigung Knautnaundorf-Hartmannsdorf-Rehbach (WV KHR)	2	0	2	0,0%	38,0
Wählervereinigung Leipzig e.V. (WVL)	2	1	1	50,0%	59,5
Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)	1	0	1	0,0%	32,0
Piratenpartei Deutschland (PIRATEN)	1	1	0	100,0%	33,0

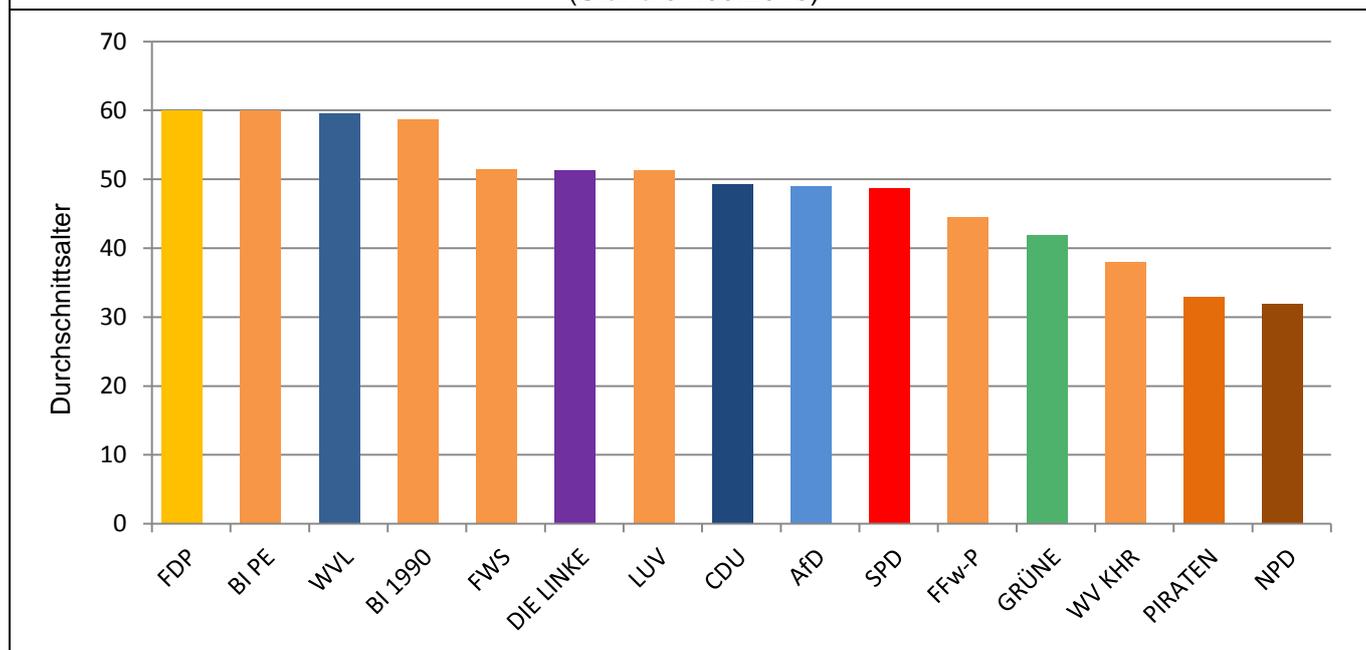
Quelle: Amt für Statistik und Wahlen

¹⁾ Für die Stadtbezirksbeiräte wurde jeweils ein Mitglied noch nicht benannt. ²⁾ Durchschnittsalter

Ähnlich unterschiedlich wie Altersdurchschnitt und Geschlechterverteilung im Stadtrat, in den Ortschaftsräten und den Stadtbezirksbeiräten sind Altersdurchschnitt und Geschlechterverteilung der Vertreter der Parteien und Wählervereinigungen in

den betrachteten Gremien. Der Frauenanteil – und damit auch der Männeranteil – erstreckt sich über das gesamte Wertintervall von Null bis Hundert. Zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Durchschnittsalter liegen 28 Jahre.

Durchschnittsalter der Vertreter der Parteien und Wählervereinigungen im Stadtrat, den Ortschaftsräten und Stadtbezirksbeiräten der Stadt Leipzig
(Stand 31.03.2015)



Abschließend sollen noch das Mindest- und das Höchstalter erwähnt werden. Das jüngste Mitglied aller betrachteter Gremien (Stadtrat, 14 Ort-

schaftsräte und 10 Stadtbezirksbeiräte) ist 19 Jahre alt, das älteste 85 Jahre - zwischen beiden liegen beachtliche 66 Jahre.

Quartalszahlen für das I. Quartal 2015

Alle Angaben sind vorläufig.

Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung - Stadt Leipzig

(Gleitender Dreimonatsdurchschnitt der jeweils letzten drei Monate - Veränderung zum Vorjahreszeitraum)

Stand: März 2015

Merkmal	2014										2015		
	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär
Umsatz													
Verarbeitendes Gewerbe	↗↗	↗	→	→	↗	↗↗	↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	...
Bauhauptgewerbe	↗	↗	↘	↘	↘	↘↘	↘	↘↘	↘	↘↘	↘↘	↘↘↘	...
Auslandsumsatz													
Verarbeitendes Gewerbe	↗↗↗	↗	↘	↘	↗	↗↗	↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	...
Auftragseingang													
Verarbeitendes Gewerbe	↗	↗↗	↗	↗	↗	↗↗	↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	↗↗↗	...
Bauhauptgewerbe	↗↗	↗↗	↘	↗↗	↗	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↗↗	↗	↘	↘↘	...
Übernachtungen													
Verarbeitendes Gewerbe	↗	↗	↗	↗	→	→	→	↗	↗	↗	↗	↗	...
Flughafen													
Verkehrseinheiten ¹⁾	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗
Arbeitslosenzahl													
Verarbeitendes Gewerbe	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘
Verbraucherpreisindex ²⁾													
Insgesamt	↗	↗	↗	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
GESAMTTENDENZ													
	↗	↗	→	↗	↗	→	→	↗	↗↗	↗	↗

¹⁾ Eine Verkehrseinheit entspricht einem gewerblichem Passagier oder 100 kg Luftfracht/Luftpost, ohne Transit

²⁾ Angaben für Sachsen

Veränderungsraten (ohne Preisindex):

20 % ≤	Veränderungsrate		↗↗↗
10 % ≤	Veränderungsrate	< 20 %	↗↗
1 % ≤	Veränderungsrate	< 10 %	↗
- 1 % <	Veränderungsrate	< 1 %	→
- 10 % <	Veränderungsrate	≤ - 1 %	↘
- 20 % <	Veränderungsrate	≤ - 10 %	↘↘
	Veränderungsrate	≤ - 20 %	↘↘↘

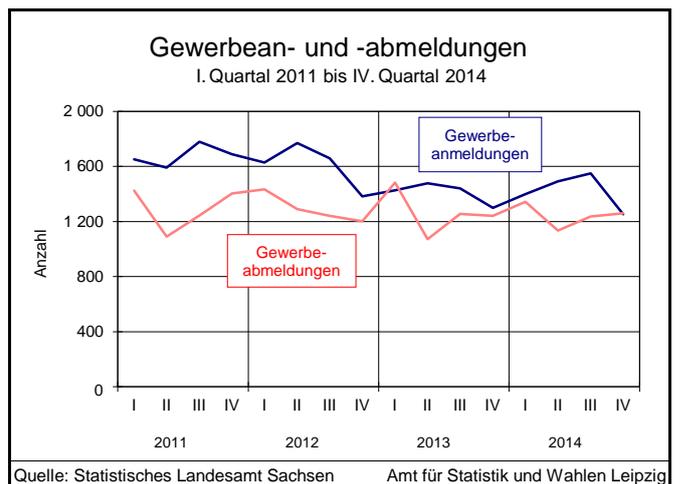
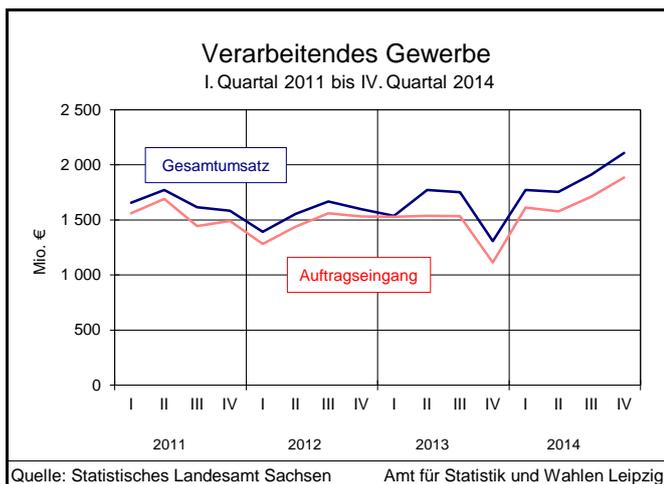
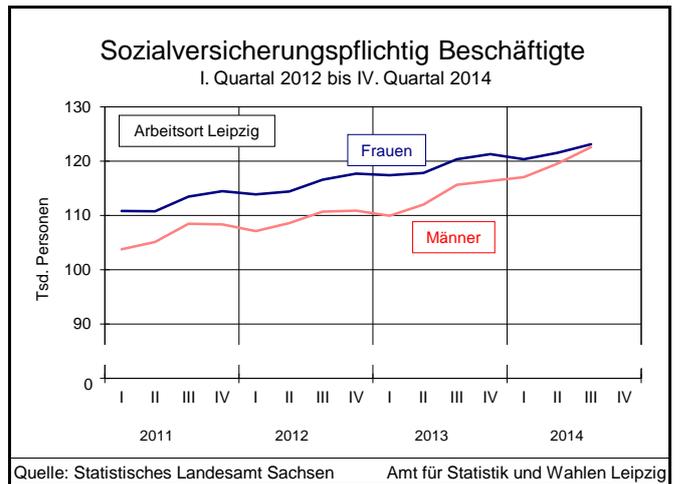
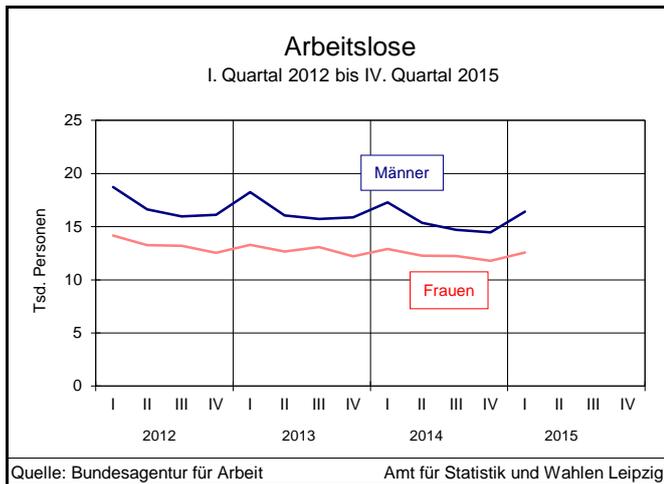
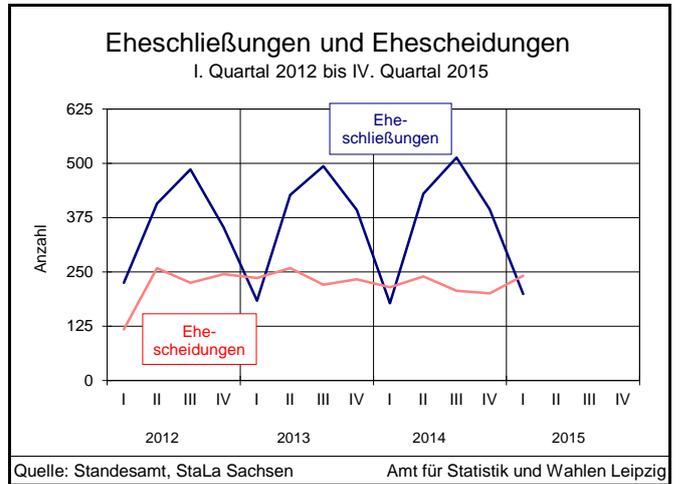
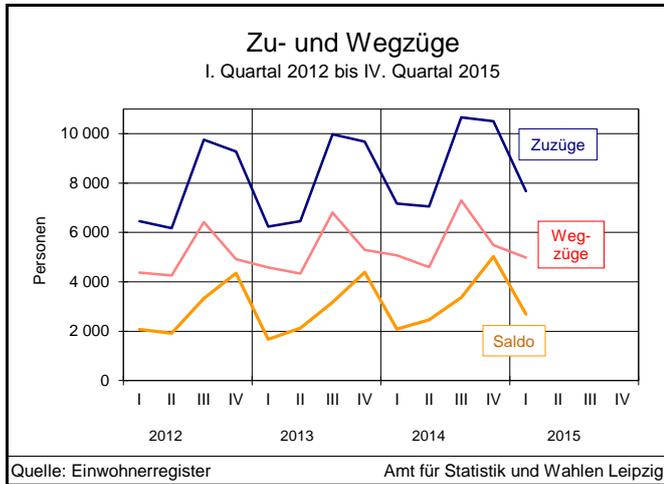
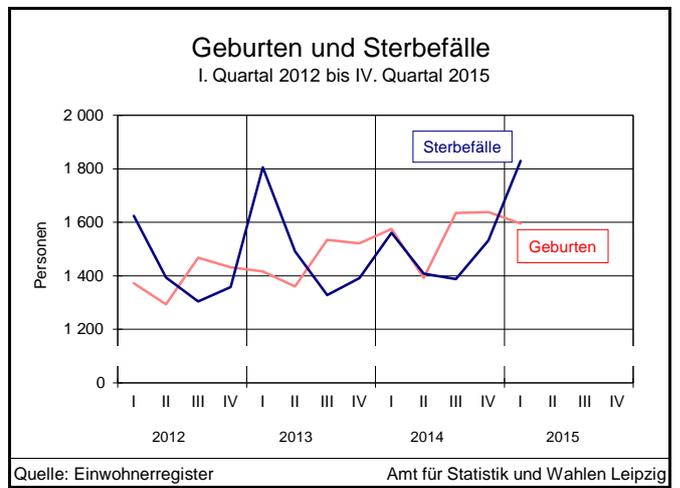
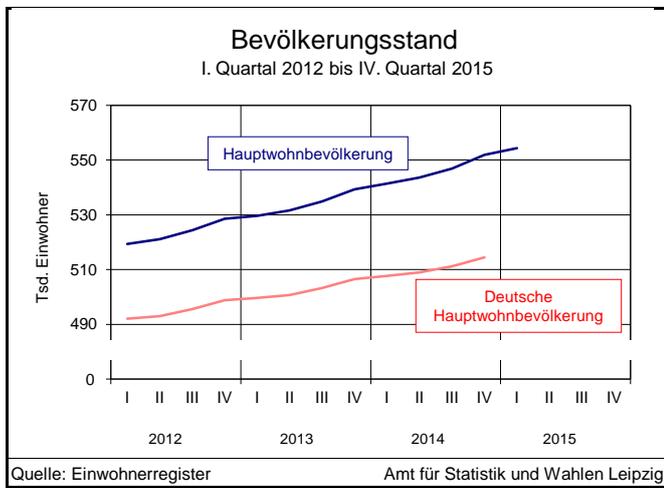
Verbraucherpreisindex:

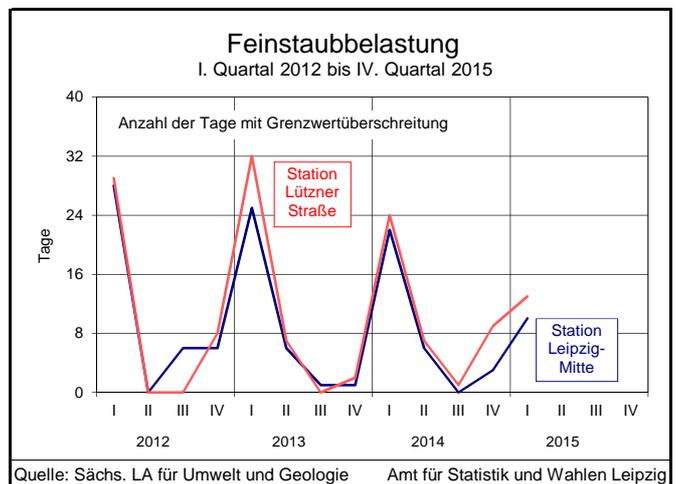
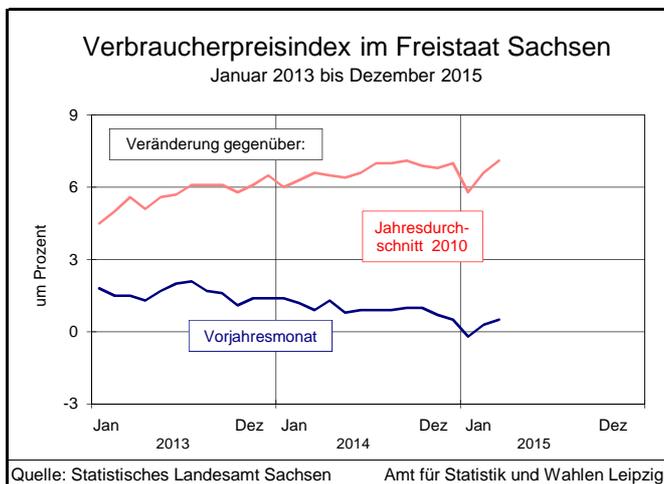
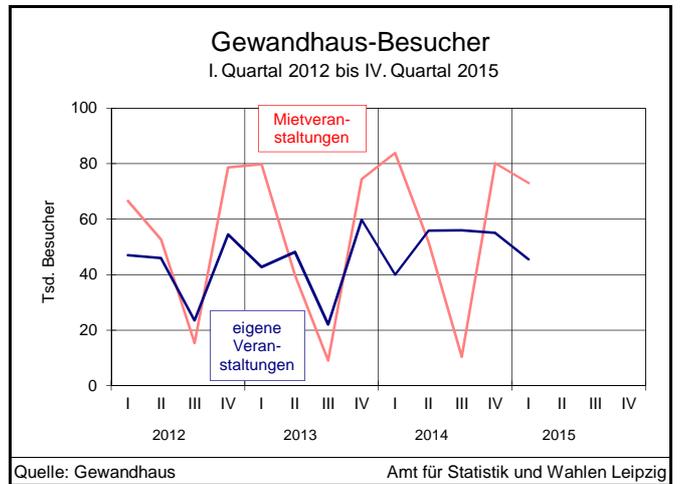
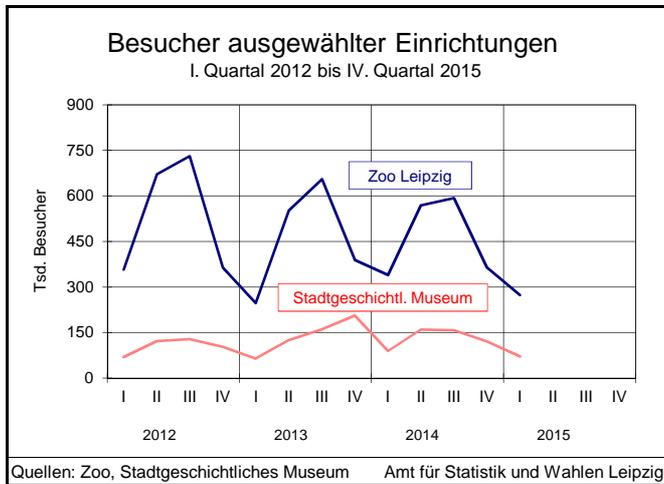
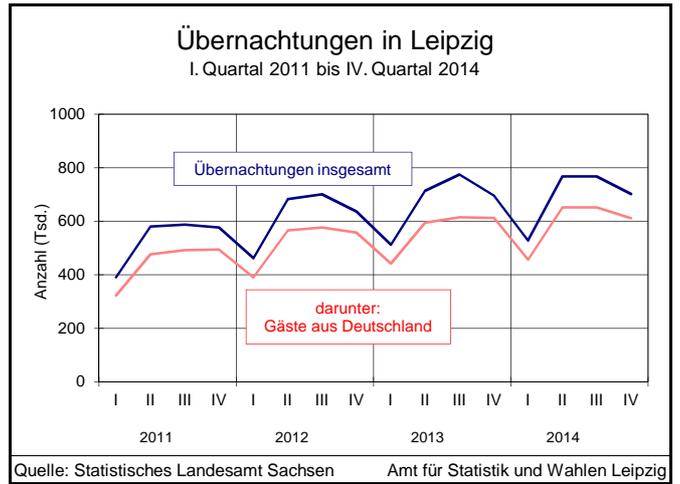
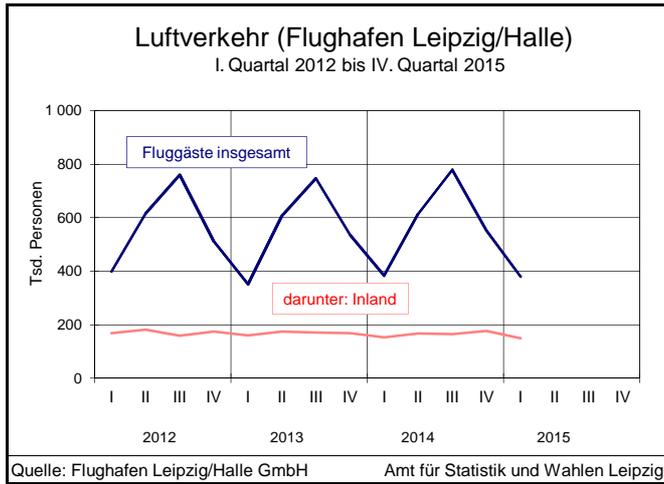
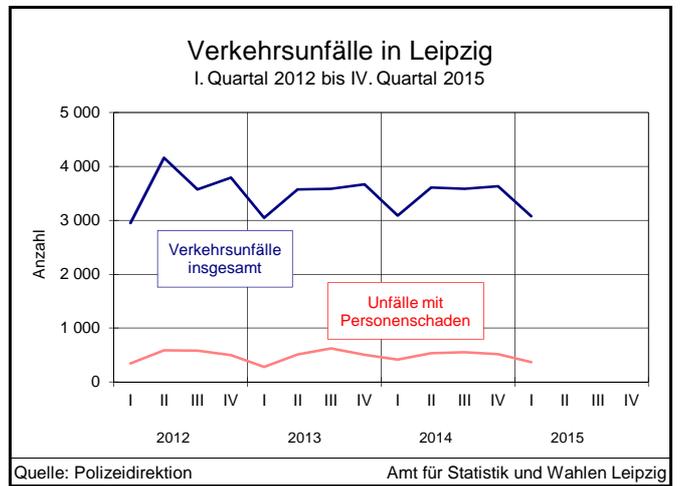
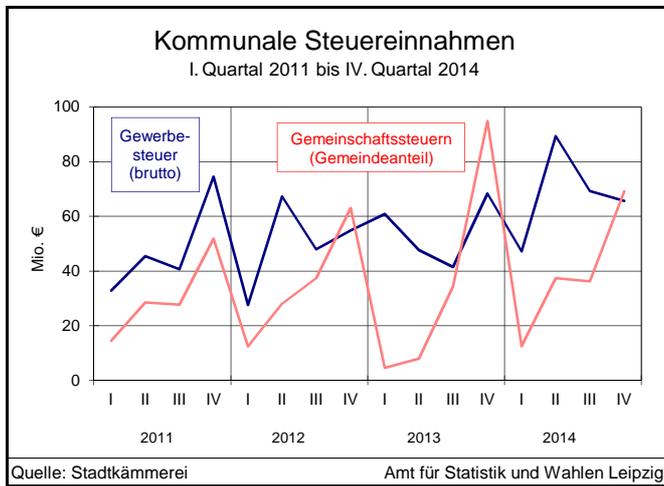
3 % ≤	Veränderungsrate		↗↗↗
2 % ≤	Veränderungsrate	< 3 %	↗↗
1 % ≤	Veränderungsrate	< 2 %	↗
- 1 % ≤	Veränderungsrate	< 1 %	→

Gesamttendenz:

Die Veränderungsraten wurden mit Punkten bewertet (↗↗↗ entspricht +3 Punkten, ↘↘↘ entspricht - 3 Punkten; bei Arbeitslosenzahl und Preisindex entsprechend umgekehrt)

21 ≤	Punkte		↗↗↗
13 ≤	Punkte	≤ 20	↗↗
4 ≤	Punkte	≤ 12	↗
- 3 ≤	Punkte	≤ 3	→
- 12 ≤	Punkte	≤ - 4	↘
- 20 ≤	Punkte	≤ - 13	↘↘
	Punkte	≤ - 21	↘↘↘





Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Amtliche Einwohnerzahl - Basis Zensus 2011</u> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)	2014	...	533 480	535 732	539 039	...
	2013	531 562	521 717	523 719	526 909	531 562
<u>Bevölkerungsstand</u> (Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister)						
Einwohner mit Hauptwohnung	2015	...	s 554 334	...	...	...
	2014	551 871	541 368	543 629	546 939	551 871
davon: männlich	2015	...	...	...	...	...
	2014	269 544	263 684	265 203	266 898	269 544
weiblich	2015	...	...	...	...	...
	2014	282 327	277 684	278 426	280 041	282 327
davon: Deutsche insgesamt	2015	...	...	...	...	...
	2014	514 480	507 700	509 032	511 265	514 480
davon: männlich	2015	...	...	...	...	...
	2014	248 645	244 935	245 843	246 978	248 645
weiblich	2015	...	...	...	...	...
	2014	265 835	262 765	263 189	264 287	265 835
Ausländer insgesamt	2015	...	...	...	...	...
	2014	37 391	33 668	34 597	35 674	37 391
davon: männlich	2015	...	...	...	...	...
	2014	20 899	18 749	19 360	19 920	20 899
weiblich	2015	...	...	...	...	...
	2014	16 492	14 919	15 237	15 754	16 492
Ausländerquote (in Prozent)	2015	...	...	...	...	...
	2014	6,8	6,2	6,4	6,5	6,8
<u>Eheschließungen</u>	2015	...	199	...	...	...
(Quelle: Standesamt)	2014	1 515	178	430	513	394
<u>Eintragung von Lebenspartnerschaften</u>	2015	...	11	...	...	...
(Quelle: Standesamt)	2014	77	7	25	20	25
<u>Ehescheidungen</u>	2015	...	241	...	...	...
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)	2014	863	215	240	207	201
<u>Natürliche Bevölkerungsbewegung</u> (Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister)						
Geburten	2015	...	1 596	...	...	...
	2014	6 241	1 575	1 393	1 635	1 638
davon: männlich	2015	...	847	...	...	...
	2014	3 206	816	701	816	873
weiblich	2015	...	749	...	...	...
	2014	3 035	759	692	819	765
Sterbefälle	2015	...	1 829	...	...	...
	2014	5 889	1 561	1 408	1 388	1 532
davon: männlich	2015	...	855	...	...	...
	2014	2 805	716	691	671	727
weiblich	2015	...	974	...	...	...
	2014	3 084	845	717	717	805
Saldo Geburten - Sterbefälle	2015	...	- 233	...	...	...
	2014	+ 352	+ 14	- 15	+ 247	+ 106

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Räumliche Bevölkerungsbewegung</u>						
<i>(Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister)</i>						
Zuzüge	2015	...	7 675	...	...	...
	2014	35 381	7 166	7 050	10 657	10 508
davon: männlich	2015	...	4 244	...	...	...
	2014	19 071	3 979	4 056	5 512	5 524
weiblich	2015	...	3 431	...	...	...
	2014	16 310	3 187	2 994	5 145	4 984
Wegzüge	2015	...	4 979	...	...	...
	2014	22 448	5 075	4 592	7 295	5 486
davon: männlich	2015	...	2 541	...	...	...
	2014	11 320	2 602	2 382	3 672	2 664
weiblich	2015	...	2 438	...	...	...
	2014	20 745	2 473	2 210	3 623	12 439
Wanderungssaldo	2015	...	+2 696	...	...	...
	2014	+12 933	+2 091	+2 458	+3 362	+5 022
Innerstädtische Umzüge	2015	...	12 694	...	...	...
	2014	51 448	12 765	12 848	13 396	12 439
<u>Meldepflichtige übertragbare Krankheiten</u> <i>(Quelle: Gesundheitsamt)</i>						
Gemeldete Infektionskrankheiten	2015	...	4 659	...	...	...
	2014	6 315	1 944	1 528	1 183	1 660
darunter ausgewählte Krankheiten:						
Ansteckende Durchfallerkrankungen (bakteriell, viral und Parasiten bedingte)	2015	...	2 043	...	...	...
	2014	4 988	1 642	1 006	994	1 346
Virushepatitis - Carrier (Träger)	2015	...	3	...	...	...
	2014	97	27	24	26	20
Hirnhautentzündung (Meningitis/Encephal.) ..	2015	...	4	...	...	...
	2014	17	4	9	4	-
Keuchhusten (Pertussis)	2015	...	4	...	...	...
	2014	135	48	34	33	20
Virusgrippe (Influenza)	2015	...	2 347	...	...	...
	2014	232	93	123	.	.
Masern	2015	...	66	...	...	...
	2014	.	.	.	.	.
Borreliose	2015	...	-	...	...	...
	2014	42	6	10	15	11
Anzahl der Häufungen obiger Infektionskrankheiten ¹⁾	2015	...	13	...	...	...
	2014	35	13	5	6	11
Untersuchungen bei Kontaktpersonen	2015	...	953	...	...	...
	2014	1 925	510	545	437	433
Tuberkulose-Neuerkrankungen	2015	...	10	...	...	...
	2014	32	7	7	13	5
darunter: Atmungsorgane	2015	...	10	...	...	...
	2014	26	6	7	10	3
<u>Sexuell übertragbare Krankheiten</u> <i>(Quelle: Gesundheitsamt)</i>						
Gonorrhoe	2015	...	49	...	...	...
	2014	184	49	50	40	45
Syphilis	2015	...	12	...	...	...
	2014	109	33	30	33	13
Urogenitale Chlamydieninfektionen	2015	...	229	...	...	...
	2014	909	249	205	242	213
HIV-Neuinfektionen	2015	...	4	...	...	...
	2014	57	13	15	17	12

¹⁾ zwei oder mehr gleichartige Erkrankungen, bei denen ein epidemischer Zusammenhang wahrscheinlich ist

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Kommunale Finanzen</u> (Quelle: Stadtkämmerei/Kassenstatistik)						
Grundsteuer 1 000 €	2014	91 845	21 837	22 012	26 974	21 022
	2013	89 883	21 712	20 997	26 475	20 699
Gewerbsteuer (brutto) 1 000 €	2014	271 481	47 258	89 381	69 247	65 595
	2013	218 358	60 876	47 670	41 472	68 340
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 1 000 €	2014	120 883	4 559	29 517	27 119	59 688
	2013	110 380	4 632	-	26 686	79 062
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 1 000 €	2014	31 996	8 006	7 905	8 033	8 052
	2013	31 303	-	7 947	7 577	15 779
Vergnügungssteuer 1 000 €	2014	2 420	663	379	382	996
	2013	1 543	495	181	243	624
Hundsteuer 1 000 €	2014	1 583	647	167	586	183
	2013	1 539	559	214	566	200
Zweitwohnungssteuer 1 000 €	2014	471	30	159	66	216
	2013	409	32	164	40	173
Gewerbsteuerumlage 1 000 €	2014	22 979	2 044	3 596	6 801	10 538
	2013	15 091	134	387	4 632	9 938
Steuereinnahmen (netto) insgesamt 1 000 €	2014	497 700	80 956	145 924	125 606	145 214
	2013	438 325	88 172	76 787	98 427	174 939
Schuldenstand Mill. €	2014	669	663	673	658	669
	2013	695	716	707	693	695
Schuldenstand je Einwohner € (auf Basis Einwohnerregister)	2014	1 213	1 225	1 237	1 204	1 213
	2013	1 289	1 352	1 330	1 296	1 289
<u>Gewerbean- und -abmeldungen</u> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)						
Anmeldungen	2014	5 695	1 399	1 492	1 551	1 253
	2013	5 646	1 428	1 478	1 440	1 300
Abmeldungen	2014	4 974	1 343	1 135	1 237	1 259
	2013	5 052	1 483	1 072	1 256	1 241
<u>Insolvenzen</u> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)						
Insolvenzen insgesamt	2014	1 488	356	373	376	383
	2013	1 535	332	397	439	367
darunter: Verbraucherinsolvenzen	2014	859	210	215	219	215
	2013	924	208	248	250	218
<u>Kriminalität</u> (Quelle: Polizeidirektion Leipzig)						
Straftaten insgesamt	2015	...	19 582	...	...	...
	2014	79 343	21 089	19 175	19 349	19 730
Aufklärungsquote%	2015	...	48,1	...	...	...
	2014	46,7	45,4	47,7	47,4	46,4

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte</u> (Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Statistik der Bundesagentur für Arbeit)						
Beschäftigte am Arbeitsort Leipzig	2014	...	237 382	241 065	245 678	...
	2013	237 591	227 362	229 832	235 976	237 591
darunter: Frauen	2014	...	120 362	121 534	123 098	...
	2013	121 273	117 408	117 831	120 315	121 273
Beschäftigte am Wohnort Leipzig	2014	...	200 383	203 027	206 719	...
	2013	200 063	191 586	193 866	198 814	200 063
darunter: Frauen	2014	...	99 545	100 229	101 869	...
	2013	99 480	95 755	96 297	98 480	99 480
<u>Geringfügig entlohnte Beschäftigte</u>						
am Arbeitsort Leipzig	2014	...	44 949	45 856	44 892	...
	2013	46 060	44 632	45 871	45 145	46 060
darunter: ausschließlicher Job	2014	...	34 485	35 050	33 752	...
	2013	35 313	34 798	35 677	34 313	35 313
am Wohnort Leipzig	2014	...	33 139	33 957	33 167	...
	2013	33 799	32 198	33 480	33 059	33 799
<u>Arbeitslose in der Stadt Leipzig</u>						
	2015	...	28 985	...	...	...
(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)	2014	26 241	30 175	27 650	26 955	26 241
und zwar: Frauen	2015	...	12 569	...	...	...
	2014	11 789	12 894	12 283	12 256	11 789
unter 25 Jahre	2015	...	2 210	...	...	...
	2014	1 922	2 848	2 388	2 531	1 922
Langzeitarbeitslose	2015	...	9 083	...	...	...
	2014	8 930	9 540	9 349	9 001	8 930
Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen	2015	...	10,3	...	...	...
	2014	9,4	11,1	9,9	9,6	9,4
Arbeitslosenquote aller abhängigen zivilen	2015	...	11,6	...	...	...
Erwerbspersonen	2014	9,9	12,4	11,1	10,8	9,9
Arbeitslose nach SGB III insgesamt	2015	...	6 490	...	...	...
	2014	5 571	6 845	5 951	5 946	5 571
und zwar: Frauen	2015	...	2 830	...	...	...
	2014	2 621	2 987	2 745	2 910	2 621
unter 25 Jahre	2015	...	514	...	...	...
	2014	450	686	508	648	450
Arbeitslose nach SGB II insgesamt	2015	...	22 495	...	...	...
	2014	20 670	23 330	21 699	21 009	20 670
und zwar: Frauen	2015	...	9 739	...	...	...
	2014	9 168	9 907	9 538	9 346	9 168
unter 25 Jahre	2015	...	1 696	...	...	...
	2014	1 472	2 162	1 880	1 883	1 472
Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen	2015	...	4 128	...	...	...
	2014	3 824	3 072	3 360	3 725	3 824

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Leistungsempfänger in der Stadt Leipzig</u>						
<i>(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)</i>						
<u>Leistungsempfänger - Rechtskreis SGB III - vorläufige Werte</u>						
Empfänger insgesamt	2015	...	11 466	...	...	...
	2014	11 512	11 502	11 377	10 671	11 512
darunter: Empfänger ALG I	2015	...	6 490	...	...	...
	2014	6 097	7 166	6 353	5 946	6 097
<u>Leistungsempfänger - Rechtskreis SGB II - vorläufige Werte</u>						
Bedarfsgemeinschaften (BG) insgesamt	2015	...	41 383	...	...	...
	2014	41 847	43 432	43 046	41 945	41 847
Personen in Bedarfsgemeinschaften	2015	...	70 358	...	...	...
	2014	69 903	72 113	71 619	70 575	69 903
<u>Leistungsempfänger - Rechtskreis SGB II ¹⁾ - endgültige Werte</u>						
Bedarfsgemeinschaften (BG) insgesamt	2014	41 414	43 318	42 932	42 345	41 414
	2013	42 478	43 940	43 852	43 387	42 478
darunter: BG mit einer Person	2014	26 233	27 613	27 331	26 842	26 233
	2013	26 929	27 771	27 740	25 507	26 929
monatliche Leistungen pro BG in Euro	2014	796,00	791,44	791,20	797,24	796,00
(auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften)	2013	771,34	777,00	774,71	777,45	771,34
darunter: ALG II	2014	334,51	338,35	337,28	336,49	334,51
	2013	326,56	334,00	330,84	329,93	326,56
Leistungen für Unterkunft und Heizung	2014	302,96	296,46	297,96	304,56	302,96
	2013	294,50	292,00	292,47	296,18	294,50
Sozialgeld	2014	12,10	11,36	11,19	11,67	12,10
	2013	10,05	10,00	9,54	9,90	10,05
Personen in Bedarfsgemeinschaften	2014	69 355	71 938	71 455	70 684	69 355
	2013	70 731	73 101	73 002	72 145	70 731
davon: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	2014	51 405	53 901	53 429	52 639	51 405
	2013	52 864	55 076	54 875	54 097	52 864
und zwar: Frauen	2014	25 698	26 603	26 530	26 258	25 698
	2013	26 288	27 129	27 128	26 919	26 288
unter 25 Jahre	2014	7 006	7 481	7 472	7 314	7 006
	2013	7 286	7 861	7 924	7 733	7 286
Ausländer	2014	7 022	6 676	6 827	6 933	7 022
	2013	6 408	6 457	6 442	6 380	6 408
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte ..	2014	17 950	18 037	18 026	18 045	17 950
	2013	17 867	18 025	18 127	18 048	17 867
und zwar: unter 15 Jahre	2014	17 540	17 654	17 659	17 659	17 540
	2013	17 483	17 660	17 768	17 673	17 483
Ausländer	2014	1 451	1 222	1 280	1 301	1 451
	2013	1 181	1 174	1 176	1 166	1 181

¹⁾ Angaben werden von der Bundesagentur für Arbeit nach einer Wartezeit von 3 Monaten in endgültige Werte umgewandelt

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Verarbeitendes Gewerbe</u> ¹⁾ (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)						
Betriebe	2015	...	65	...	...	...
	2014	67	66	68	68	67
Tätige Personen	2015	...	18 190	...	...	...
	2014	18 012	16 524	17 147	17 707	18 012
Arbeitsstunden 1 000	2015	...	7 424	...	...	...
	2014	25 347	6 969	4 759	6 918	6 701
Bezahlte Entgelte 1 000 €	2015	...	187 491	...	...	...
	2014	770 470	160 812	202 618	197 614	209 426
Gesamtumsatz 1 000 €	2015	...	2 300 129	...	...	...
	2014	7 543 939	1 770 817	1 753 635	1 911 335	2 108 152
darunter: Ausland 1 000 €	2015	...	1 324 436	...	...	...
	2014	4 532 217	1 099 732	1 042 381	1 130 036	1 260 068
Auftragseingang 1 000 €	2015	...	2 178 408	...	...	...
	2014	6 785 874	1 613 168	1 576 707	1 712 117	1 883 882
<u>Bauhauptgewerbe</u> ²⁾ (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)						
Betriebe ³⁾	2014	41	42	40	40	41
	2013	49	51	50	49	45
Tätige Personen ³⁾	2014	2 968	2 945	2 890	2 913	2 889
	2013	3 100	3 002	3 073	3 103	2 998
Arbeitsstunden 1 000	2014	3 551	710	932	1 008	901
	2013	3 545	634	942	1 051	918
Bruttoentgeltsumme 1 000 €	2014	96 327	21 045	25 045	25 121	25 116
	2013	94 961	19 902	24 622	25 043	25 394
Gesamtumsatz 1 000 €	2014	407 028	80 487	103 134	111 412	111 995
	2013	439 620	73 315	108 864	122 829	134 612
darunter: Baugewerblicher Umsatz 1 000 €	2014	397 862	78 426	100 961	109 038	109 437
	2013	430 747	71 530	106 947	120 504	131 766
Auftragseingang 1 000 €	2014	323 084	86 535	77 203	82 339	77 007
	2013	368 109	76 953	66 265	151 283	73 608
Auftragsbestand 1 000 €	2014	449 380	124 228	113 849	107 531	103 772
	2013	571 124	145 574	117 957	172 329	135 264
<u>Ausbaugewerbe</u> ²⁾ (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)						
Betriebe ³⁾	2014	61	61	61	61	61
	2013	66	66	66	66	65
Tätige Personen ³⁾	2014	2 439	2 398	2 406	2 424	2 467
	2013	2 512	2 491	2 511	2 533	2 513
Arbeitsstunden 1 000	2014	3 131	790	775	786	780
	2013	3 263	796	817	844	806
Bruttoentgeltsumme 1 000 €	2014	72 326	17 184	18 207	17 745	19 190
	2013	71 297	17 177	18 024	17 651	18 445
Gesamtumsatz 1 000 €	2014	306 436	61 250	74 284	78 822	92 081
	2013	301 492	82 317	66 815	71 096	81 264
darunter: Ausbaugewerblicher Umsatz 1 000 €	2014	303 965	60 629	73 663	78 250	91 423
	2013	298 355	81 505	65 739	70 633	80 478

¹⁾ Betriebe mit 50 Beschäftigten und mehr ²⁾ Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr ³⁾ Jahresdurchschnitt

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Bautätigkeit (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)						
Baugenehmigungen	2014	1 081	239	214	305	323
	2013	901	208	270	172	251
darunter: Neubauten	2014	539	117	88	175	159
	2013	489	116	154	87	132
davon: Wohngebäude	2014	476	97	81	159	139
	2013	426	101	137	75	113
Nichtwohngebäude	2014	63	20	7	16	20
	2013	63	15	17	12	19
Wohnungen	2014	1 465	419	198	282	566
	2013	1 689	183	769	180	557
darunter: Zugang durch Neubau	2014	945	319	150	226	250
	2013	910	120	309	151	330
Wohnfläche 1 000 m ²	2014	182	50	27	43	62
	2013	167	27	69	24	47
Nutzfläche 100 m ²	2014	567	80	81	22	84
	2013	144	85	22	5	32
Veranschlagte Kosten Mill. €	2014	425	177	23	114	111
	2013	410	100	154	39	117
	2014			2013		
Baufertigstellungen .....		...			1 068	
Wohnungsbestand insgesamt .....		...			330 703	
Gebäudebestand (Wohngebäude) .....		...			58 915	
Feuerwehr (Quelle: Branddirektion)						
Einsätze insgesamt	2015	...	3 896	...	...	...
	2014	14 204	3 441	3 994	3 553	3 216
davon: Brandeinsätze	2015	...	212	...	...	...
	2014	938	245	334	184	175
Hilfeleistungen	2015	...	1 474	...	...	...
	2014	4 964	1 203	1 294	1 331	1 136
Einsätze im Rettungsdienst/ Krankentransport	2015	...	2 210	...	...	...
	2014	8 302	1 993	2 366	2 038	1 905
außerdem: Einsätze im Rettungsdienst/ Kranken- transport ¹⁾	2015	...	32 050	...	...	...
	2014	119 502	29 259	29 722	29 969	30 552

¹⁾ von der Rettungsleitstelle Leipzig veranlasst und anderen Trägern durchgeführt

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Verkehrsunfälle, -delikte</u>						
<i>(Quelle: Polizeidirektion Leipzig)</i>						
Unfälle insgesamt	2015	...	3 074	...	...	...
	2014	13 838	3 090	3 610	3 505	3 633
darunter: mit Personenschaden	2015	...	370	...	...	...
	2014	2 021	416	537	551	517
Verletzte Personen	2015	...	432	...	...	...
	2014	2 434	487	635	668	644
Getötete Personen	2015	...	2	...	...	...
	2014	10	3	3	3	1
Unfälle unter Alkoholeinfluss	2015	...	43	...	...	...
	2014	224	39	62	63	60
Unfälle mit Unfallflucht	2015	...	980	...	...	...
	2014	4 157	921	1 021	1 110	1 105
<u>Öffentlicher Personennahverkehr ¹⁾</u>						
<i>(Quelle: Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH)</i>						
Beförderte Personen ¹⁾	1 000	2015	...	34 880	...	...
		2014	136 249	34 594	34 044	31 893
davon: Straßenbahn	1 000	2015	...	28 161	...	...
		2014	110 992	28 212	27 842	25 730
Bus	1 000	2015	...	6 733	...	...
		2014	25 325	6 401	6 217	6 178
<u>Luftverkehr (Quelle: Flughafen Leipzig/Halle GmbH)</u>						
Flugzeugbewegungen		2015	...	14 704	...	...
		2014	63 569	14 408	16 144	16 911
Fluggäste insgesamt		2015	...	380 131	...	...
		2014	2 331 399	382 970	615 000	780 090
Fluggäste (gewerblicher Verkehr)		2015	...	379 518	...	...
		2014	2 328 612	382 667	614 678	778 519
davon: Ankommende		2015	...	187 417	...	...
		2014	1 126 613	185 252	299 212	379 024
Abreisende		2015	...	190 807	...	...
		2014	1 171 716	186 900	308 589	390 129
Transit		2015	...	1 294	...	...
		2014	30 012	10 515	6 667	9 366
Luftfracht (ohne Trucking)	t	2015	...	233 637	...	...
		2014	910 708	215 549	226 560	225 072
darunter: Anflug	t	2015	...	113 866	...	...
		2014	445 948	106 395	111 088	109 838
Abflug	t	2015	...	118 457	...	...
		2014	460 469	108 750	114 113	113 665
Verkehrseinheiten (VE) ²⁾		2015	...	2 701 549	...	...
		2014	11 363 251	2 523 826	2 860 024	3 004 345

¹⁾ nur Straßenbahnen und Busse der Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH

²⁾ 1 VE entspricht einem gewerblichen Passagier oder 100 kg Fracht/Post

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Leistungen der Stadtreinigung</u> (Quelle: Stadtreinigung Leipzig)						
Restabfallentsorgung	2015	...	19 381	...	...	...
	2014	78 312	18 862	19 710	19 888	19 851
Sperrmüllentsorgung	2015	...	5 248	...	...	...
	2014	19 791	4 733	5 150	5 154	4 755
Sammlung von Papier	2015	...	6 485	...	...	...
	2014	24 908	6 257	6 029	6 040	6 581
Sammlung von Glas	2015	...	3 229	...	...	...
	2014	12 051	3 130	3 066	2 835	3 020
Sammlung von Leichtverpackung	2015	...	5 960	...	...	...
	2014	22 995	5 582	5 818	5 776	5 820

Sachgebiet	Jahr	Oktober	No- vember	De- zember	Januar	Februar	März
<u>Verbraucherpreisindex im Freistaat Sachsen</u> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)							
Gesamtindex (Jahr 2010 = 100)	2014/15	106,9	106,8	107,0	105,8	106,6	107,1
	2013/14	105,8	106,1	106,5	106,0	106,3	106,6
Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	2014/15	1,0	0,7	0,5	- 0,2	0,3	0,5
	2013/14	1,1	1,4	1,4	1,4	1,2	0,9
<u>darunter nach Hauptgruppen:</u>							
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2014/15	112,1	111,6	112,2	113,2	113,7	113,7
	2013/14	111,2	111,6	112,9	113,8	113,4	113,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2014/15	112,1	111,1	112,7	112,4	112,7	111,9
	2013/14	108,2	108,4	109,1	109,6	108,1	109,1
Bekleidung und Schuhe	2014/15	113,1	113,0	112,7	106,9	107,3	114,5
	2013/14	111,7	110,7	109,0	104,1	105,5	110,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und	2014/15	105,5	105,4	104,9	104,3	104,5	104,5
	2013/14	111,7	110,7	109,0	105,5	105,5	105,4
Einrichtungsgegenstände, u.ä. für den	2014/15	103,6	103,9	104,2	104,1	103,9	104,2
	2013/14	102,6	102,7	102,7	103,2	103,0	103,6
Gesundheitspflege	2014/15	103,5	103,5	103,6	103,7	104,2	104,4
	2013/14	101,2	101,2	101,3	101,4	101,5	102,2
Verkehr	2014/15	107,5	107,5	105,1	103,6	104,8	106,2
	2013/14	107,2	107,2	107,0	106,7	106,9	106,8
Nachrichtenübermittlung	2014/15	91,9	91,9	91,8	91,9	91,8	91,6
	2013/14	92,9	92,9	92,6	92,8	92,9	92,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2014/15	104,9	104,9	109,1	103,5	107,6	106,9
	2013/14	102,9	102,9	108,0	103,1	105,8	106,2
Bildungswesen	2014/15	121,4	121,4	121,7	122,4	122,7	122,7
	2013/14	119,0	119,0	119,0	120,0	120,3	120,1
Beherbergungs- und Gaststättendienst-	2014/15	108,5	108,5	109,6	109,9	110,6	111,8
	2013/14	106,6	106,6	107,6	107,3	107,3	107,1
<u>Sonderauswertungen:</u>							
Haushaltsenergie	2014/15	115,6	115,6	112,6	109,2	110,4	110,0
	2013/14	117,9	117,9	117,6	117,7	117,7	117,0
Kraffahrerpreisindex	2014/15	105,5	105,5	102,3	100,6	101,8	103,4
	2013/14	105,7	105,7	105,4	105,3	105,5	105,4

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Tourismus (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)						
Ankünfte insgesamt	2014	1 510 374	301 068	408 196	414 391	386 719
	2013	1 453 422	277 344	381 899	405 062	389 117
davon aus: Bundesgebiet	2014	1 314 134	264 924	351 846	352 247	345 117
	2013	1 245 414	244 024	326 270	329 797	345 323
Ausland insgesamt	2014	196 240	36 144	56 350	62 144	41 602
	2013	208 008	33 320	55 629	75 265	43 794
darunter: Europa (ohne Deutschland)	2014	145 004	26 713	41 029	46 900	30 362
	2013	148 407	24 569	38 850	54 212	30 776
darunter: Länder der EU	2014	111 338	20 027	31 472	37 176	22 663
	2013	114 477	18 929	29 741	41 920	23 887
Amerika	2014	26 040	5 666	8 186	7 376	4 812
	2013	30 595	4 547	7 931	10 640	7 477
Asien	2014	20 280	2 995	5 589	6 412	5 284
	2013	23 528	3 258	7 139	8 529	4 602
Afrika	2014	1 711	415	467	333	496
	2013	1 730	345	522	539	324
Übernachtungen insgesamt	2014	2 764 851	527 436	767 525	767 697	702 193
	2013	2 697 871	512 479	713 758	775 126	696 508
davon aus: Bundesgebiet	2014	2 372 326	456 226	651 997	652 421	611 682
	2013	2 263 277	442 158	594 222	614 906	611 991
Ausland insgesamt	2014	392 525	71 210	115 528	115 276	90 511
	2013	434 594	70 321	119 536	160 220	84 517
darunter: Europa (ohne Deutschland)	2014	286 606	53 157	83 929	85 357	64 163
	2013	313 213	52 503	86 697	112 364	61 649
darunter: Länder der EU	2014	216 484	39 894	63 213	66 351	47 026
	2013	246 413	40 614	68 769	89 373	47 657
Amerika	2014	52 195	10 084	17 112	14 563	10 436
	2013	58 999	9 199	16 060	21 825	11 915
Asien	2014	42 248	5 983	10 817	12 404	13 044
	2013	48 022	6 634	12 728	20 156	8 504
Afrika	2014	4 972	1 274	1 219	909	1 570
	2013	5 952	973	1 580	2 112	1 287
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Tagen)	2014	1,8	1,8	1,9	1,9	1,8
	2013	1,9	1,8	1,9	1,9	1,8
davon aus: Bundesgebiet	2014	1,8	1,7	1,9	1,9	1,8
	2013	1,8	1,8	1,8	1,9	1,8
Ausland insgesamt	2014	2,0	2,0	2,1	1,9	2,2
	2013	2,1	2,1	2,1	2,1	1,9
darunter: Europa (ohne Deutschland)	2014	2	2,0	2,0	1,8	2
	2013	2,1	2,1	2,2	2,1	2,0
darunter: Länder der EU	2014	2	2,0	2,0	1,8	2
	2013	2,2	2,1	2,3	2,1	2,0
Amerika	2014	2	1,8	2,1	2,0	2
	2013	1,9	2,0	2,0	2,1	1,6
Asien	2014	2	2,0	1,9	1,9	3
	2013	2,0	2,0	1,8	2,4	1,8
Afrika	2014	3	3,1	2,6	2,7	3
	2013	3,4	2,8	3,0	3,9	4,0

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Besucher in ausgewählten Museen</u>						
<i>(Quellen: jeweilige Museen)</i>						
Stadtgeschichtliches Museum insgesamt	2015	...	72 079	...	...	...
	2014	529 341	89 802	160 152	158 271	121 116
darunter: Altes Rathaus	2015	...	6 964	...	...	...
	2014	39 173	8 035	12 669	9 232	9 237
Stadtgeschichtliches Museum/Neubau	2015	...	4 895	...	...	...
	2014	20 939	5 855	8 368	4 250	2 466
Völkerschlachtdenkmal	2015	...	35 974	...	...	...
	2014	313 914	54 714	90 906	99 336	68 958
Forum 1813	2015	...	11 875	...	...	...
	2014	91 966	9 166	28 631	32 111	22 058
Alte Börse	2015	...	7 740	...	...	...
	2014	25 445	7 107	8 228	2 200	7 910
Schillerhaus	2015	...	504	...	...	...
	2014	8 460	664	3 909	2 534	1 353
Coffe Baum	2015	...	4 121	...	...	...
	2014	29 295	4 230	7 411	8 551	9 103
Museum der bildenden Künste	2015	...	39 361	...	...	...
	2014	100 345	23 706	29 627	18 881	28 131
GRASSI Museum für Musikinstrumente	2015	...	5 511	...	...	...
	2014	27 774	6 646	10 137	6 934	4 057
GRASSI Museum für Angewandte Kunst	2015	...	16 864	...	...	...
	2014	65 520	11 683	21 846	11 086	20 905
GRASSI Museum für Völkerkunde	2015	...	...	...	...	...
	2014	58 668	13 038	18 968	17 305	9 357
Naturkundemuseum	2015	...	10 035	...	...	...
	2014	37 859	8 368	9 593	10 574	9 324
Bach-Museum	2015	...	7 940	...	...	...
	2014	43 897	6 359	15 792	13 275	8 471
Zeitgeschichtliches Forum	2015	...	53 366	...	...	...
	2014	189 923	31 908	53 780	53 383	50 852
Deutsches Buch- und Schriftmuseum	2015	...	3 817	...	...	...
	2014	19 142	4 787	5 730	4 515	4 110
Ägyptisches Museum	2015	...	3 538	...	...	...
	2014	16 242	3 321	6 444	3 280	3 197
Museum in der "Runden Ecke"	2015	...	18 095	...	...	...
	2014	137 493	19 449	35 352	40 390	42 302
Museum im Mendelssohn-Haus	2015	...	...	...	...	...
	2014	37 137	7 883	11 374	9 591	8 289
Museum für Druckkunst Leipzig	2015	...	2 157	...	...	...
	2014	12 265	3 575	3 699	2 687	2 304
Apothekenmuseum	2015	...	264	...	...	...
	2014	2 009	433	480	537	559
Deutsches Kleingärtnermuseum in Leipzig e.V.	2015	...	102	...	...	...
	2014	2 818	74	1 318	1 292	134
Leipziger Galerie für Zeitgenössische Kunst	2015	...	5 506	...	...	...
	2014	20 951	5 778	7 319	3 947	3 907

Durch zeitweilige Sanierungsarbeiten war der Besuch einiger Einrichtungen nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Ausgewählte Kultureinrichtungen (Quellen: jeweilige Einrichtungen)						
Oper Leipzig insgesamt						
Veranstaltungen	2015	...	117	...	...	...
	2014	399	87	135	32	145
Besucher	2015	...	43 893	...	...	...
	2014	176 189	41 433	55 965	8 538	70 253
darunter: Opernbühne						
Veranstaltungen	2015	...	36	...	...	...
	2014	132	25	46	3	58
Besucher	2015	...	26 907	...	...	...
	2014	109 119	24 586	33 561	2 377	48 595
Platzausnutzung	2015	...	59,0	...	...	...
	2014	65,5	78,1	57,6	62,2	66,5
Musikalische Komödie						
Veranstaltungen	2015	...	32	...	...	...
	2014	143	33	50	13	47
Besucher	2015	...	14 720	...	...	...
	2014	59 551	15 367	20 163	4 141	19 880
Platzausnutzung	2015	...	87,2	...	...	...
	2014	78,7	87,9	76,3	60,9	79,8
Konzertfoyer, Verussaal, Rosental						
Veranstaltungen	2015	...	26	...	...	...
	2014	72	15	27	14	16
Besucher	2015	...	1 673	...	...	...
	2014	6 125	1 067	1 956	1 976	1 126
Platzausnutzung	2015	...	78,9	...	...	...
	2014	97,4	95,3	90,3	99,5	97,1
Schauspiel Leipzig insgesamt						
Veranstaltungen (Summe der Bühnen mit Vermietungen und Gastspielen am Haus)						
	2015	...	171	...	...	...
	2014	701	198	213	58	232
Besucher	2015	...	25 176	...	...	...
	2014	114 964	31 705	29 184	12 803	41 275
Schauspielhaus						
eigene Veranstaltungen	2015	...	55	...	...	...
	2014	195	56	55	7	77
Besucher	2015	...	16 301	...	...	...
	2014	57 929	19 461	10 268	2 179	26 021
Platzausnutzung	2015	...	61	...	...	...
	2014	65,0	69,4	50,8	79,3	68,3
Diskothek						
eigene Veranstaltungen	2015	...	30	...	...	...
	2014	83	25	26	2	30
Besucher	2015	...	1 367	...	...	...
	2014	4 752	1 483	1 611	106	1 552
Platzausnutzung	2015	...	57	...	...	...
	2014	69,3	73,1	73,8	65,4	62,5

Durch zeitweilige Sanierungsarbeiten war der Besuch einiger Einrichtungen nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Theater der Jungen Welt insgesamt						
Veranstaltungen (einschließlich Vermietungen und Sonstiges)	2015	...	356	...	...	...
	2014	1 333	367	484	106	376
Besucher	2015	...	17 745	...	...	...
	2014	67 695	20 326	17 838	5 122	24 409
darunter: Theatervorstellungen						
Veranstaltungen	2015	...	174	...	...	...
	2014	717	175	213	78	251
Besucher	2015	...	14 642	...	...	...
	2014	54 335	15 845	12 464	4 334	21 692
Kabarett Funzel						
Veranstaltungen	2015	...	63	...	...	...
	2014	260	68	65	44	83
Besucher	2015	...	5 650	...	...	...
	2014	30 057	6 741	6 348	1) 6 942	10 026
Platzausnutzung	2015	...	60,0	...	...	...
	2014	77,1	66,0	65,0	55,0	80,5
Kabarett Academixer						
Veranstaltungen	2015	...	108	...	...	...
	2014	414	104	97	93	120
Besucher	2015	...	17 948	...	...	...
	2014	68 529	17 993	15 716	12 334	22 486
Platzausnutzung	2015	...	67,8	...	...	...
	2014	73,4	70,4	68,4	79,7	75,6
Gewandhaus zu Leipzig						
Gewandhauseigene Veranstaltungen	2015	...	69	...	...	...
	2014	241	62	70	31	78
Besucher	2015	...	45 489	...	...	...
	2014	207 075	40 011	55 935	56 045	55 084
Mietveranstaltungen	2015	...	120	...	...	...
	2014	386	107	112	43	124
Besucher (Zahl der direkt im Gewandhaus verkauften Karten)	2015	...	73 087	...	...	...
	2014	226 187	83 874	51 684	10 424	80 205
Gohliser Schlösschen						
Veranstaltungen	2015	...	58	...	...	...
	2014	313	51	79	116	67
Besucher	2015	...	1 939	...	...	...
	2014	14 584	1 814	3 006	6 541	3 223
Zoo Leipzig						
Besucher	2015	...	273 884	...	...	...
	2014	1 866 809	339 309	569 237	593 155	365 108
Leipziger Städtische Bibliotheken						
Besucher	2015	...	272 363	...	...	...
	2014	1 076 092	284 109	260 378	245 251	286 354
Entleihungen	2015	...	1 208 122	...	...	...
	2014	4 694 758	1 169 221	1 017 525	1 015 802	1 492 210
Bäder (Quelle: Sportbäder Leipzig GmbH)						
Besucher in Hallenbädern ²⁾	2015	...	294 458	...	...	...
	2014	998 579	309 936	264 476	167 581	256 586
darunter: Festnutzer	2015	...	174 727	...	...	...
	2014	633 423	182 619	179 741	110 824	160 239
öffentliche Besucher	2015	...	110 472	...	...	...
	2014	341 610	118 649	81 309	54 252	87 400
Besucher in Freibädern	2015	...	-	...	...	...
	2014	111 978	-	31 795	80 183	-
darunter: Ermäßigt	2015	...	-	...	...	...
	2014	39 045	-	12 481	26 564	-

¹⁾ einschließlich Besucher des Sommertheaters

²⁾ einschließlich Saunanutzer

Sachgebiet	Jahr	Oktober	No- vember	De- zember	Januar	Februar	März
<u>Lufthygiene (Quelle: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie)</u>							
<u>Messstation Leipzig-Mitte</u>							
Schwefeldioxidbelastung µg/m ³							
Monatsmittel	2014/15	3,64	3,53	4,61	4,02	3,64	3,75
	2013/14	2,84	2,23	2,72	4,50	3,50	3,40
Maximales Stundenmittel	2014/15	13,78	11,82	20,58	26,87	21,15	22,39
(Grenzwert: 1 000)	2013/14	21,68	21,42	13,66	49,70	15,50	19,50
Stickstoffmonoxid µg/m ³							
Monatsmittel	2014/15	67,55	67,26	65,97	54,90	64,51	53,63
	2013/14	62,32	60,34	73,35	55,00	53,00	59,00
Maximales Stundenmittel	2014/15	466,64	611,34	393,17	369,22	463,53	310,85
(Grenzwert: 1 000)	2013/14	276,17	333,42	707,26	329,00	229,00	330,00
Stickstoffdioxid µg/m ³							
Monatsmittel	2014/15	43,51	38,62	39,47	39,64	48,28	44,41
	2013/14	47,30	42,41	45,95	42,00	45,00	49,00
Maximales Stundenmittel	2014/15	143,00	172,26	113,96	124,37	139,99	134,12
(Grenzwert: 200)	2013/14	134,22	134,31	210,18	125,00	105,00	195,00
Staubmessung (PM10) µg/m ³ (Korngrößenbereich unter 10 µm)							
Monatsmittel	2014/15	28,92	32,49	26,33	20,74	37,69	...
	2013/14	24,60	23,01	23,07	33,87	27,57	48,12
Maximales Tagesmittel	2014/15	61,60	48,07	86,52	77,98	78,26	...
	2013/14	42,85	48,53	51,37	87,74	54,25	82,71
Tage mit Grenzwertüberschreitung (50 µg/m ³) im Monat	2014/15	1	-	2	1	4	5
	2013/14	-	-	1	7	2	13
seit Jahresbeginn	2014/15	31	31	33	1	5	9
	2013/14	32	32	33	7	9	22
<u>Messstation Leipzig-Schönauer Straße</u>							
Ozon µg/m ³							
Monatsmittel	2014/15	25,32	13,35	34,06	39,03	37,88	48,81
	2013/14	31,18	28,04	29,54	26,00	40,00	40,00
Maximales Stundenmittel	2014/15	76,82	58,40	72,95	79,17	86,00	108,30
(Grenzwert: 120)	2013/14	79,87	73,93	76,14	77,20	80,80	115,30
<u>Messstation Leipzig-Lützner Straße</u>							
Staubmessung (PM10) µg/m ³ (Korngrößenbereich unter 10 µm)							
Monatsmittel	2014/15	30,81	36,52	26,78	22,71	41,69	...
	2013/14	24,61	23,34	23,90	39,17	27,76	51,86
Maximales Tagesmittel	2014/15	67,68	53,63	92,50	94,95	87,98	...
	2013/14	44,16	52,11	61,64	98,92	55,06	93,23
Tage mit Grenzwertüberschreitung (50 µg/m ³) im Monat	2014/15	2	2	5	1	7	5
	2013/14	-	1	1	9	2	13
seit Jahresbeginn	2014/15	37	39	44	1	8	13
	2013/14	39	40	41	9	11	24

Bevölkerung der Stadt Leipzig mit Hauptwohnung am 31.12.2014 nach Ortsteilen											
OT/ SB	Ortsteil / Stadtbezirk	Insge- samt	davon		davon		Anteile (in %)				
			männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer	unter 6	6 - u. 15	15 - u. 65	65 u.ä.	
00	Zentrum	1 748	969	779	1 351	397	22,7	2,7	2,0	71,6	23,7
01	Zentrum-Ost	4 123	2 149	1 974	3 691	432	10,5	4,3	3,6	71,8	20,3
02	Zentrum-Südost	11 893	5 720	6 173	8 749	3 144	26,4	4,4	3,8	72,9	18,8
03	Zentrum-Süd	12 324	5 883	6 441	11 288	1 036	8,4	5,8	5,2	69,7	19,3
04	Zentrum-West	10 318	5 071	5 247	9 086	1 232	11,9	7,5	5,9	72,3	14,3
05	Zentrum-Nordwest	10 320	4 950	5 370	9 615	705	6,8	9,1	8,6	69,9	12,3
06	Zentrum-Nord	8 424	4 209	4 215	7 406	1 018	12,1	5,4	5,6	70,0	18,9
0	Mitte	59 150	28 951	30 199	51 186	7 964	13,5	6,2	5,5	71,1	17,3
10	Schönefeld-Abtnaundorf	11 483	5 657	5 826	10 618	865	7,5	7,0	8,0	70,4	14,6
11	Schönefeld-Ost	9 150	4 374	4 776	8 691	459	5,0	3,0	4,4	51,5	41,1
12	Mockau-Süd	4 356	2 168	2 188	4 102	254	5,8	6,7	6,6	65,2	21,6
13	Mockau-Nord	10 734	5 246	5 488	10 398	336	3,1	4,1	5,5	57,0	33,4
14	Thekla	5 619	2 674	2 945	5 510	109	1,9	4,0	5,1	54,6	36,3
15	Plaußig-Portitz	2 596	1 287	1 309	2 546	50	1,9	5,0	8,1	61,6	25,3
1	Nordost	43 938	21 406	22 532	41 865	2 073	4,7	4,9	6,1	60,1	28,8
20	Neustadt-Neuschönefeld	10 982	5 611	5 371	8 461	2 521	23,0	6,6	6,4	75,8	11,3
21	Volkmarsdorf	9 937	5 215	4 722	7 407	2 530	25,5	6,6	8,0	73,2	12,2
22	Anger-Crottendorf	10 551	5 240	5 311	9 672	879	8,3	6,4	7,0	71,6	15,0
23	Sellerhausen-Stünz	8 198	3 939	4 259	7 710	488	6,0	4,7	5,3	59,6	30,4
24	Paunsdorf	13 744	6 794	6 950	12 721	1 023	7,4	4,7	6,5	65,3	23,5
25	Heiterblick	3 665	1 712	1 953	3 625	40	1,1	3,4	4,4	61,3	31,0
26	Mölkau	5 872	2 866	3 006	5 790	82	1,4	4,0	6,8	56,2	33,0
27	Engelsdorf	9 032	4 434	4 598	8 796	236	2,6	4,7	7,9	64,6	22,8
28	Baalsdorf	1 766	894	872	1 757	9	0,5	6,7	11,1	64,0	18,2
29	Althen-Kleinpösna	2 140	1 033	1 107	2 115	25	1,2	5,6	7,8	64,9	21,7
2	Ost	75 887	37 738	38 149	68 054	7 833	10,3	5,4	6,9	67,1	20,7
30	Reudnitz-Thonberg	19 922	9 499	10 423	18 185	1 737	8,7	6,8	5,8	73,1	14,3
31	Stötteritz	15 664	7 438	8 226	15 052	612	3,9	6,3	7,3	66,4	20,0
32	Probstheida	6 153	2 838	3 315	5 966	187	3,0	4,6	6,5	54,6	34,3
33	Meusdorf	3 418	1 813	1 605	3 357	61	1,8	3,8	6,6	63,8	25,8
34	Liebertwolkwitz	5 240	2 561	2 679	5 183	57	1,1	4,7	7,7	61,9	25,8
35	Holzhausen	6 278	3 092	3 186	6 212	66	1,1	5,0	7,9	58,5	28,6
3	Südost	56 675	27 241	29 434	53 955	2 720	4,8	5,9	6,7	66,0	21,4
40	Südstadt	24 355	11 905	12 450	23 101	1 254	5,1	8,0	6,8	73,1	12,0
41	Connewitz	18 177	8 854	9 323	17 533	644	3,5	6,7	7,2	70,2	15,9
42	Marienbrunn	6 027	2 865	3 162	5 777	250	4,1	4,2	7,0	55,0	33,8
43	Lößnig	11 021	5 049	5 972	9 989	1 032	9,4	3,9	5,6	56,2	34,3
44	Dölitz-Dösen	4 549	2 270	2 279	4 312	237	5,2	6,1	7,5	64,1	22,3
4	Süd	64 129	30 943	33 186	60 712	3 417	5,3	6,5	6,8	67,0	19,7
50	Schleußig	12 596	6 121	6 475	11 883	713	5,7	9,7	10,3	69,7	10,3
51	Plagwitz	14 637	7 213	7 424	13 559	1 078	7,4	7,8	6,4	72,6	13,1
52	Kleinzschocher	9 168	4 558	4 610	8 682	486	5,3	6,6	6,9	69,1	17,4
53	Großzschocher	8 987	4 224	4 763	8 834	153	1,7	3,9	5,7	56,4	34,0
54	Knautkleeberg-Knauthain	5 355	2 642	2 713	5 290	65	1,2	5,5	9,2	63,7	21,5
55	Hartmannsd.-Knautnaundorf	1 333	743	590	1 198	135	10,1	4,7	7,4	67,5	20,4
5	Südwest	52 076	25 501	26 575	49 446	2 630	5,1	7,1	7,6	67,4	17,9
60	Schönau	4 280	2 167	2 113	4 127	153	3,6	4,8	7,5	60,8	26,8
61	Grünau-Ost	7 472	3 368	4 104	7 184	288	3,9	3,3	4,6	51,8	40,3
62	Grünau-Mitte	12 092	5 884	6 208	11 065	1 027	8,5	5,0	7,8	57,8	29,4
63	Grünau-Siedlung	3 812	1 796	2 016	3 734	78	2,0	3,5	5,5	57,1	33,9
64	Lausen-Grünau	12 156	6 108	6 048	11 600	556	4,6	5,1	6,1	62,8	26,0
65	Grünau-Nord	7 970	3 818	4 152	7 647	323	4,1	5,7	9,0	61,6	23,7
66	Miltitz	1 901	987	914	1 869	32	1,7	3,6	6,0	68,4	22,0
6	West	49 683	24 128	25 555	47 226	2 457	4,9	4,7	6,8	59,4	29,1
70	Lindenau	7 274	3 619	3 655	6 569	705	9,7	8,5	5,6	77,6	8,3
71	Altlindeau	15 556	7 960	7 596	13 942	1 614	10,4	7,0	6,9	76,0	10,0
72	Neulindenau	6 438	3 075	3 363	6 088	350	5,4	5,9	6,2	64,2	23,8
73	Leutzsch	9 742	4 777	4 965	9 322	420	4,3	6,5	6,9	67,7	19,0
74	Böhlitz-Ehrenberg	10 129	4 876	5 253	9 897	232	2,3	4,9	8,0	61,9	25,2
75	Burghausen-Rückmarsdorf	4 828	2 333	2 495	4 785	43	0,9	4,1	7,0	62,4	26,5
7	Alt-West	53 967	26 640	27 327	50 603	3 364	6,2	6,3	6,9	69,4	17,4
80	Möckern	13 435	6 667	6 768	12 642	793	5,9	5,0	6,5	65,3	23,3
81	Wahren	6 691	3 213	3 478	6 442	249	3,7	5,2	5,9	63,7	25,1
82	Lützschena-Stahmeln	3 914	1 964	1 950	3 860	54	1,4	4,6	6,9	64,0	24,5
83	Lindenthal	6 334	3 098	3 236	6 212	122	1,9	5,4	7,3	64,3	23,1
8	Nordwest	30 374	14 942	15 432	29 156	1 218	4,0	5,1	6,6	64,6	23,8
90	Gohlis-Süd	17 838	8 731	9 107	16 436	1 402	7,9	7,7	7,6	70,1	14,6
91	Gohlis-Mitte	15 819	7 613	8 206	15 133	686	4,3	7,7	7,6	69,2	15,5
92	Gohlis-Nord	8 556	3 967	4 589	8 277	279	3,3	5,4	6,1	54,9	33,5
93	Eutritzsch	13 079	6 387	6 692	11 951	1 128	8,6	6,3	7,0	67,0	19,7
94	Seehausen	2 232	1 135	1 097	2 199	33	1,5	6,5	9,5	66,8	17,2
95	Wiederitzsch	8 467	4 220	4 247	8 280	187	2,2	5,2	8,6	64,7	21,6
9	Nord	65 991	32 053	33 938	62 276	3 715	5,6	6,8	7,5	66,5	19,3
	Leipzig insgesamt	551 871	269 544	282 327	514 480	37 391	6,8	5,9	6,8	66,2	21,1

Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Bevölkerung der Stadt Leipzig mit Hauptwohnung am 31.12.2014 nach Altersjährgängen									
Altersjahrgang von ... bis unter ... Jahre	Insge- samt	davon		darunter	Altersjahrgang von ... bis unter ... Jahre	Insge- samt	davon		darunter
		männ- lich	weib- lich	Aus- länder			männ- lich	weib- lich	Aus- länder
0 - 1	5 794	2 986	2 808	286	45 - 46	7 155	3 878	3 277	657
1 - 2	5 769	2 980	2 789	266	46 - 47	7 142	3 768	3 374	576
2 - 3	5 617	2 862	2 755	281	47 - 48	7 201	3 851	3 350	535
3 - 4	5 399	2 772	2 627	261	48 - 49	7 269	3 845	3 424	476
4 - 5	5 313	2 674	2 639	257	49 - 50	7 556	4 002	3 554	474
5 - 6	4 900	2 510	2 390	234	50 - 51	7 803	4 021	3 782	475
6 - 7	4 955	2 520	2 435	242	51 - 52	7 627	3 973	3 654	457
7 - 8	4 559	2 337	2 222	234	52 - 53	7 464	3 855	3 609	420
8 - 9	4 331	2 222	2 109	235	53 - 54	7 382	3 771	3 611	387
9 - 10	4 241	2 167	2 074	252	54 - 55	6 750	3 405	3 345	350
10 - 11	4 184	2 188	1 996	253	55 - 56	6 610	3 297	3 313	316
11 - 12	3 852	1 988	1 864	234	56 - 57	6 246	3 087	3 159	302
12 - 13	3 750	1 877	1 873	223	57 - 58	6 006	2 861	3 145	286
13 - 14	3 734	1 952	1 782	235	58 - 59	6 134	3 008	3 126	247
14 - 15	3 711	1 889	1 822	246	59 - 60	6 165	2 928	3 237	220
15 - 16	3 504	1 777	1 727	212	60 - 61	6 247	3 035	3 212	248
16 - 17	3 352	1 704	1 648	225	61 - 62	6 408	3 064	3 344	215
17 - 18	3 233	1 591	1 642	240	62 - 63	6 324	2 941	3 383	187
18 - 19	3 500	1 687	1 813	337	63 - 64	6 157	2 865	3 292	157
19 - 20	4 277	1 907	2 370	529	64 - 65	6 091	2 819	3 272	163
20 - 21	5 382	2 425	2 957	853	65 - 66	5 610	2 565	3 045	167
21 - 22	5 848	2 625	3 223	955	66 - 67	4 665	2 147	2 518	137
22 - 23	6 561	3 046	3 515	966	67 - 68	4 774	2 166	2 608	128
23 - 24	7 504	3 550	3 954	1 026	68 - 69	3 857	1 781	2 076	161
24 - 25	10 372	4 987	5 385	1 069	69 - 70	4 361	1 948	2 413	100
25 - 26	11 068	5 430	5 638	1 130	70 - 71	6 112	2 743	3 369	78
26 - 27	11 342	5 646	5 696	1 113	71 - 72	6 267	2 768	3 499	66
27 - 28	11 569	5 875	5 694	1 173	72 - 73	6 061	2 660	3 401	66
28 - 29	10 866	5 429	5 437	1 174	73 - 74	7 253	3 223	4 030	68
29 - 30	10 763	5 424	5 339	1 073	74 - 75	7 083	3 139	3 944	78
30 - 31	10 487	5 390	5 097	1 118	75 - 76	6 900	3 007	3 893	98
31 - 32	10 203	5 325	4 878	1 067	76 - 77	6 240	2 605	3 635	92
32 - 33	10 040	5 238	4 802	1 073	77 - 78	5 514	2 317	3 197	89
33 - 34	9 455	4 987	4 468	943	78 - 79	5 319	2 185	3 134	57
34 - 35	9 361	5 000	4 361	906	79 - 80	4 971	2 081	2 890	46
35 - 36	8 777	4 706	4 071	938	80 - 81	4 368	1 795	2 573	51
36 - 37	8 592	4 579	4 013	912	81 - 82	3 200	1 292	1 908	34
37 - 38	8 077	4 436	3 641	812	82 - 83	3 132	1 196	1 936	38
38 - 39	6 853	3 644	3 209	780	83 - 84	2 892	1 082	1 810	29
39 - 40	6 326	3 418	2 908	727	84 - 85	2 947	1 115	1 832	21
40 - 41	5 965	3 264	2 701	735	85 - 86	2 631	890	1 741	21
41 - 42	5 771	3 112	2 659	694	86 - 87	2 300	756	1 544	15
42 - 43	6 287	3 462	2 825	656	87 - 88	1 910	586	1 324	17
43 - 44	7 197	4 001	3 196	661	88 - 89	1 730	449	1 281	16
44 - 45	7 111	3 849	3 262	672	89 - 90	1 373	366	1 007	12
					90 und älter	4 912	970	3 942	50
					Leipzig gesamt	551 871	269 544	282 327	37 391

Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch der Stadt Leipzig (jährlich) (je 25,- €)

Statistischer Quartalsbericht (vierteljährlich) (je 7,- €)

2015

Ortsteilkatalog 2014 (25,- €)

Kommunale Bürgerumfrage 2014 - Schnellbericht (5,- €)

Umfrage zum Leipziger Neuseenland 2014 - Ergebnisbericht (10,- €)

Klimawandel in Leipzig 2014 - Ergebnisbericht (15,- €)

2014

Kommunale Bürgerumfrage 2013 - Ergebnisbericht (15,- €)

2013

Bundestagswahl 2013 – Ergebnisse und Analysen (5,- €)

Brücken über die Luppefließgewässer (8,- €)

Bevölkerungsvorausschätzung 2013 (5,- €)

Kommunale Bürgerumfrage 2012 - Ergebnisbericht (15,- €)

Sicherheit in Leipzig 2011 – Ergebnisbericht (15,- €)

Kommunale Bürgerumfrage 2012 - Schnellbericht (5,- €)

Oberbürgermeisterwahl 2013 in Leipzig (5,- €)

Straßenabschnittsverzeichnis 2013 (7,50 €)

2012

Ortsteilkatalog 2012 (25,- €)

Migranten in der Stadt Leipzig 2012 (15,- €)

Umweltbildung in Leipzig 2012 (10,- €)

Kommunale Bürgerumfrage 2011 - Ergebnisbericht (15,- €)

Kommunale Bürgerumfrage 2011 - Schnellbericht (5,- €)

Frauen und Männer in Leipzig 2011 (15,- €)

2011

Jugendstudie 2010 - Ergebnisbericht (15,- €)

Fördergebietskatalog (15,- €)

Kommunale Bürgerumfrage 2010 - Ergebnisbericht (15,- €)

Besucherbefragung 2010 - Ergebnisbericht (5,- €)

Straßenabschnittsverzeichnis 2011 (7,50 €)

2010

Leipziger Brücken IV: Brücken über den Karl-Heine-Kanal und den Elster-Saale-Kanal (8,- €)

Ortsteilkatalog 2010 (25,- €)

Migranten in der Stadt Leipzig 2010 (15,- €)

EU-Umfrage zur Lebensqualität in europäischen Städten 2009 (5,- €)

Lebensbedingungen im Zeitvergleich 1991-2009 – Trendreport (15,- €)

Deutschland-Umfrage zu Leipzig 2010 (7,- €)

Kommunale Bürgerumfrage 2009 - Ergebnisbericht (15,- €)

Die Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen können wie folgt bezogen werden:

Postbezug (zuzüglich Versandkosten):

Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
04092 Leipzig

Direktbezug:

Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
Burgplatz 1, Stadthaus, Raum 228

Alle Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen liegen in der Bibliothek des Amtes zur Einsicht aus, ebenso die Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, des Statistischen Bundesamtes, weiterer deutscher Städte, des Deutschen Städtetages und andere. Die statistischen Veröffentlichungen stehen auch unter statistik.leipzig.de zum kostenlosen Download bereit. Statistische Auskünfte erhalten Sie unter:

Fon 0341 123-2847, Fax 0341 123-2845 bzw. E-Mail statistik-wahlen@leipzig.de

Lust auf mehr? Dann besuchen Sie das Leipzig-Informationssystem LIS:
statistik.leipzig.de

Hier finden Sie stets aktuelle statistische Daten zu wichtigen Bereichen der Leipziger Stadtentwicklung in Form von Tabellen, Diagrammen und thematischen Karten

	30.09.2010	31.12.2010	31.03.2011	30.06.2011	30.09.2011
Bevölkerung insgesamt	519.864	522.883	523.815	523.245	528.049
Männer	252.039	253.533	254.175	255.166	256.717
Frauen	267.825	269.350	269.640	270.139	271.332
Deutsche	489.725	492.686	492.361	494.379	496.583
Särländer	230.300	236.609	237.290	237.981	239.198
Frauen	254.283	258.877	256.071	256.398	257.288
Ausländer	99.929	100.197	100.454	100.866	101.466
Särländer	16.659	16.724	16.883	17.123	17.319
Frauen	13.270	13.473	13.569	13.741	13.847